semiditono con Diapente [*ital.*] die kleine septima. z. E. c b.

semiditas [*lat.*] die Helffte, oder halber *egal*er Tact dessen Zeichen also ₵ aussiehet; wenn es nemlich, in Canonibus nebst dem ordinairen C zugleich in einem Systemate gesetzt, vorkommt, da denn die eine Stimme, zu welcher das C gehöret, die Noten und Pausen in der ordinairen Geltung; die andere Stimme aber, zu welcher dieses ₵ gehöret, die Noten und Pausen nur halb, und demnach noch einmahl zu geschwinde exprimiret. conf. ₵.

semifusa [*lat. ital.*] eine Sechzehntheil-Note, s. Tab. XX. Fig. 4. Beym Pexenfelder wird diese Note auch semifuga genennet; item eine dergleichen Pause.

semiminima [*lat. ital.*] semiminime [*gall.*] eine Vierthel-Note, oder dergleichen Pause.

semi-sospiro [*ital.*] eine Achtel-Pause.

semitonium [*lat.*] semiton [*gall.*] semitono und semituono [*ital.*] bedeutet so wohl den einen als andern Theil eines auf zweyerley Art getheilten gantzen Tones, oder toni musici integri. Der eine Theil heisset: semitonium majus [*lat.*] semiton majeur [*gall.*] semituono maggiore [*ital.*] der grosse unvollkommene Ton. z. E. cis d. [e f.] h c. Der zweyte Theil heisset: semitonium minus [*lat.*] semiton mineur [*gall.*] semituono minore [*ital.*] der kleine unvollkommene Ton. z. E. c cis. [f fis.] u. d. g.

semitonium fictum, oder artificiale [*lat.*] ist bey den Auctoribus, der vermittelst eines ♯ oder b formirte unvollkommene Ton. z. E. cis d. [dis e. [fis g. [gis a. [oder d es. [g as. [a b.

semitonium naturale [*lat.*] heisset der in der diatonischen scala ohne ♯ oder b zu formirende unvollkommene Ton. z. B. e f. [h c.

semplice [*ital.*] simple [*gall.*] simplex [*lat.*] einfach, was nicht doppelt, oder aus mehrern Stimmen, item Figuren verschiedener Geltung, Grösse, u. s. f. zusammen gesetzt ist.

Senaille, der jüngere, ein unvergleichlicher Violinist zu Paris ums Jahr 1716, hat schöne Sonaten, mit einer Violin und G. B. gesetzt, davon drey Bücher in Kupfer gestochen sind s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Er lebet noch jetzo, und hat, über die drey vorigen Wercke, noch das 4te und 5te herausgegeben.

Senesino, in den Leipz. Zeitungen, und zwar im IV. Stück der 20 Woche 1731. wurde aus Londen vom 1 May geschrieben: Am Char-Freytage hat der berühmte Sänger, Senesino, nebst noch 2 Virtuosinnen, in des Portugiesischen Residenten Hauß-Capelle ein Paßion-Stück musiciret, welchem viele Standes-Personen, sowohl Catholische als Protestanten zugehöret.

Senfelius (*Ludovicus*) ein Zürcher, und Scholar Henrici Isaac. s. *Glareani* Dodecach. p. 331. war ums Jahr 1530 Capellmeister bey dem Hertzoge in Bayern, setzte auf Lutheri Ansuchen die Motette: Non moriar, sed vivam. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 9. und war an. 1540 noch am Leben. s. Sebald Heydens Præfat.

Senfthemerus (*Christophorus*) war aus Kärndten gebürtig, und an. 1540 an der damahls neuerrichteten Raths-Schule in der Stadt Meissen der erste Cantor. s. *Georg. Fabricii* Annal. urb. Misnæ, lib. 3. p. 193.

Sengverdius (*Arnoldus*) ein Professor Philosophiæ zu Utrecht, von Amsterdam gebürtig, wohin er auch an. 1648 wiederum gezogen, und an. 1667 daselbst gestorben, s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat, unter andern, einen Tractat: de Tarantula, geschrieben.

Sennertus (*Andreas*) der an. 1606 zu Wittenberg gebohrne, und an. 1689 daselbst wiederum verstorbene, Professor Linguarum Orientalium, hat, unter andern, auch de Musica quondam Hebræorum geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Jacobi le Long* Bibliothecam Sacram, p. 959.

Senza, eine Italiänische Præpositio, bedeutet: ohne. z. E. senza l' Aria, ohne die Arie; senza Ritornello, ohne das Ritornello; senza Violini, ohne Violinen; senza stromenti, ohne Instrumente; anzuzeigen, daß man angeführte Sachen weg- und auslassen könne.

Sepp (Paul) hat Concerten verfertiget.

Septima [*lat.*] settima [*ital.*] septiéme [*gall.*] ein musicalisches intervallum von dreyerley Gattung, als:

Septima diminuta, oder deficiens, insgemein Septima falsa genannt, bestehet aus 3 gantzen Tonen, und 3. semitoniis. z. E. $\overline{\text{dis}}$ $\overline{\overline{\text{c}}}$. s. *n.* 1. Tab. XX. Fig. 5.

septima major [*lat.*] settima maggiore [*ital.*] septiéme majeure [*gall.*] bestehet aus 5 gantzen Tonen, und 1 semitonio. z. E. $\overline{\text{c}}$ $\overline{\text{h}}$. s. *n.* 2. ead. Tab. & fig.

septima minor [*lat.*] settima minore [*ital.*] septiéme mineure [*gall.*] enthält 4 gantze Tone, und 2 semitonia. z. E. c b. s. *n.* 3. ead. Tab. & Fig. Die zwey letztern können durch folgenden Vortheil alsobald erkannt werden, nemlich: wenn an der Octav ein semitonium mangelt, so ists eine septima major; mangelt aber ein gantzer Ton, so ists eine septima minor.

sequenza, pl. sequenze [*ital.*] sequence, pl. sequences [*gall.*] eine Art von Hymnis, so öffters und mehr am Ende gereimt: und in Cadenz gebrachte Prosæ, als ordentliche Verse sind, und in vielen Römisch-Catholischen Kirchen nach dem Graduali, und gleich vor dem Evangelio, manchmahl auch in Vespern vor dem Magnificat, gesungen werden. Diese Gesänge waren ehedessen mehr, als jetzo, im Gebrauch. Der Römische Gottes-Dienst hat deren nur drey beybehalten, welche die Italiäner: le tre sequenze dell' anno, die drey *Sequenzen* im Jahr, nennen. Diese sind: (1. Victimæ Paschali Laudes, &c. zur Oster-Octav; (2. Veni Sancte Spiritus, &c. zur Pfingst-Octav; und (3. Lauda Sion Salvatorem, &c. zur Frohn-Leichnams-Octav. {NB. Octav sind 8 Tage, binnen welchen man einerley Officium hält) An vielen Orten singet man gedachte 3 sequenzen musicalisch; an andern Orten singet man sie wechselsweise mit der Orgel und sur le Livre, oder in Contrapuncto, &c. Ausser diesen ist noch eine, nemlich: Dies iræ, dies illa, &c. vor die Verstorbenen, über welche Legrenzi Lulli, und andere vortreffliche Compositiones verfertiget haben. s. *Brossards* Diction. p. 124. und 125.

serafini (*Gio. Bernardino*) D. und Capell-Meister zu Perugia ums Jahr 1696.

serafino Aquilano, ein Ritter und Commendator vom Orden des Heil. Grabes zu Jerusalem, ist, nebst der Poesie, ein starcker Musicus und angenehmer Sänger gewesen. Liegt zu Rom in der Kirche S. Maria dell Popolo begraben. s. *Nic. Toppi* Bibl. Napolet. Aquilano scheinet zu bedeuten: daß er von Aquila, der im Königreich Neapolis in Abruzzo oltra liegenden Haupt-Stadt mag bürtig gewesen seyn.

seraglio (*Ercole*) ein zu Ferrara berühmt gewesener Fürstl. Musicus dessen Superbi p. 131 seines Apparato de gli Huomini illustri delle Citta di Ferrara gedencket.

serenata [*ital.*] serenade [*gall.*] ein Abend-Ständgen, eine Abend-Music; weil dergleichen meist bey still- und angenehmer Nacht pflegt gemacht zu werden.

Serini (*Giuseppe*) ein Musicus und Componist von Cremona, hat an. 1690 in der Römischen Kayserin Eleonoræ Capelle zu Wien, dem H. Huomobuono zu Ehren, als Protectori in ansteckenden Seuchen, ein Oratorium: Il Genio deluso genannt, musicalisch aufgeführet, davon der Text daselbst in 4to gedruckt worden. s. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, scanzia XV.

sermisi (*Claude de*) hat an. 1583 drey Missen in folio zu Paris drucken lassen. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1636.

serpent [*gall.*] serpentono [*ital.*] serpens [*lat.*] ein Schlangen-Rohr; ist ein in Franckreich wohl bekanntes Blaß-Instrument von Metall oder schwartzen Holtze, mit Leder überzogen, hat 6 Löcher, siehet fast wie eine gekrümmte Schlange aus (davon es eben den Nahmen bekommen,) und 5 bis 6 Schuh lang. s. *Richelets* Diction. Nach Bonanni Bericht, ist es ohngefehr nur drey Spannen lang, wird sonderlich, wegen des tiefen Klanges, im Kriege zu den Hautbois gebraucht, und an Hals des Spielers gehänget; er erinnert aber dabey: daß, wenn es gerade ausgestreckt werden solte, es 6 Schuh lang seyn würde. s. dessen *Gabinetto Armonico*, p. 70. *Kircherus* hat in seiner Musurgie, T. 1 lib. 6. c. 2. f. 505. folgendes davon: Est & serpens instrumentum in Gallia maxime usitatum, Basso sonando admodum opportunum; quod etsi Fagotum superet intensione vocis, dulcedine tamen ab eo multis, ut ajunt, parasangis superatur. Bey den letzten Auctoribus ist die Abbildung davon zu sehen.

serperio (*Francesco*) ein Römischer Componist, hat eine 4stimmige Missam und

und Vespertinum Officium dominicale in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 8.

Serra (*Michele Angelo*) ein Geistlicher von Mantua gebürtig, war ums Jahr 1603 an der Kirche Maria del Vado zu Ferrara Musices Magister, und gab in diesem Jahre sein Completorium Romanum zu Venedig heraus.

Sertorio (*Antonio*) hat an. 1679 die zu Venedig auf dem Theatro di S. Luco repræsentirte Opera: Le due Tiranni genannt, verfertiget. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat *a. c. p.* 81.

Servin (*Jean.*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1578 vier- fünff- sechs- und achtstimmige Chansons zu Lion bey Charles Pesnot: und an. 1580 die von Buchanano in Verse gebrachte Davidischen Psalmen, mit eben so viel Stimmen in die Music gebracht, und daselbst in 4to drucken lassen. s. *Verderii* und *Gesneri* Bibliothec.

Sesjen, ein Engländischer Tantz.

Sesquialtera. s. *Proportio Sesquialtera.* Es heisset auch eine Orgel-Stimme also, welche nach der alten und rechten Art, folgender Gestalt disponirt seyn solte; daß auf einem Register nebst der Quint, noch eine kleinere Pfeiffe, so gegen nurgemeldte Quint eine Sextam majorem, und gegen den fundamental-Clavem eine Tertiam majorem primo-compositam constituirte, gefunden, und demnach z. E. c g $\bar{e}$, d a $\overline{fis}$, u. s. f. gehöret würden. Die jetzige also genannte Sesquialtera aber hat vorgedachte Quint nicht mehr, bestehet nur in einer Pfeiffe, und ist nichts anders als eine Tertia. s. Werckmeisters Orgel-Probe, c. 30. p. 73. sq. In Niedtens Musical. Handleitung zur Variat. des G. B. stehet p. 114. folgendes: Sesquialtera ist ein Register im Manual, da auf jedem Clavi zwo Pfeiffen stehen, die das Intervallum sextæ machen, und entweder in der Helfte des Claviers, oder alle Octaven repetirt werden.

Sesquialtera maggiore perfetta [*ital.*] ist ein solch-gezeichneter Tripel, $\Phi\frac{3}{2}$, in welchem die Brevis drey semibreves gilt, wenn sie gleich keinen Punct hat.

Sesquialtera maggiore imperfetta [*ital.*] ist ein also gestalter Tripel, $\mathbb{C}\frac{3}{2}$, in welchem die punctirte Brevis drey semibreves, und ohne Punct zwey semibreves gilt.

Sesquialtera minore perfetta [*ital.*] ist ein Tripel also gestaltet $O\frac{3}{2}$, worinnen die semibrevis auch ohne Punct, wenn eine oder etliche andere semibreves auf sie folgen, 3 Minimas gilt.

Sesquialtera minore imperfetta [*ital.*] ist ein folgender gestalt aussehender Tripel $C\frac{3}{2}$, in welchem die punctirte semibrevis, 3 Minimas; aber ohne Punct nur 2 Minimas gilt.

Sesquiottava, ist eine also gezeichnete Tripel-Art $C\frac{9}{8}$, sonsten auch Nonupla di Crome genannt, in welcher, an statt 8, neun Achtel einen gantzen Tact, und 3 Achtel einen Tact-Theil ausmachen.

Sesquiquarta dupla, ist ein also gezeichneter Tripel $C\frac{9}{4}$, sonsten auch Nonupla di semiminime genannt, in welchem an statt 4, 9 Viertel auf einen Tact, und 3 Viertel auf jeden Tact-Theil, gehen. Von diesen, und noch andern Tact-Arten s. *Broßards* Diction. p. 125 und 126.

Sessa (*Claudia*) eine ums Jahr 1599 des Singens halber berühmt gewesene Italiänische Nonne, die vielleicht zu Mayland gelebet, und von welcher Puteanus c. 4. Palladis modulatæ folgende Worte führet: quæ in laudem vocis scripta, sacra tibi sunto *Claudia Sessa*, virgo Deo dicata castissima, quæ vocis mortales miraculo universos præstas. Tibi præsentis seculi suffragio cedit Antiquitas, & honorem habitura est Posteritas. Fabulis quid ultra locus? Illæ Jovis filiæ ora compescant, ne te canente obstrepere deinceps videantur: Sirenes facessant, quarum tu concordiam superas: Eccho silentio invidiam suam tegat, frustra te referre conatur.

Sesta [*ital.*] Sexta [*lat.*] Sexte it. sixiéme [*gall.*] ein musicalisches intervallum von zweyerley Gattung, als:

Sesta maggiore [*ital.*] sexte oder sixiéme majeure [*gall.*] sexta major [*lat.*] die grosse oder scharffe Sext. z. E. c. a. d h. u. d. g.

Sesta minore [*ital.*] sexe oder sixiéme mineure [*gall.*] sexta minor [*lat.*] die kleine oder weiche Sext. z. E. e. as. d b. u. s f.

Sestupla di semiminime [*ital.*] also heisset der $\frac{6}{4}$ Tact.

Settima. s. *Septima.*

Settimana Santa [*ital.*] die heilige oder Char-Woche.

Severi (*Francesco*) ein Päbstlicher Musicus, von Perugia gebürtig, hat an. 1626 Arien in Rom drucken lassen.

Severini, drey Brüder dieses Nahmens sind ums Jahr 1634 zu Neapolis wegen des Lauten-Spielens berühmt gewesen. s. *il Forastiero del Giul. Ces. Capaccio, Giornata* I. *p.* 7.

Severino (*Vincentius à S.*) ein Augustiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ musicalisch herausgegeben. s. *Elssii* Encomiasticon Augustinianum.

Severo de Luca, hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium: Il Martirio di S. Erasino genannt, in die Music gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Fasten, in der Kirche della Archiconfraternita della Pieta Florentinischer Nation zu Rom aufgeführet. s. Gio. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Severus (*Cassius*) von Parma gebürtig, hat ein Carmen: de industria Orphei circa studium Musices geschrieben, so an. 1608 mit Nathanis Chytræi Anmerckungen zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Sexta [*lat.*] s. *Sesta.*

Sextus, ein Artzt von der Empirischen Secte, daher er Empiricus heisset, lebte im 2ten Seculo unter des Kaysers Antonini Pii Regierung, und schrieb unter andern 6 Bücher wieder die Mathemeticos oder *Disciplinarum Professores Dogmaticos per omne genus disciplinarum* in griechischer Sprache. Unter nurgedachten Büchern handelt das 6te adversus Musicos.

Seyffert (Martin) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729.

Seyfrid (*Ludovica*) eine Sopranistin in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Seyue (*Erasmo de*) ein Cammer-Laquay des Kaysers Matthiæ, gab an. 1614 zu Nürnberg bey Abrah. Wagenmann, Melodia spirituale à tre voci, in 4to heraus.

Sfuggito [*ital.*] im fœm. sfuggita, ist das Participium vom Verbo: sfuggire, fliehen, ausweichen, vom rechten Wege abweichen. s. *Cadenza sfuggita.*

Sherard (*Giacomo*) hat ein Werck von 2 Violinen, Violoncello und B. C. (so das 1ste ist) gesetzet, welches bey Roger zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden, und aus XII. Sonaten bestehet.

Shippen (*William*) A. M. ist Professor Musices im Collegio Greshamensi zu Londen gewesen. Nurgedachtes Collegium lieget in der Bishopsgate-Strasse, und führet von seinem Stiffter, Thoma Gresham, einem Ritter, den Nahmen. Er bauete die Königliche Börse, und legte die eine Helffte von deroselben Einkünfften bey dem Lord-Mayor zu Londen, samt der gantzen Raths-Gesellschafft und deren Nachkommen; die zweyte Helffte aber bey der Seiden-Cramer-Gesellschafft auf ewig in Verwahrung, und zwar mit dieser hinterlassenen Anordnung, daß von der einen Helffte vier geschickte Personen, welche in diesem Collegio die Theologie, Astronomie, Music und Geometrie läsen, und von der andern Helffte drey tüchtige Männer, welche über die Rhetoric, das Jus civile, und die Medicin ihre Lectiones anstelleten, solten salarirt werden. Diese Prælectiones werden in der Termin-Zeit alle Tage in der Woche, (den Sonntag ausgenommen) Vormittags in Lateinischer, und Nachmittags in Engländischer Sprache gehalten. Die Music aber wird nur in Engländischer Sprache tractiret. Von diesem Dienst hat ein jeder Prælector 50 Pfund Sterling, nebst einem feinen Zimmer im Collegio zu geniessen. s. *Guy Miege* Groß-Britannischen Staats 1sten Theil, c. 9. p. 251. sq.

Si, ist die siebende Music-Sylbe, so noch zu den 6 Guidonischen gekommen, um die Mutation in diesem zu vermeiden.

Si, diese bey einem Verbo stehende Italiänische Particula bedeutet so viel, als: man, oder der Frantzosen ihr: on, z. E.

Si replica, man wiederhole.

Si replica, da capo, man wiederhole den Anfang.

Si replica, se piace, una altra volta, man wiederhole es noch einmahl, wenn es beliebig.

Si segue, man muß fortfahren.

Si suona, man spielet, i. e. die Instrumente gehen alleine, ohne Singe-Stimmen.

Si volti, man wende das Blat um. Si

volti subito oder presto, man wende geschwinde um.

Sibilum oder **Sibilus** [*lat.*] bedeutet eigentlich, den Klang, so eine angeblasene Pfeiffe oder Flöte von sich giebt; sodann auch, das Zischen, so mit den Zähnen geschiehet. s. *Fr. Bern. Ferrarium*, de Veterum Acclamationibus, lib. 2. c. 14.

Sicard, ein Frantzösischer Componist und Sänger.. s den *Mercure Galant*, im Februar-Monat des 1678 Jahrs, p. 205.

Sichart (*Laurentius*) Organist an der St. Marien-Kirche in Nürnberg, hat eine aus dem A dur gesetzte Sonata, samt dergleichen Fuge durch Kupfferstich in 2 Bogen in folio herausgegeben.

Siciliana [*ital.*] s. *Canzonetta*. Sicilienne [*gall.*]

Sicinium pl Sicinia [*lat.*] ein Lied, so von einem allein gesungen wird.

Sicinnotyrbe [*lat.*] σικιννοτύρβη [*gr.*] also hieß ehemahls ein Lied, und ein nach selbigem eingerichteter Tantz. s. *Joan. Meursii* Orchester.

Sidelius (*Joannes*) ein Collaborator an der Schule zu Cölleda, und Symphonist, hat auf seines Schwieger-Vaters, Casp. Schwemlers, Raths-Cämmerers und Collectoris des Closters zu Cölleda, zweyten Hochzeit, eine teutsche Motette von 8 Stimmen: Ein freundlich Weib &c. gesetzet, zu Erffurt drucken lassen, und selbige den 17 Oct. an. 1614 aufgeführet.

Siebenhaar (*Malachias*) ein Componist ums Jahr 1651.

Sieber, ein in Rom sich aufhaltender Musicus, hat 6 Sonaten vor eine Flöte und Baß gesetzet, die zu Amsterdam an Mr. Gaillards seine gravirt anzutreffen sind.

Sieburg (Just) ein Orgelmacher und Bürger zu Mühlhausen, hat unter andern an. 1669 die Pulßnitzische Orgel verfertiget.

Siegfried (Johann) von Borna gebürtig, ein Componist und gewesener Superintendens zu Schläitz im Voigtlande ums Jahr 1620, hat eine Motette aufs Michaelis-Fest: Es erhub sich ein Streit &c. mit 6 Stimmen gesetzet, welche gedruckt worden ist.

Sifflöte. s. Holflöte, hat vielleicht den Nahmen vom Frantzösischen Sifler, und dem Lateinischen Sibilare, pfeiffen, zischen; wie denn Sülement das Pfeiffen, Zischen, und Siflet eine Pfeiffe heisset. conf. *Flute de Pan.*

Sigea (*Angela*) ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache versirt gewesenes Spanisches Frauenzimmer, von Toledo gebürtig, hat die Music dergestalt verstanden, daß sie mit den besten Meistern dieser Kunst sich einlassen können. s. *Antonii* Bibliothec. Hispanam.

Sigefridus (*Otto*) seine delineatio Musicæ ist an. 1608 zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden.

Signa quantitatis mensuralis, oder dimensionis [*lat.*] die Zeichen, so die Hurtigkeit und Langsamkeit des Tacts anzeigen, sind folgende viere, als: das C, ₵, Φ, und ⊙; davon das erste einen sehr langsamen; das zweyte einen mittelmäßigen; das dritte einen geschwinden, und das vierdte einen sehr geschwinden Tact anzeiget. s. Printzens Compendium Musicæ Signatoriæ & Modulatoriæ Vocalis. c. 4. Die zwey letztern sind heutiges Tages nicht mehr gebräuchlich.

Signoretti (*Aurelio*) Regiensis, ob er nun entweder aus der im Hertzogthum gleiches Nahmens liegenden Haupt-Stadt Reggio (lat. Regium Lepidi genannt) dem Hertzoge von Modena gehörig; oder aus der im Königreich Neapolis liegenden Haupt-Stadt der Provintz Calabria oltra, Reggio (lat. Regium Julium genannt) gebürtig gewesen, stehet dahin? hat an 1629 5-9stimmige Psalmen zu Venedig; it. 2. 3. 4. 5. 6. und 8stimmige Motetten drucken lassen.

Signorile (*Nicolo*) ein Altist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der sechste.

Signum conclusionis [*lat.*] das Schluß-Zeichen, bestehet aus zween durch alle fünff Linien gezogenen Strichen, siehe Tab. XX. Fig. 3.

Signum continuationis [*lat.*] ist eben was Costos.

Signum connexionis [*lat.*] also heisset dieses Zeichen ‿ oder der halbe Circul, womit man im Singen die Noten also zusammen ziehet, daß man nur eine Sylbe drunter legen; und im Geigen dieselben in einem Strich schleiffen muß.

Signum quietis [*lat.*] das Ruhe-Zeichen, siehet folgender Gestalt aus 𝄐, und

wird bald über, bald unter eine Note gesetzet, anzuzeigen, daß man daselbst etwan so lange aushalten soll, als wenn eine Pausa generalis da stünde. s. den Musical. Trichter *p. 62.*

Silenus, wird für den Erfinder der aus vielen Röhren bestehenden Pfeiffe gehalten. s. *Beyerlinckii* Theat. Vitæ humanæ.

Sillaba, pl. Sillabe, (*ital.*) pl. Sillabes (*gall.*) hiermit belegen die Italiäner zum öfftern schlechtweg die Guidonischen Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la.

Sillet (*gall.*) also heisset das kleine stückgen Helffenbein oben an einer Laute, worauf die Saiten liegen.

Silbermann, ein Meißner, hat an. 1724 den Character eines Hof- und Land-Orgelbauers zu Dreßden erhalten, und ein Instrument erfunden, so er Cembal d' Amour nennet. s. *Mathesonii* Crit Mus. T. 2. p. 380.

Simicum, also hat das von Simo erfundene, und aus 35 Saiten bestandene Instrument geheissen. s. Printzens Hist. Mus. c. 7. §. 32.

Simmias, ein Zuhörer des Socratis, von Theben gebürtig, hat 23 Dialogos geschrieben, worunter auch einer, de Musia, enthalten. s. *Diog. Laërtium lib. 2. Segm.* 124.

Simon, ein Gerber zu Athen, hat alles was er von Socrate gehöret (als der zum öfftern in dessen Werckstadt sich eingefunden) aufgeschrieben, und 33 Dialogos zusammen geschrieben, worunter der 18te de Musica gehandelt. s. *Laertium* lib. 2. Segm. 122. und Ægid. Menagii Observationes p. 129.

Simonetti (*Carlo*) war an. 1655 Kaysers Ferdinandi III. zweyter Hof-Organist. *Bucelinus.*

Simonelli, ist Hochfürstlicher Concertmeister in Wolffenbüttel.

Simonetti (*Leonardo*) hat verschiedener berühmter Auctorum Motetten à voce sola zusammen getragen, und unter dem Titul: Ghirlanda Sacra, drucken lassen. s. *Parstorff.* Catal. p. 20.

Simon, Magnesius zubenahmt, weil er aus der Stadt Magnesia bürtig gewesen, dessen Strabo lib. 14. gedencket, scheinet ein Musicus, und Poet gewesen zu seyn. Ob der beym Athenæo lib. 14. f. 620. vorkommende Simus Magnesius, und der beym Porphyrio in vita Pythagoræ p. 3. befindliche Σίμος ἁρμονικός, eben der obige sey, stehet dahin. s. Hr. *D. Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 596.

Simonides, ein von Julis aus der Insul Cea bürtig gewesener Poet und Musicus, lebte an. Mundi 3400, oder 548 Jahr vor Christi Geburt, und wurde auf die 90 Jahr alt; soll, wie Plinius schreibet, die achte Saite auf der Cithara, ingleichen die Gedächtniß-Kunst erfunden haben. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 8. woselbst die Gelegenheit zum letztern aus dem Cicerone lib. 2. de Oratore ausführlich erzehlet wird. conf. Hederichs reales Schul-Lexicon, it. dessen Notitiam Auctorum, und besonders wegen anderer Umstände, Bisciolæ Horas Subcesiv. lib. 5. c. 19.

Simpson (*Christopher*) ein neuerer Engländer, hat an. 1670 in seiner Sprache ein aus 5 Theilen bestehendes, und in 8vo zu Londen gedrucktes Werck, unter folgendem Titul ediret; A Compendium or Introduction to Composition, shevving the rudiments of Song, the Principles of Composition, the Use of Dischords, the Forme of figurate Descant, and the Contrivance of Canons. d. i. Ein kurtzer Begriff oder Einleitung zur Composition, zeigend die Anfangs-Gründe des Gesangs, den Anfang der Composition, den Gebrauch der Dissonantien, die Beschaffenheit des figurl. Gesangs und die Einrichtung der Canonum.

Simpson (*Thomas*) ein Engländer, und Fürstl. Holstein-Schaumburgischer Violinist, hat an. 1621 unter dem Titul: Tafel-*Consort*, allerhand lustige Lieder von 4 Instrumenten und einem G. B. theils seiner eigenen, theils anderer, als Joh. Grabbens, P. Philippi, Joh Doulands, Christ. Töpffers, Nic Bleyers, Moritz Websters, Joh. Kroschens, Alex. Chezam, Roberti Johnson, Eduard Johnson, und Joseph Scherley Arbeit zu Hamburg in 4to gedruckt heraus gegeben. In *Draudii* Bibliothec. Class. p. 1647. findet man auch ein an. 1611 zu Franckf. in 4to gedrucktes Werck, voller Pavanen, Volten und Gaillarden.

Sincinnium, ist in des Hrn. du Cange Glossario eben was *Sicinium.*

Sincopa [*ital.*] s. *Syncope.*

Sinfonia [*ital.*] s. *Symphonia.*

Sinibaldis (*Anna de*) eines Musices Magistri, Joannis de Sinibaldis, Tochter

ter, von Cremona, hat sich anfänglich bey des Kaysers Maximiliani II. Gemahlin, Mariæ Hofe lange aufgehalten; hernach aber in ihrem Vaterlande an Petrum Palearium, einen gelehrten J. C. von Cremona verheyrathet, und ist, als dieser zu Lodi (Laudæ Pompejæ) Advocat des Königl. Fisci war, ums Jahr 1566 daselb gestorben. s. *Arisii* Cremonam Literatam, f. 422. woselbst dieses elogium von ihr gemeldet wird: in ea Musicæ Veneres omnes, & Charites confluxisse videbantur.

Sinn (Christoph Albert) ein Braunschweig-Lüneburgischer Geometra in dem Fürstenthum Blanckenburg und Gräflich-Stollbergischen, hat einen aus 15 Bogen bestehenden Tractat an. 1718. zu Wernigeroda drucken lassen: in solchem handeln 2 Bogen von der practischen Temperatur. s. *Matth.* Organ-Probe in der Vorbereitung, p. 51.

Sinzigus (*Georgius Ludovicus*) hat verschiedene Hymnos, beym Vesper-GOttes-Dienste durchs gantze Jahr zu gebrauchen, von 4 Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, Fagott und G. B. in 4to durch den Druck bekannt gemacht. s. Lotters Music-Catal.

Siphax. s. *Grotti*.

Siris, ein berühmter Tantz-Meister zu Londen, und Auctor der Engländischen Corographie, hat Täntze heraus gegeben. s. den Holländischen Music-*Catalogum* des *le Cene*, *p.* 17.

Sirites, ein Libyer aus dem Geschlechte der Nomadum, soll, nach einigen, die Pfeiffer-Kunst erfunden, und solche bey dem Dienste der Cybeles zu erst eingeführt haben.

Sistema [*ital.*] Sisteme [*gall*] s. *Systema*.

Sistinus (*Theodorus*) ließ an. 1600 Cantiones 3 vocum zu Hamburg in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl Class. p. 1653.

Sistrena, oder Cistrona [*lat.*] ist, nach Roberti de Fluctibus Bericht, lib. 6. c. 4. Templi Musices, ein mit vier metallenen Saiten doppelt bezogenes Instrument.

Sistrum [*lat.*] Sistro [*ital.*] σεῖστρον [*gr.*] ἀπὸ τοῦ σείειν, à quatiendo, vom schütteln also genannt, war ehedessen ein Instrument von hell-klingendem Ertze, so insonderheit bey dem Götzen-Dienste der Isidis von dem Egyptischen Frauenzimmer mit einer Hand gehalten, und zum Tantze gebraucht wurde. Es war länglicht-rund, und hatte eine Handhabe. Durch das gebogene giengen etliche meßingene Stäbgen, so auswendig am Ende krum gebogen waren, damit sie nicht durchfahren kunten, sondern durch ihr Anschlagen, u. das Hin- und Herschütteln, ein Rasseln und Klimpern verursachen musten. Daher nennet es Salomo van Til, eine Egyptische Rassel. Wer eine genauere Beschreibung auch die Abbildung davon zu wissen und zu sehen verlanget, lese Bonanni Gabinetto Armonico, p. 121. sqq. nurgedachten Tils Sing- Dicht- und Spiegel-Kunst, p. 107 sqq. Mich. Angeli Causei de la Chausse Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, &c. in der 15, 16 und 17 Tabelle, welcher im 5ten Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georg. Grævii. f. 318 befindlich ist; ferner, und insonderheit, die ebenfalls daselbst Tomo VI. befindliche Dissertation des Benedicti Bacchini.

Siticines, so hiessen bey den Römern die Pfeiffer, welche sich bey Beerdigung der Todten brauchen liessen, quia apud Sitos, h. e. mortuos canebant. Sie hatten etwas grössere tubas, als die andern Musici, und wurden von diesen nicht recht vor ehrlich gehalten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. conf. Auli Gellii lib. XX. c. 2.

Six quatre [*gall.*] Sechsviertel-Tact; Six huit, Sechsachtel-Tact; Six seize, Sechssechzehntel-Tact. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 41.

Slegelius (*Valentinus*) hat an. 1578 zwölff aus Heil. Schrifft genommene Lieder componiret, und zu Mülhausen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1619.

Slissato [*ital.*] geschleifft.

Sminuito, fœm. Sminuita [*ital.*] *diminuirt*, kleiner gemacht, d. i. wenn an statt einer grossen und langen Note, etliche kleinere und kürtzere gesetzt werden; ist also eben so viel, als: Diminutione, Double.

Smorzato [*ital.*] sonst ausgelöscht, gelöscht, ausgethan; aber in des Zotti ersten Music-Opere bedeutet es einen solchen-Bogen-Strich, woran der Klang des Instruments immer schwächer und schwächer wird, und gleichsam verlöschet. s. *Brossards* Diction. p. 132.

Snep (*Jean*) ein Organist zu Zirkzee, der Haupt-Stadt auf der Insul Schouwen in der Provintz Seeland an der Schelde, hat nederduytse Liederen met een en tvve stemmen en B. C. insgleichen Sonates, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Gigues, Gavottes, &c. à une Basse de Viole, & une Basse Continue gesetzet, und bey Roger zu Amsterdamm graviren lassen.

Soave, Adj. Soavemente, Adv. [*ital.*] angenehm, lieblich.

Socrates, der an. M. 3530 oder 418 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Philosophus, des Sophronisci, eines Stein-Metzen, und der Phænaretæ, einer Heb-Ammen, Sohn, von Athen, hat in seinem Alter (so er auf 60 biß 70 Jahr gebracht) noch die Music von Conno erlernet.

Soggetto, pl. Soggetti [*ital.*] bedeutet (1. eine Melodie, worüber oder worunter eine Composition verfertiget wird; welche nach der ersten Art: Contrapunto sopra il Soggetto, und nach der zweyten: Contrapunto sotto il Soggetto heisset. (2. einen Text oder Worte, auf welche man eine Composition von einer oder mehr Stimmen setzet. (3. eine solche *Clausul* oder *Formal*, woraus eine Fuga gemacht werden kan.

Sol, ist unter den 6 Guidonischen Sylben die fünffte. Es führet auch diesen Nahmen der also genante G. Schlüssel 𝄞

Solfeggiare, Solfizare, Solmizare [*ital.*] Solfier [*gall.*] heisset nach den Guidonischen Sylbel, ut, re, mi, fa, sol, la, singen. Das Nomen davon ist: Solfeggiamento [*ital.*] Solfizatio, Solmisatio [*lat.*) so eben diese Bedeutung hat.

Sollecito [*ital.*] auf eine traurige, betrübte und ängstliche Art, so den Schmertz exprimiret; es bedeutet auch fleißig und accurat, it. bisweilen: behende, stracks, parat.

Solo [*ital.*] Seule [*gall.*] alleine; zeiget in vielstimmigen Stücken an: daß an solchem mit diesem Worte bemerckten Orte, nur eine eintzige Stimme oder Partie fortsingen und spielen soll; stehet aber der Pluralis: Soli [*ital.*] Seules [*gall.*) so bedeutet es: daß daselbst 2 3. und 4 Stimmen alleine dergleichen verrichten, und die übrigen Sänger und Instrumentisten daselbst schweigen sollen.

Somentiis (*Corona de*) eines Cremonesischen Raths-Herrn Tochter, und Nonne zu Meyland, soll etwas componirt haben: sie ist an. 1609 den 12 Aprilis verstorben. s. *Arisii* Cremonam literat. f. 421.

Somis, Capellmeister des Königs von Sardinien, hat Sonate à Violino solo e Basso Continuo heraus gegeben. s. den Holländischen Music-*Catal.* des *le Cene*, *p.* 42.

Sommeil [*gall.*] der Schlaff; bedeutet in Ouverturen eine schläffriche piéce.

Sommering (Martin) ein Orgelmacher von Erffurt, hat an. 1596 ein Orgel-Werck in die Stadt-Kirche zu Meiningen für 635 Gülden zu verfertigen, den 13 Octobr. a. c. contrahiret. s. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph Meiningens. p. 307.

Sommier [*gall.*] ist, nach einigen, die Wind-Lade in einer Orgel; nach andern aber, der darüber befindliche und mit Löchern versehene Register-Zug, oder vielmehr, das auf der Wind-Lade belöcherte Bret, auf welchem die Register-Züge hingehen. Beym Mersenno lib. 1. Prop. 41. de Instr. Harmonicis, bedeutet es auch in Clavicymbel den Wirbel-Stock.

Sonaglio [*ital.*] eine Schelle, Sonaille [*gall.*]

Sonata oder Suonata [*ital.*] von Sonare oder Suonare, lauten, klingen; ist ein vor Instrumente, insonderheit aber vor Violinen, gesetztes gravitätisches und künstliches Stück, so in abgewechselten adagio und allegro bestehet.

Sonates d'Eglise, oder pour Eglise [*gall.*] Kirchen-Sonaten.

Sonatina [*ital.*] eine kurtze Sonate.

Sonatori [*ital.*]. Sonatores [*lat.*] Spiel-Leute.

Sonnant, Sonnante [*gall.*] klingend, hell-lautend.

Sonner [*gall.*] klingen, lauten, läuten. Sonum emittere, edere [*lat.*]

Sonnerie [*gall.*] das Geläute, zusammenschlagen der Glocken; omnium campanarum pulsus [*lat.*]

Sonnet [*gall.*] Sonetto [*ital.*] eine Art Verse, von 16 Reyhen, da die ersten achte

achte nur zweyerley Reim-Sylben haben; ein Kling-Gedichte.

Sonnette [*gall.*] Sonaglietto [*ital.*] ein Glöcklein.

Sonneur [*gall.*] Sonatore [*ital.*] campanarum pulsator [*lat.*] ein Glocken-Läuter, it. ein Spiel-Mann.

Sonore [*gall.*] Sonoro [*ital.*] Sonorus [*lat.*] hell, laut, wohlklingend.

Sonus [*lat.*] Suono [*ital.*] Son [*gall.*] ein Klang.

Soni anisotoni. s. *Anisotoni.*

Soni isotoni. s. *Isotoni.*

Soni mobiles [*lat.*] s. *Chorda mobili.* Soni stantes [*lat.*] s. *Chorde stabili.*

Sonnwald (Anton) ein Violinist in der Kayserin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 172 . und 1727.

Sophianus (*Theodorus*) soll in Griechischer Sprache etwas von der Music geschrieben haben.

Sophocles, der 406 Jahr vor Christi Geburt, im 88 Jahr gestorbene Griechische Tragödien-Schreiber, hat in seiner Jugend die Music von Lampro erlernet, u. wegen schwacher Stimme, in der Tragödie der Citharæ sich bedienet; und weswegen sein Bildniß mit diesem Instrument in der *Gallerie* zu Athen, so die bunde genennet wurde (in porticu Pœcile) aufgehänget worden.

Sopra [*ital.*] über di sopra, von oben her. nella parte di sopra, in der Ober-Stimme

Soprano [*ital.*] die höchste unter den Singe-Stimmen pl. soprani.

Sordino [*ital.*] pl Sordini, (1. eine kleine Tantz-Meister-Geige. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico. p. 102. (2. ein kleines ausgehöltes Höltzgen, so unten in die Trompeten gesteckt wird, wodurch sie um einen Ton höher worden, und dabey gantz sanffte klingen, als wenn sie von weiten wären.

Sordun, aliis, Bordun, ist eine Schnarr-Stimme von 16 und 8 Fuß-Ton auf Regalen-Art. Dieses Wort mag wohl von surdus herkommen, und so viel bedeuten, daß es ein stilles, liebliches Register sey. s. Niedtens Mus. Handl zur Var. des G. B, p. 114.

Sore (*Martinus*) hat ein lateinisches nur aus einem Bogen bestehendes Tractätgen, genannt: Libellus de octo Tonorum regularium compositione, Vers-weise geschrieben, welches den Scholiis Martini Agricolæ in Musicam Planam VVenceslai Philomatis de Nova Domo beygefüget ist. In der Vorrede gedencket er des Cypriani Vommelii, als seines Beystandes; und dieses beweiset so viel: Daß er in der ersten Helffte des 16 seculi müsse gelebt haben. Hierbey ist zu mercken, daß Martinus Sore und Martinus Agricola eine Person gewesen; wie solches so wohl aus seiner an. 1545 heraus gekommenen Musica instrumentali, und zwar aus der an Georgium Rhaw gerichteten Zuschrifft, in welcher es heisset: wundsch ich Martinus Shor odder Agricola; als aus dem Titul eines an. 1561 zu Wittenberg gedruckten Tractätgens, genannt: Duo libri Musices, continentes compendium artis, & illustria exempla, scripti à *Martino Agricola*, Silesio *Soraviensi*, erhellet, daß es darum geschehen, weil er von Sorau bürtig gewesen.

Soriano (*Francesco*) ein Römer und Päbstlicher Capellmeister, hat über den in der Römischen Kirche gebräuchlichen Hymnum: Ave maris stella, &c. 120. Canones gesetzet; auch Psalmen und Motetten an. 1616 zu Venedig drucken lassen.

Sortisatio, s. *Contrepoint fait sur le Champ.*

Sospiro [*ital*] Sospir [*gall.*] Suspirium [*lat.*] eine Viertel-Pause. Mr. Ozanam p. 656. seines Diction. Mathemat. nennet die Achtel-Pausen: Soupirs.

Sostenuto (*ital.*) Soutenu (*gall.*) oder en soutenant, anhaltend; daß nemlich die Klänge, zumahl bei Haltung eines, zween oder mehrerer Tact, fest und gleich in Singen gehalten werden sollen

Soteridas, ein guter Musicus theoreticus, aus der in dem Peloponneso gelegenen Stadt Epidaurus, so jetzo Esculapio, Pigiada und Limera genennet wird, gebürtig, hat drey Bücher von der Music geschrieben. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 9.

Sotto (*ital.*) unter, unten, di sotto, von unten, nella parte di sotto, in der Unter-Stimme.

Sou-Chantre (*gall.*) m. Subcantor (*lat.*) der Unter- oder zweyte Cantor an einer Cathedral-Kirche.

Soufflerie (*gall.*) das Blaß-Werck, oder die Bälge an einer Orgel. Follium inflatio (*lat.*) Soufflet (*gall.*) ein Blase-Balg.

Souffleur (*gall.*) ein Balg-Treter an einer Orgel, qui folles inflat, flator (*lat.*)

Souffret, ein Frantzose, hat ein Motetten-Werck drucken lassen. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14.

Souico (*Michele*) ein in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache wohl-versirter Pfarrer an der Kirche di S. Maria Passarella zu Mayland, welcher an. 1571 im May-Monath daselbst verstorben, hat die Clerisey im Canto fermo, nach der Ambrosianischen Art, unterrichtet, und mit eigener Hand etliche Bücher geschrieben, so im Dom-Chore gebraucht werden. s. des *Morigia* Nobilità di Milano, p. 167.

Soupape (*gall.*) Valvula mobilis, versatilis (*lat.*) pl. Soupapes [*gall.*] valvulæ mobiles, versatiles [*lat.*] ein Ventil oder Windklappe. Ventile oder Windklappen in einer Orgel.

Sourdeline, pl. Sourdelines (*gall.*) eine Art Italiänischer Sack-Pfeiffen. s. Frischens Lexicon.

Sourdine, pl. Sourdines (*gall.*) s. *Sordino*, nach der zweyten Bedeutung. Man nennet auch andere aus Meßing oder Bley gemachte kleine Instrumente, so auf den Geigen-Steg, und andere Instrum. gesetzt werden, um sie zu dämpffen, also.

Soupir. s. *Sospiro.*

Spacino (*Enea*) ein Mitglied des Creutz-Träger-Ordens, war in der Griechischen, Latein. und Hebräischen Sprache, wie auch in der Music bewandert, und starb an. 1538. s. des *Luigi* Contarino Giardino, p. 453.

Spada, war Capellmeister bey S. Marco zu Venedig.

Spadix, σπάδιξ, also hat ehemahls ein gewisses Music-Instrument geheissen.

Spangenberg (*Joannes*) ein Magister, aus dem Calenbergischen Städtgen Hardessen gebürtig, wurde, nach andern Kirchen-Diensten zu Stollberg und Nordhausen, endlich auf Lutheri Einrathen, an. 1543 Superint. zu Eißleben, schrieb in lateinischer Sprache: Quæstiones musicas, so an. 1536, ferner an. 1579 in 8vo, und an. 1593 in 12 zu Cöln gedruckt worden, und starb den 13 Junii an. 1550, im 66 Jahre seines Alters.

Spagnola (*Bartholomeo*) hat 2. 3. und 4 stimmige Canzoni, Fantasie und Correnti vor Instrumente drucken lassen. s. *Parstorff* Catal. p. 32.

Spaignart (*Georgius Christoph Gilbertus de*) ist ums Jahr 1635 Organist zu Torgau gewesen.

Spanhemius (*Ezechiel*) oder Baron von Spanheim, Königl Preußischer ältester geheimer Rath und Envoyé Extraord. in Engelland, woselbst er an. 1710 am 25 Novemb. im 81 Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern lateinische Anmerckungen über des Callimachi Hymnos geschrieben, (so an. 1697 zu Utrecht gedruckt worden,) und in selbigen sehr vieles in die Music lauffendes, von Instrumenten, sonderl. aber von der Cithara, aus der Antiquität gelehrt angeführet.

Spassa Pensiere [*ital.*] ein Brumm-Eisen.

Spataro (*Giov.*) ein Musicus zu Bologna, gab daselbst an. 1521 heraus: Errori di Franchino Gafurio. s. die *Biblioth. Duboisianam, p.* 400. Und Thom. Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ führet einen an. 1531 zu Venedig gedruckten Trattato di Musica von ihm an. *Conf. Bononcini Musico Prattico, P. I. c.* 7. Ob beyde einerley sind? ist mir unbekannt.

Spatio [*ital.*] Spatium [*lat.*] also heisset das zwischen jeder der 5 Music-Linien befindliche Leere. oder der Raum zwischen inne; wovon das über der untersten Linie befindliche: das erste: das über der folgenden Linie: das zweyte, u. s. f. genennet wird.

Spé [*gall*] m. der älteste Chor-Knabe an der Dom-Kirche zu Paris. Puer major vel antiquior.

Spedito (*ital.*) expeditus, expeditè (*lat.*) fertig, behende.

Speraciario (*Gio Giorgio*) hat 3stimmige Psalmen in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 9.

Speer (Daniel) war anfänglich ein Stadt-Pfeiffer, hernach aber Cantor und Calaborator an der lateinischen Schule zu Göppingen im Würtenbergischen, von Breßlau gebürtig, ließ an. 16 1 seine vor 5 Stimmen und 2 Violinen gesetzte, und von Advent biß Trinitatis gerichtete Arien, unter dem Titul: Evangelische Seelen-Gedancken, zu Stuttgard in 4to dr-

drucken; ingleichen an 1697 das an. 1687 in 8vo edirte Werckgen, unter folgendem „Titul: " Grund-richtiger, kurtz-leicht- „und nöthiger, jetzt wohlvermehrter Un- „terricht der Musicalischen Kunst, oder „vierfaches Musicalisches Kleeblat, wor- „innen zu ersehen, wie man füglich und „in kurtzer Zeit das (1. Choral- und Fi- „gural-Singen; (2. das Clavier und „General-Bass-Tractiren; (3. Aller- „hand Instrumente greiffen, und blasen „lernen kan; (4. Vocaliter und In- „strumentaliter componiren soll ler- „nen," zu Ulm in länglicht 4to heraus gehen. Dieses vermehrte Werck beträgt 43 Bogen, und in solchem werden folgende, als Opera edenda specificiret, nemlich: (1. ein Opus aller brauchbaren Kirchen-Gesänge, sub Tit. Echo Cœlestis; mit 2 C. C. 2 Viol. A. T. B. & instrum. ad placitum, auf jede Sonn- und Fest-Tägl. Evangelien- und Epistel-Predigten ein besonderer Gesang, worinnen jedes auch einen Vers-Choral führet, und die Violen bey jedem Absatz ein Echo spielen. (2. Die erste 50 Psalmen carminice auf erst-bemeldten Schlag, doch auf besondere Arien-Art. (3 Geistreiche Lehr- Buß- und Danck-Lieder auf eben solche Art, doch nicht Arien-weise, aber mit doppelten lateinisch- und teutschen Texten; item: Der Jubilus Bernhardi, mit doppelten Texten, Canto aut Tenore solo, 5 Instr. A. T. B. in vocibus ad placitum. (4. Æternum Alleluja, eben mit dergleichen doppelten Texten unter einer Melodey, in 2 Theilen, auf Arien-Art, à 2 C. C. A. T. B. & Instrum. ad placitum. finiret überall mit einem Alleluja. (5. Æternum Amen, ein lateinisches Opusculum nach dem A. B. C. Canto aut Tenore solo, & 6 Instrum. finiret allwege mit einem certirenden Amen und (6. Musicalisches dreyfaches Klee-Blat, zu Freud- Zeit- und Leid-Begebnissen zu gebrauchen. a 3. 4 & 5 vocibus, & 5 instrum. bestehet in Sprüchen, welche zur Tauff- Hochzeit- Communion-Andacht, Danck- und hohen Festen, so dann bey Trauer- und Leich-Begängnissen dienlich; wie auch noch andere so wohl Lateinische als Teutsche Werckgen von Messen, Vespern, Passion u. d. g. Sonsten hat er auch ein Choral-Buch aufs Clavier in Druck gegeben.

Sperling (Johann Peter Gabriel) ein Magister Philosophiæ, und des Dom-Stiffts bey S. Petri in Bautzen Chor-Regent, hat daselbst an. 1705 seine *Principia Musicæ* in länglicht 4to drucken lassen. Sein *Concentus Vespertin.* s. *Psalmi minores* per annum in folio, bestehet aus 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Trombonen, und G. B. die *Porta Musica* ist in 8vo gedruckt, auf solcher stehet Secretar. zu Bautzen und Chor-Regent.

Spesso (*ital.*) Spissus, a, um (*lat.*) πυκνὸς (*gr.*) diese Epitheta oder Beywörter werden gebraucht, wenn von kleinen intervallis die Rede ist.

Spethen (Johann) von Sprinshardt in der Ober-Pfaltz gebürtig, war Organist am Dom zu Augspurg, und ließ an. 1693 unter dem Titul: Organisch-Instrumentalischer Kunst- Zier- und Lust-Garten, zehen Toccaten, acht Magnificat, sammt darzu gehörigen Præambulis, Versen und Clausuln, nebst drey variirten Arien, so zusammen ohngefehr ein Alphabet betragen, daselbst in folio vors Clavier drucken; er hat aber dieses Werck nicht selbst verfertiget, sondern es von andern Auctoribus nur zusammen getragen.

Sphecismus, σφηκισμὸς, also hieß ehemahls ein Lied vor die Flöte, so das Brummen der Wespen vorstellete. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

Σφραγὶς, Sigillum (*lat.*) also wurde ein Theil des modi Citharœdici, nach der Terpandrischen Eintheilung, ehedessen genennet. s. *Pollucis* Onomasticon c. 9. Segm. 66.

Spiccato (*ital.*) bedeutet: daß man die Klänge auf Instrumenten wohl von einander sondern, und jeden distinctè soll hören lassen.

Spiegler (*Matthias*) hat 1. 2. 3. und 4stimmige Motetten mit Violinen heraus gegeben. s. *Parst.* Catal. p. 20.

Spiess (*Heinr.*) von seiner Composition sind heraus gekommen, (1. XX Offertoria, à 4 voc. conc. 4 Ripien. 2 Violin. 2 Viol & Organo, in folio. (2. VIII Litaniæ Lauretanæ de B. V. M. & una de Venerab. Sacramento, à 4 voc. 2 Violin.

Spinetta, Spinetto (*ital.*) ein kleines Clavicymbel.

Spinola (*Giacinta*) eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1725. s. *Matthesonii* Mus. Patr. in der 43ten Betracht. p. 347.

Spi-

Spiridion à Monte Carmelo, ein Carmeliter-Mönch in dem Closter S. Theodori zu Bamberg, gab an. 1671 den zweyten Theil seiner novæ instructionis, pro pulsandis Organis, Spinettis, Manuchordiis, &c. in folio gravirt heraus, und dedicirte solchen dem General-Priori gedachten Ordens, P. Matthæo Orlando. Das Werckgen ist 12 Bogen starck, und enthält 240 Variationes über fünff, aus 4 bis 5 Tacten bestehende Clausuln, samt angehängten 7 Toccatinen, 2 Gaillarden, und 4 Correnten. Feyertag p. 134 seines Syntax. minor. gedencket auch dessen Musica Theoliturgicæ. Seine Musica Romana DD. Foggiæ Carissimi, Gratiani, aliorumque tribus duntaxat vocibus decantata, ist von ihm mit zwo Violinen vermehrt, und an. 1665 zu Bamberg in folio oblongo gedruckt worden.

Spiritoso oder Spirituoso, auch con spirito oder con spirto [*ital.*] belebt, beseelt.

pithama, σπιθάμη, von σπίζω, extendo; ist das spatium zwischen dem Daumen und kleinen Finger.

Spondalia [*lat.*] aus spondeis bestehende Lieder; von σπονδὴ, libatio, weil solche bey den Opffern üblich waren. Spondalia, schreibet Cælius Rhodiginus lib. 9. c. 6. Lect. Antiquar. sunt spondaica ratione concinnati cantus, quibus utebantur in rebus divinis, ut melodiis longioribus prospera Deorum voluntas firmaretur: qua ratione Pompilius Numa Spondeum & *Pontificium* dixit.

Spondiaules oder Spondiauli [*lat.*] σπονδαυλοὶ [*gr.*] also hiessen ehedessen diejenigen Pfeiffer, so beym Gottes-Dienste langer Pfeiffen sich bedieneten. s. *Haar. Junii* Nomenclatorem oder vielmehr; die unter währenden Opffer bliesen; ἀπὸ τῶν σπονδῶν, à libationibus, daß sie demnach nicht so wohl von den langen Pfeiffen, sondern vom letztern Worte ihren Nahmen geführet, und der Singularis σπονδαύλης, Spondaula heisset. s. *Salmasii* Anmerckungen über des Vopisci Carinum.

Spontoni (*Bartolomeo*) hat an. 1567 den zweyten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1630.

Squarcialupus (*Antonius*) ein sehr berühmt gewesener Organist zu Florentz ums Jahr 1430, dem zu Gefallen viele Frembde von Ausländern dahin gekommen, um ihn zu hören, und kennen zu lernen. Er hat einige Sachen heraus gegeben, und der Magistrat daselbst hat sein Bildniß in Marmor hauen, und es bey dem Eingange in die Dom-Kirche mit folgender Inscription setzen lassen:

Multum profecto debet Musica *Antonio Squarcialupo*, Organistæ. Is enim ita arti gratiam conjunxit, ut quartam sibi viderentur Charites Musicam adscivisse sororem. Florentia Civitas grati animi officium rata ejus memoriam propagare, cujus manus sæpe mortales in dulcem admirationem adduxerat, civi suo monumentum donavit.

s. *Pocciantii* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 15. Daß diese Inscription heutiges Tages noch daselbst zu lesen sey, bezeuget der Hr. Hof-Rath Nemeitz in seinem Fasciculo Inscriptionum singularium, p. 235. sq.

Squilla [*ital.*] vielleicht vom Griechischen καλεῖν, vocare; eine Schelle, Glöckgen.

Stabiles (*Annibal*) wird vielleicht Annibal, Patavinus seyn. s. *Annibal.*

Staccato oder Stoccato [*ital.*] ist mit spiccato fast einerley, daß nemlich die Bogen-Striche kurtz, ohne Ziehen, und wohl von einonder abgesondert werden müssen. Das erstere kommt von staccare, entkleben, ablösen, und dieses Verbum von taccare, kleben, und dis; oder, besser, von attacare, anhängen, ankleben her, und wird anstatt der Sylbe at, dis oder s, so ent bedeutet, genommen; das zweyte aber kommt her von stocco, ein Stock, heisset demnach gestossen, nicht gezogen. Die marque dieser Art ist, wenn das Wort staccato oder stoccato nicht dabey stehet, ein kleines über oder unter den Noten befindliches Strichelgen, also gestaltet: ˈ.

Stadelmaier (*Joannes*) war des Ertz-Hertzogs von Oesterreich, Maximiliani, Capellmeister zu Grätz, von Freysingen gebürtig, und gab folgende Sachen heraus, als:

Missas 8 vocum, an. 1569 (soll vielleicht 1596 seyn) zu Augspurg bey Joh. Krügern in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1636.

Canticum B. Mariæ, 5. 6. 7. & 8 vocum,

cum, an. 1603 zu Augſpurg und München gedruckt.

Meſſe concertate à 10 & 12 voc. an. 1610 und 1616.

Salmi à 4 voci, e 2 Violini.

Apparatum muſicum Sacrarum Cantionum concertantium à 6. 7. 8. 9. 10 - 24 vocibus & inſtrumentis.

Miſerere mei Deus, à 4. 5. 6. 7 & 8 vocibus, cum inſtrumentis ad libitum. ſ. *Purſtorff.* Catal. p. 5. 11. 22. und 31. Prætorius nennet ihn einen vortrefflichen Contrapunctiſten und Muſicum. An. 1640 ſind zu Inſpruck gedruckt worden: Pſalmi Veſpertini omnes cum 2 Magnificat & Officio divino de S. Norberto, &c. auf dieſem Wercke wird er genennet: Sereniſſimæ *Claudiæ*, Archiducis Auſtriæ, &c. Capellanæ Muſicæ Præfectus.

Staden (Johann) ein Nürnberger, und Organiſt bey S. Sebald daſelbſt, ließ an. 1616 ſeine Harmoniam Sacram 4. 5. 6. 7. & 8 vocum in Druck heraus gehen, und dedicirte ſelbige dem Magiſtrat. Die Continuation iſt an. 1621 daſelbſt ans Licht getreten. Die Jubila ſancta Deo, per Hymnum & Echo in Eccleſia Noribergenſium Feſtum Evangelico-Jubilæum 11 Novemb. celebrante, ſind an 1618 bey Simon Halbmeyer, gedruckt worden. Auf dieſem Wercke wird er Organiſt zu S. Laurentii genennet. Das 1622te Jahr hat die Harmonicas Meditationes animæ de amore Jeſu reciproco, 4 vocum in 4to geliefert. Der Kirchen Muſic Erſter Theil, 15 geiſtliche Geſänge und Pſalmen auf die fürnehmſten Feſte im Jahr, von 2-4 Stimmen, iſt an. 1625 zu Nürnberg in 4to publicirt worden. An. 1632 ſind ſeine Harmoniæ variatæ Sacrarum Cantionum von 1. 2. 3.-12 Stimmen; und an. 1646 (nach ſeinem Tode) iſt die Hauß-Muſic geiſtl. Geſänge mit 4 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. Er hat auch einen kurtzen Unterricht von der Compoſition im MS. hinterlaſſen, ſo 2 und einen halben Bogen ausmacht. Sein Sprüchwort iſt geweſen: Italiäner nicht alles wiſſen, Teutſche auch etwas können.

Staden (*Theophilus*) ein Nürnbergiſcher Muſicus und Organiſt ums Jahr 1628, der ſo wohl in theoria als praxi ſehr geübt geweſen: deſſen Georg Philipp Harsdörffer in ſeinen Deliciis Philoſophicis und Mathematicis Partis 3. Parte 5. Quæſt. 18. mit Ruhm gedencket. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 4.

Stampita, pl. ſtampite, it. Stampia pl. ſtampie [*ital.*] von ſtampare, drucken; heiſſen gedruckte Geſänge von Mährlein oder Wunder-Wercken, ſo auf dem Jahr-Marckt herum getragen und abgeſungen werden.

Stance [*gall.*] Stanza [*ital.*] eine Art Verſe, von gewiſſer Zahl, davon die letzten allezeit den völligen Verſtand geben und ſchlüſſen, und drey und drey ſich reimen müſſen. ſ. Friſchens Lex.

Stanley, wurde an. 1726 den 28 Auguſti als ein 14jähriger blinder Knabe, durch die meiſten Stimmen zum Organiſten bey St Andreas Holborn-Kirche in London erwehlet. ſ den Hiſtoriſchen Kern, oder die kurtze Chronica der merckwürdigſten Begebenheiten des Jahrs 1726. p. 222.

Staſimon, *ςάσιμον*, ſo hieß bey den Griechen der Nach-Geſang; welcher nach dem um den Altar verrichteten Tantze oder Reyhen-Lieder von dem Hauffen ſtillſtehend geſungen wurde. ſ. Salomon van Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunſt, p. 137.

Status oder Conſtitutio Octavæ, iſt nichts anders als das ordentliche Auffſteigen einer Octav, d. i. ſo man von der final-Note durch die vornehmſten ſonos oder Claves gradatim auffſteiget.

Status immutatus naturalis heiſſet: wenn dergleichen Auffſteigen bloß durch diatoniſche Claves geſchiehet, und gar kein ♯ noch b weder zu Anfange nach dem Schlüſſel, noch bey einer andern in der Octav vorkommenden Note geſetzt wird.

Status immutatus tranſpoſitus heiſſet: wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quart, oder um eine Quint höher tranſponirt wird; da denn bey der erſten Art nur ein b, und bey der zweyten nur ein ♯ in der Vorzeichnung zu ſtehen kommt. Jene wird status immutatus per b molle, und dieſe status immutatus per Dieſin genennet.

Status Octavæ mutatus heiſſet: wenn in einem natürlichen, oder auch tranſponirten Modo, wieder den Inhalt der ſonſt accuraten, dem Modo gemäſſen Vorzeichnung, ein oder anderer in der

Octav befindlicher Clavis mit einen ♯ oder b belegt wird; z. E. wenn im Modo Dorio an ſtatt f, fis, an ſtatt h, b, und an ſtatt c, cis, vorkommt.

Stechanius (*Andreas*) ein Magiſter und Rector der Schule zu Arnſtadt, hat an. 1634 Quæſtiones miſcellas Philoſophico-Philologicas daſelbſt diſputando in 4to geſchrieben, und zu Erffurt drucken laſſen; in ſolchen behandeln II. Theſes die Frage: An Mutatio (nemlich in der Solmiſation) ſit de Nota præoccupante, an vero mutante?

Stecher (*Julius*) ein Geiſtlicher, und Muſic-Director an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Saltzburg, iſt an. 1666 am 9ten May, im 56 Jahr ſeines Alters daſelbſt geſtorben, und mit folgendem Epitaphio bey S. Sebaſtian beerdiget worden:

Audi Viator.
Chori Metropolit. Regens incipit *Deus in adjutorium*
Tu votis & precibus *ad adjuvandum feſtina.*
D. M. Julius Stecher Saulgenſis vitæ candore, integritate
inſignis Sacerdos, raucus obmutuit.
Ætat. LVI. Anno Chriſti M. DC. LXVI.
menſe Majo die IX.
Tu pro eo nunc canta: *Requiem æternam.*

ſ. *Dodonis Richea*, oder *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. III. Scena VII. p. 446.

Steffani (*A.*) ein Abt von Lepſing, und des Päbſtlichen Stuhls Protonotarius, hat ein Sendſchreiben in Italiäniſcher Sprache, unter dem Titul: Quanta certezza habbia da ſuoi Principii la Muſica, edirct, welche der ſeel. Werckmeiſter ins Teutſche überſetzet, und mit einigen Anmerckungen an. 1700 zu Quedlinburg und Aſchersleben in 8vo herausgegeben hat. In des Roger Muſic-Catalogo ſtehen p. 40 auch Sonate da Camera, à due Violini, Alto Viola e Continuo von ſeiner Arbeit allegiret. Daß er an. 1695 Capellmeiſter zu Hannover geweſen, verſchiedene Italiäniſche Opern in die Muſic gebracht habe, ſo auf dem Hamburgiſchen Theatro verteutſcht aufgeführt worden, als: an. 1695 der hochmüthige Alexander; an. 1696 der Roland; Heinrich der Löwe; und Alcides; an. 1697 der Alcibiades; an. 1698 die *Atalanta*; und an. 1699 *il Trionfo del Fato*; hernach Abt, und endlich Biſchoff geworden, lieſet man in *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 22ten Betracht. p. 182 ſqq. Iſt nach dem Tode des Churfürſtens zu Hannover, Erneſti Auguſti, als Geheimder Rath nach Düſſeldorff vociret, und vom Pabſte zum Biſchoff zu Spiga gemacht worden.

Steigleder (*Adam*) iſt Organiſt zu Ulm geweſen.

Steigleder (*Joan. Ulricus*) hat an. 1624 eine Tabulaturam Organis & Organœdis unice inſervientem, ſelbſt zu Ulm in Kupffer geſtochen, und herausgegeben. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1651.

Steinbrücker (Anton) ein Tromboniſt in der Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Steinbrücker (*Ignatius*) ein Poſauniſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Steinmann (Chriſtoph) war erſtlich Organiſt zu Voilsberg, einem zwiſchen Erffurt und Buttſtädt liegenden Eiſenachiſchen, und hernach zu Groſſen-Nehhauſen, einem zwiſchen Weimar und Cölleda liegenden Chur-Sächſiſchen Dorffe, und ließ an. 1659 Motetten zu Jena; an. 1660 aber zu Erffurt das Roſen-Kräntzlein, in 4to drucken.

Stella (*Scipione*) ein Muſicus und Theatiner-Mönch zu Neapolis. ſ. *il Foraſtiero del G. C. Capaccio*, *Giornata* 1. *p.* 7. Das zweyte Buch ſeiner 5ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1608 von Angelo Gardano wieder aufgelegt worden.

Stella (*Vito*) ein Bruder des an. 1571 verſtorbenen Gio. Franceſco Stella, iſt ein excellenter Muſicus im Cloſter delli Crociferi zu Venedig geweſen. ſ. *il Giardino del Luigi Contarino, p.* 299.

Stemler (Johann) war gebohren an. 1662 den 14 April zu Neuſtadt an der Orla, woſelbſt ſein Vater mit ihm gleiches Nahmens Archi-Diaconus geweſen, ſtudirte ab an. 1673 zu Gotha, und ab an. 1678 zu Jena, begab ſich von dar an. 1682 nach Leipzig, gieng aber das Jahr darauf nach Michaelis wieder nach Jena, da er ſich menſe Oct. wegen noch anhaltender Contagion bereden ließ mit noch zweeu Studioſis nach Erffurt zu reiſen, und über

Vermuthen daselbst an der S. Michaelis-Kirche das Cantorat bekam, auch allda an. 1687 zu gleicher Stelle von der Evangelischen Gemeinde zum Kauffmännern vocirt wurde; muste aber von dar an. 1689 als ein Lands-Kind und Stipendiat nach Neustadt an der Orla in patriam, und kam endlich an. 1661 m. Jun. auf gnädigste vocation, und Dom. 2. post. Trinit. geschehene Probe in Gegenwart aller 3 Hochfürstl. Herren Gebrüder von Sachsen-Zeitz, zum Cantorat nach Schleusingen, daselbst er an. 1720 den 1. May gestorben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3 p. 258. allda er ein geschickter Musicus genennet wird.

Steneken (*Conrad*) ein Studiosus LL. und Music-Liebhaber, von Bremen gebürtig, gab an. 1662 unter dem Titul: Hortulus musicus, zwölff aus Allemanden, Couranten und Canzonen bestehende piècen, vor 2 Violinen, 1 Viola und G B. (so er zu seiner privat-Lust aufgesetzt gehabt) daselbst in Druck.

Stengel (*Joan. Laurentius*) ist gebohren an. 1686 zu Grossen Zerbst im Fürstenthum Anhalt, woselbst sein Hr. Vater Fürstlicher Secretarius und Stiffts-Verwalter gewesen; kam an. 1698 auf das Gymnasium in Gotha, und bald darauf als Capell-Knabe in die dasige Hochfürstl. Capelle zum Friedenstein; an. 1705 begab er sich auf das Gymnasium academicum zu Zerbst, von da an 1706 auf die Universität Jena, und an. 1709 nach Halle, um seine Studia juridica zu absolviren, wurde daselbst zu zween Baronen als Hofmeister beruffen, aber gleich drauf von Serenissimo Gothano, als Sopranist, in Dienste genommen, und erhielt nebst dieser function, als er sich vorhero eine Zeit lang in praxi juridica habilitiret, an. 1712 eine Canzellisten-Stelle bey Hochfürstl. Regierung, und endlich an. 1727 das würckliche Cantzeley-Secretariat in nurgedachtem hohen Collegio, nebst Beybehaltung seiner musicalischen Verrichtungen.

Stenger (*Nicolaus*) ein Magister, gebohren in Erffurt, den 31 Augusti an. 1609. war erstlich Cantor, hernach an der Kauffmanns-Kirche daselbst 3 Jahr Diaconus, hierauf von an. 1638 Pastor, zuletzt des Evangelischen Ministerii Senior, Theol. & LL. Oriental. Professor, und des Gymnasii Inspector, und starb den 5 April an. 1680, im 71ten Jahre seines Alters, und 44 seines Amts. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Seine Manuductio ad Musicam theoreticam ist an. 1653 zum zweytenmahle von 6 Bogen in 8vo teutsch gedruckt, und an. 1666 abermahl daselbst aufgelegt worden.

Stenius (*Georgius*) ein Lautenist, liegt in Lüneburg mit folgendem Epitaphio begraben:

Stenius hic recubat testudine ludere doctus.
Cui peperit nullum Teutona terra parem.
Cum moriebatur, Musæ Charitesque gemebant,
Tristis & abjecta flebat Apollo lyra.
Ast cœlum risit: quoniam ut mortalibus ante,
Sic insigne melos nunc canit ille Deo.

s. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3 Scena 7. p. 451.

Stentato [*ital.*] bedeutet: daß man die Stimme mit aller Macht forciren, und also singen soll, als ob man viel leide, und ein anderer den Schmertz mercken könne.

Stentor, ein in dem Trojanischen Kriege berühmter Trompeter, hat eine sehr starcke, gleichsam eiserne und unüberwindliche Stimme gehabt, daß man daher ein Sprüchwort gemachet. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. § 49. Es scheinet fast, als wenn das vorstehende Wort von diesem stentore seinen Ursprung habe.

Stephanus (*Clemens*) von ihm sind zu Nürnberg gedruckt worden:

Cantiones sacræ 4. 5 & 6 vocum, an. 1560.
Harmonia suavissima 4. 5 & 8. vocum, an. 1567.
XXXV. Cantiones, 6. 7 - 12. & plurium vocum, an. 1568.
Cantiones 5 vocum, an. 1568. und
Psalmus 128. Beati omnes, qui timent Dominum, 4. 5 & 6 vocum, von 17 Musicis componirt, an. 1569 sämtlich in 4to.

s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1626. und 1649.

Stephanus, ein gelehrter Canonicus zu Metz, wurde an. 904 Bischoff zu Lüttig, schrieb unter andern einige lateinische Lieder, als: von der H. Dreyfaltigkeit; von Findung des ersten Märtyrers Stephani; von dem Bischoffe und Märtyrer Lamberto, machte die Melodien dazu, und starb an. 921. s. die *Centuriat. Magdeburg. Cent. X. c. 10. f.* 577.

Stephanus (*Johannes*) von Lüneburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 42te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Stesander, ein Citharœdus aus der Insul Samos gebürtig, hat die pugnas Homeri am ersten zu Delphis abgesungen, und den Anfang von der Odyssea gemachet. s. *Athenæum* lib. 14. f. m. 638.

Stesichorus, ein ums Jahr der Welt 3393 oder 555 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Poet und Musicus, aus der Sicilianischen Stadt Himera gebürtig, und Sohn des Hesiodi (nach andern, soll die Stadt Matauria in Italien sein Geburts-Ort, und der Vater Euphorbius, oder Euphemius, oder, wie noch andere wollen, Euclides oder Hyetes gewesen seyn) soll eigentlich Tisias geheissen, hernach aber den Nahmen Stesichorus, i. e. Stator choreæ, deswegen bekommen haben: ὅτι κιθαρῳδίᾳ πρῶτος ἔστησεν χορὸν, d. i. weil er das Cither-Schlagen mit dem Chor oder Reihen vereiniget, und endlich im 85 Jahr seines Alters zu Cantanea gestorben seyn, alwo ihm denn nach der Zeit ein prächtiges Grabmahl von 8 Säulen, 8 Stuffen, und 8 Ecken aufgerichtet worden, von welchem das Sprüchwort: πάντα ὀκτὼ, für etwas vollkommenes entstanden. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 20. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 102. und Hr. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 795. Daß das eine Stadt-Thor zu Catanea in Sicilien, vor welchem er begraben worden, Porta Stesichoria nach ihm genennet werde, berichtet Raph. Volaterranus Commentar. Urban. lib. 19.

Stevardus (*Jacobus*) s. *Jacobus I.*

Steuccius (*Henricus*) ein Studiosus von Weissenfelß, ließ an. 1662 allerhand teutsche Lieder von 5 Stimmen in Wittenberg drucken.

Steuerlinus (*Joannes*) oder Steuerlein, gebohren an. 1546 den 5 Julii zu Schmalkalden, war anfänglich Stadt-Schreiber zu Wasungen, hierauf an. 1580 Cantzley-Secretarius zu Meinungen in der Fürstl. Graffschafft Henneberg, und endlich an. 1604 Stadt-Schultheiß daselbst, dabey ein Kayserl. gekrönter Poet, Notarius Publ. ingleichen ein Musicus und Componist, und starb den 5 May an. 1613. Von seiner Arbeit sind an 1571 vier- und fünffstimmige Cantiones lateinisch und teutsch zu Wittenberg; an. 1578 vier-, fünff- und sechsstimmige Cantiones zu Nürnberg; und an. 1588 der 150 Psalm: Laudate Dominum in Sanctis ejus von 4 Stimmen, zu Erffurt, allerseits in 4to gedruckt worden. s. *Olearii* Lieder-Schatzes 1 Theil, p. 53 sq. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meiningens. p. 80. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619 1649. Nebst angeführten ist auch von ihm heraus gekommen; eine 4stimmige teutsche Passion; ferner der 117 Psalm, auf dreyerley weise, oder so viel unterschiedliche Tonos, mit 4 Stimmen an. 1599 zu Erffurt; und Præcatio vespertina & matutina ex Lutheri Catechismo sumta, 4. voc an. 1573 in 8vo gedruckt.

Stevinus (*Simon*) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, welcher an. 1595 floriret, und Commendant über die an der See gelegenen Vestungs-Wercke gewesen, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musices θεωρίᾳ geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Voss.* de Mathesi lib. 3. c. 59. f. 182.

Stewechius (*Godeschalcus*) ein Professor zu Pont à Mousson in Lothringen von Heusden oder Huesden, einer an den Grentzen von Brabant liegenden Holländischen Stadt gebürtig, florirte ums Jahr 1586, war in der Historie und Römischen Antiquitäten wohl erfahren, und schrieb, unter andern, einen lateinischen Commentarium über den Vegetium de re militari; in solchem kommt bey Erklährung des 22. Capitels lib. 2. und des 5ten Capitels lib. 3 etwas weniges von den Tubicinibus, und Buccinatoribus, it. von der Tuba und Buccina (als zur Music gehörig) vor.

Stichodi, στιχῳδοὶ, also hiessen diejenigen Sänger, welche, wenn sie einige Carmina des Homeri abgesungen, eine Lorbeer-Gerte in der Hand hielten. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

Stickl (*Franciscus*) hat zwey Wercke in folio heraus gegeben, nemlich Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. Violino unisono & Continuo und an. 1727. 6 Missen von 4 concertirenden Stim-

Stimmen, u. verschiedenen Instrumenten. s. Hrn. Lotters Music = Catal.

Stierlein (Johann Christoph) Fürstl. Würtembergischer Vice-Capell-Meister, gab 1691 auf seine Kosten einen Tractat, unter dem Titul: Trifolium musicale, consistens in Musica Theoria, Practica, & Poëtica, oder eine dreyfache Unterweisung, wie (1. ein Incipient die fundamenta im Singen recht legen solle; samt einem Anhang, die heutige Manier zu erlernen; (2. Wie der General-Bass gründlich zu tractiren; und (3. wie man arithmeticè, und mit lauter Zahlen, an statt der Noten componiren lernen könne, zu Stuttgart in länglicht 4to heraus. Es bestehet solcher aus 24 Blättern gedruckten, und Frag-weise eingerichteten Lehr-Sätzen, und 22 Kupffer-Blättern, worauf die Exempel sich befinden. Als Fürstlicher Hof-Musicus hat er an. 1688 fünff und zwantzig Arien von einer Singe-Stimme und G. B. worunter 12 Monat-Lieder zu finden, die übrigen aber in allerhand Zeiten zu gebrauchen sind, unter dem Titul: Musicalische geistliche Zeit- und Ewigkeit-Betrachtung, in gantz klein länglicht-Octav, auf seine Kosten in Stuttgard drucken lassen.

Stilo. s. *Stylus.*

Stinfalico (*Eterio*) hat Cantate da Camera à Voce sola vor dem 1715ten Jahre zu Venedig drucken lassen.

Stiphelius (*Laurentius*) Cantor zu Naumburg, hat an. 1609 ein Compendium musicum heraus gegeben; worinnen er nur drey voces, nemlich re, mi, fa zum Auffsteigen, und die übrigen drey voces, nemlich la, sol, fa zum Absteigen, als eine Erleichterung im solmisiren, vorgetragen; weil er sich nicht getrauet, ohne einhelligen consens anderer Musicorum die Guidonischen 6 voces gar fahren zu lassen, oder noch eine Sylbe hinzu zuthun. s. *Martini Heinrici* Myrti Ramum pro usu atque commoditate docentium, Posit. XIX. An 1614 ist solches zu Jena in 8vo wiederum aufgelegt worden. Daß er an. 1573 ein Alumnus in der Schul-Pforte gewesen, lieset man in *Pertuchii* Chron. Portensi, p. 355.

Stiva, ist bey dem Domnizo, lib. 1. c. 10. de vita Mathildis in folgendem Verse: Tympana cum cytharis, stivisque, lyrisque sonant hic, ein musicalisches Instrument. s. *du Cange* Glossar.

Stivorius (*Franciscus*) Organist zu Montagnano oder Montagnana, (Organista Communitatis Montaneanæ) einer kleinen im Paduanischen Gebiete liegenden Stadt, hat an. 1587 fünffstimmige Cantiones Sacras, und an. 1596 das vierdte Buch 6. 7. und 8stimmiger Cantionum Sacrarum zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1619 woselbst er aber Stivarius genennet wird.

Stobæus (*Joannes*) war aus Graudeng gebürtig (Grudentinus) und Churfürstl. Brandenburgischer Capell-Meister zu Königsberg in Preussen ums Jahr 1624, gab in nurgedachtem Jahre Cantiones Sacras 4. 5. - 10 vocum, zu Franckfurth; und an. 1634 ein 5stimmiges Werck zu Dantzig in Druck.

Stoccato. s. *Staccato.*

Stoechus, *στοιχὸς*, also hieß im Tragischen Chor jede aus 5 Personen in die Länge bestehende Reihe. s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 12.

Stölzel (Gottfried Heinrich) ist aus Grünstädel, einem in Meissen, und zwar im Ertzgebürgischen Creyse ohnweit Schneeberg liegenden Orte, woselbst sein seel. Vater Organist gewesen, gebürtig, hat zu Schneeberg die Schule frequentiret, und des dasigen Cantoris Hrn. Umblaufftens information in musicis genossen, hierauf das Gymnasium in Gera besuchet, von dar die Universität Leipzig bezogen, und daselbst, nebst dem Studio Juris, der Music unter der Handleitung des seel. Hrn. Hoffmanns emsig obgelegen. Als er nach diesem eine geraume Zeit seine Composition nicht nur in Breslau hören lassen, und daselbst in der Music Lection gegeben, sondern auch nachgehends in Sachsen, sonderlich zu Naumburg und Gera vier Opern von seiner Composition aufgeführet, hat er eine Reise nach Italien gethan, sonderlich in Venedig, Florentz und Rom, in allen aber über 1½ Jahr sich in solchem Lande aufgehalten, und auf der Rück-Reise ist er in beständiger Praxi der musicalischen Composition fast drey Jahr zu Prag geblieben, bis ihn an. 1717 das Glück an den Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthischen Hof geführet woselbst er am zweyten Lutherischen Jubilæo die Kirchen-Music componiret und aufgeführet, und im folgenden Jahre zum Capellmeister an dem Hochgräfl. Reuß-Plauischen Hofe in Gera

Gera angenommen worden, endlich aber an. 1719 eben diese Station an dem Hoch-fürstl. Sächs. Gothaischen Hofe erhalten, allda er biß jetzo unter geseegneter Regierung Sr. Hertzogl. Durchl. Hrn. Friderici II. vergnügt zu leben das Glück geniesset. Sein Practischer Beweiß, wie aus einem nach dem wahren Fundamento solcher Noten-Künsteleyen gesetzten Canone perpetuo in hypodiapente quatuor vocum, viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterschiedene Canones perpetui à 4 zu machen seyn, ist an, 1725 in 4to gedruckt worden, und beträgt drey Bogen.

Störl (Johann Georg Christian) Stiffs-Organist zu Stuttgardt hat an. 1721 ein Schlag-Gesang- und Noten-Buch daselbst in 4to ausgehen lassen.

Stolle (*Philipp.*) ein Teorbist beym Chur-Printzen von Sachsen, und nachgehends Cammer-Musicus bey dem Administrator des Ertz-Bischoffthums Magdeburg, hat zu David Schirmers an. 1654 zu Dreßden in folio heraus gegebenen Singenden Rosen, oder Sitten- und Tugend-Liedern, 68 an der Zahl, die Melodien à Canto e Basso gesetzet.

Stollius (*Joannes*) Calegiensis saxo, war erstlich Cantor zu Reichenbach, dann an. 1591 Cantor zu Zwickau, und endlich an. 1604 Capell-Meister zu Weimar; ließ an. 1606 die Epicedia oder Grabe-Lieder des an. 1605 den 31 Oct. verstorbenen, und den 20 Nov. in die Stadt-Kirche allhier begrabenen Hertzogs Joannis, zu Jena mit 4 und 8 Stimmen in 4to drucken. Sonst hat er auch an 1614 auf des Weichlingischen Gerichts-Verwesers und Notarii P. Johann Heverts den 1 Martii gehaltener Hochzeit, die Motette: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, &c. von 6 Stimmen drucken lassen.

Stollerus, oder stolcer (*Thomas*) ein Schlesier, aus Schweidnitz gebürtig, war (ohngefehr ums Jahr 1520) beym Könige in Ungarn, Ludovico, zu Ofen Capell-meister. s. *Melch. Adami* Vitas German. Jureconsultorum & Politicorum, unterm Articul. Joannes Langus, p. 79.

Stossen (*Petrus de*) ein teutscher Mönch, und Abt des Benedictiner-Closters zu - - - (Abbas Monasterii Bozzaviensis) florirte ums Jahr 1494, und schrieb unter andern auch ein Buch von der Music. s. *Anton. Possevini* Apparat. Sacr. T. 2.

Strabo (*Walafridus*) ein gelehrter teutscher Mönch, Benedictiner-Ordens, erstlich zu Fulda, woselbst er ein Discipul des berühmten Rabani Mauri gewesen, hernach Decanus zu St. Gallen in der Schweitz, und endlich an. 842 der zwölffte Abt zu Reichenau (Abbas Monasterii Augiæ divitis) schrieb unter andern einen Tractat: de Officiis Divinis, s. de Exordiis & incrementis Rerum Ecclesiasticarum, in solchem handelt das 25te Capitel: de Hymnis, & Cantilenis, eorumque incrementis, &c. und starb an. 849. Den Zunahmen hat er von seinem schielenden Gesichte bekommen. s. des Cardinals *Joan. Bonæ* Notit. Auctorum, und *Possevini* Apparat. Sacr. T. 2. Johannes Ego, ein Prior des Closters Reichenau, in seinem an. 1630 geschriebenen Tractate: de Viris illustribus Angiæ majoris, seu divitis, c. 13. P. 2. erweiset wieder Trithemium, daß Walafridus Strabus niemahls ein Mönch, oder Abt zu S. Gallen; wohl aber erstlich ein Mönch, nemlich an. 821. und hierauf von an. 824 bis an. 849 Abt zu Reichenau gewesen, und in nurgedachtem Jahre den 18 Augusti im 43 Jahre seines Alters gestorben sey.

Strancantare (*ital.*) fehl singen, sich versingen.

stradel, ein in der Republic Venedig gestandener Opern-Componist, ist, wegen Entführung eines dasigen Patricii Maîtresse, die er im Singen perfectioniren sollen, in Rom und Turin von 3 dazu bestellten Assassins aufgesucht, und endlich zu Genua ums Jahr 1670 ermordet worden. s. die *Histoire de la Musique. T. 1. p. 41. sqq.*

Stratonica, eines armen alten Musici Tochter, nahm mit ihrer Stimme den Asiatischen König Mithridatem M. dergestalt ein, daß er sie so fort zu seiner Maîtresse erkiesete, ihren Vater reichlichst beschenckete, und nachher mit ihr den Xipharem zeugete, den er aber endlich auch vor den Augen dieser ihrer Mutter eigenhändig wieder umbrachte. s. Hederichs Schul-Lexicon, und *Plutarchum* in Pompejo.

Stratonicus, ein ausbündiger Citharœdus zu Athen, florirte zu den Zeiten Alexandri und Ptolemæi, zog am ersten viel Saiten auf die kleine Cither, und wurde

wurde von Nicocle, dem Könige in Cypern, wegen eines bittern gegen seine Printzen gebrauchten Schertzes, mit Gifft hingerichtet. Wer ein und andere Schertz-Rede von ihm zu wissen verlanget, lese Athenæum lib. 8. woselbst vom 347 biß zum 352 Blatte der Commelinischen Edition deren verschiedene befindlich sind; ingleichen Printzens Mus. Histor. c. 6. §. 31. sqq

Strattner (Georg Christoph) aus Ungarn gebürtig, hat zu Durlach in Diensten gestanden und als Capell-Meister zu Franckfurt am Mayn zu Neanders Bundes- und Himmels-Liedern in der 5ten Edition, die Melodien à Canto e Continuo verfertiget; ist als Vice-Capell-Meister alhier zu Weimar an. 1704 oder 1705 gestorben.

Strauß (Christoph) Kaysers Matthiæ Cammer-Organist, ließ an. 1613 Cantiones sacras oder Motetten von 5-10 Stimmen, in Wien drucken.

Stretto (*ital.*) heißt enge; und zeiget an: Daß die Tact-Theile enge und kurtz, folglich sehr geschwind gegeben werden sollen. Ist demnach des Largo sein contrarium. s. *Brossards* Diction: Man findet es aber auch gesetzet, anzuzeigen: daß ein, oder etliche themata gantz kurtz zusammen gezogen sind, und behende auf einander folgen.

Stricker (Augustin Reinhard) hat, als Königl. Preußischer Cammer-Musicus die Music und Symphonien der Opera, genannt: *Alexanders* und *Roxanen* Heyrath, bey Vermählung Sr. Königl. Majestät von Preussen mit der Durchlauchtigsten Princeßin, Sophie Louyse, Hertzogin von Mecklenburg, geschehen den 28 Nov an. 1708, componiret. s. des Hrn. von Bessers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 284. Als Hochfürstl. Anhaltischer Capell-Meister zu Cöthen, hat er an. 1715 daselbst den 1sten aus 6 Italiänischen Cantaten à Voce sola bestehenden Theil, worzu eine Violin oder Hautbois accompagniret, in folio oblongo drucken lassen.

Striggio (*Alessandro*) oder Alexander Striggius, ein Italiänischer Musicus und Lautenist, dessen Lansius in Oratione pro Italia, p. 709 und Garzoni nella Pizza universale, p. 374. gedencken. In Draudii Bibl. Class p. 1630. wird ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck, und noch ein anders von 6 Stimmen, so

an. 1566 zu Venedig gedruckt worden, von seiner Arbeit angeführet.

Strobel (Valentin) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener teutscher Lautenist. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 19.

Strofa [*ital.*] Strophe [*gall.*] Stropha (*lat.*) ein Absatz, Gesetz oder Vers in einem Liede.

Stromenti da arco (*ital.*) Instrumente, so mit Bogen tractiret werden.

Stromenti da fiato (*ital.*) blasende Instrumente.

Stromento (*ital.*) pl. Stromenti, musicalische Spiel-Zeuge.

Stroncare (*ital.*) ein Saiten-Spiel übel tractiren. Stroncar' il Liuto, auf der Laute kratzen. Stroncar' una Villanella in sulla Chitarra, ein Bauer-Liedgen auf der Zitter schrumpffen.

Strotia (*Laurentia*) oder Strozzia, eine Dominicaner-Nonne zu Florentz, oder eigentlich im S. Nicolai-Kloster zu Prato im Florentinischen, hat, nebst andern Sprachen, auch die Griechische und Lateinische, ingleichen die Philosophie u. Music wohl verstanden, Lateinische auf die Fest-Tage gerichtete Hymnos verfertiget, welche Jacobus Mauduitus, ein Pariser Frantzösisch vertirt, und mit Noten versehen. Sie ist an. 1591 im 77 Jahr ihres Alters gestorben, und von Sebastiano Hormoltio, einem Würtembergischen Rathe, mit einem Epitaphio acrosticho beehret worden. s. *Mirei* Bibl. Part. II. p. 152. und *M. Joan. Paschii* Gynecæum doctum.

Strozza (*Barbara*) oder Strozzi hat ein Madrigalien-Werck von 2. 3. 4. und 5 Stimmen; ferner Cantate, Ariette e Duetti vor dem 1653ten Jahre heraus gegeben. s. *Parstorff*. Catal. p. 33. 35.

Strozzi (*Berardo*) ein Generale Predicatore des Franciscaner-Ordens, hat an. 1618 und 1629 Motetten zu Venedig drucken lassen. Im Parstorfferischen Catalogo stehen folgende Wercke von ihm angeführet, als:

Sacri Concentus, Messe, Salmi, Sinfonie, Motetti, Compiette & Antifone, à 1. 2. 3. 4. 5. 8 Voci.

Salmi, magnificat e Concerti. à 2 e 3 Voci;

Concerti, Motetti e Salmi, à 2. 3. 4 Voci: und noch andere

Con-

Concerti, Messe, Salmi, Magnificat à 1. 2. 3. e 4 Voci.

strumstrum, ist bey den Indianern ein der Cither etwas gleichendes Instrument, so sie in den Kirchen brauchen. Die meisten sind aus einem grossen mitten von einander geschnittenen Kürbis gemacht, worüber sie ein dünnes Bret fest anbinden, u. über solchen Bauch des Instruments Saiten ziehen. s. *Dampier* Reise-Beschreib. P. I. c. 5.

Strunck (Delphin) gebohren an. 1601, wurde anfänglich in Braunschweig an der S. Martins-Kirche Organist, allwo er 60 Jahr in Diensten gestanden, nachdem ihm E. E. Rath nach und nach 5 Orgeln anvertrauet, die er durch seinen jüngsten Sohn, Tochter, und 2 Scholaren verwalten lassen, und starb an. 1694. Er hat viel Orgel-Stücke componiret, und insonderheit die Orgel so wohl tractiret, daß er dadurch nicht allein viele Scholaren aus frembden Ländern an sich gezogen, sondern daß auch Ihro Durchl. Hertzog Rudolph August, da sie noch Erb-Printz gewesen, öffters von Wolffenbüttel nach Braunschweig hinüber gereiset, um das Vesper-Spielen des Sonnabends anzuhören.

Strunck (Nicolaus Adam) der älteste Sohn des vorigen, wurde anfänglich zu Hannover, bey Hertzog Johann Friedrichen, und nachgehends bey Hertzog Ernst Augusten, Violinist, gieng mit diesem nach Italien, und hatte daselbst zu Rom mit dem Corelli folgende avanture, daß, als dieser ihn befraget: ob er ein Musicus sey? und er geantwortet: ja, er spiele das Clavier, und wolle er ihm zur Violin (wenns beliebig) accompagniren; als dieses geschehen, und er weiter befraget worden: ob er gar nichts auf der Violin spiele? weil er ein so grosser Meister auf dem Clavier sey; und er solches folgender gestalt beantwortet: ja, so etwas, auch hierauf etwas schlecht sich hören lassen, und Corelli gesprochen: er habe einen ziemlichen Strich, und sey es Schade, daß er sich nicht ferner exercire; er sodann mit verstimmter Violin dergestalt gespielet, daß Corelli in diese Worte ausgebrochen: Herr, ich werde hier der Ertz-Engel (Arcangelo) genennet, ihr aber möget wol der Ertz-Teuffel darauf heissen! Ist hernach eine geraume Zeit am Chur-Sächsischen Hofe Vice-Capellmeister, von an. 1692 aber bis an. 1696 (in

welchem er dimittiret werden) als würcklicher Capellmeister gestanden, und hat hierauf die Opern in Leipzig componiret. Folgende zu Hamburg aufgeführte Opern hat er auch in die Music gebracht, als: an. 1678 den steigenden und fallenden *Sejanum*; an. 1680 die Esther; Doris; Cecrops Töchter; und die Alceste; an. 1683 den Theseus; die Semiramis; und *Floretto*. s. *Matthesonii* Musical. Patrioten, p. 177. sqq. Er hat sich zu zweyen mahlen am Kayserlichen Hofe auf dem Clavier und Violin hören lassen, und 2 güldene Ketten zum Præsent bekommen. Man hat nebst andern Clavier Stücken, von seiner Arbeit auch ein Ricercar, so er auf seine an 1685 den 28 Augusti zu Braunschweig verstorbene Mutter, Catharinen Marien, gebohrne Stubenrauen, den 20 Decemb. nurgedachten Jahres zu Venedig verfertiget. Seine Musicalische Ubung auf der Violin und Viola dagamba, in etlichen Sonaten über die Fest-Gesänge, ingleichen etlichen Ciaconen mit 2 Violinen, bestehend, ist an. 1691 zu Dreßden in folio oblongo heraus gekommen.

Stuberus (*Conradus*) ein Discipul Joan. Thomæ Freigii, hat eine Musicam geschrieben, so aber nicht gedruckt worden, deren sich nurgedachter Freigius (laut eigenem Geständniß) in seinem Pædagogo hernach bedienet.

Stuckius (*Joan. Guil.*) der an. 1542 den 21 Maii zu Zürch oder vielmehr zu Tossensee bey Zürch gebohrne, und an. 1607 den 3 Septemb. daselbst verstorbene Professor Theologiæ, welcher vorher Schul-Rector in gedachter Stadt gewesen, hat, unter andern, auch drey Bücher Antiquitatum Convivalium geschrieben, welche an. 1597 in Zürch zum zweyten mahle in folio gedruckt, vom Auctore, selbst revidirt und vermehrt worden. Im dritten Buche handelt das 20 Capitel: de Musicæ divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in Sacris, bellis, epulis, apud Hebræos, Græcos, Romanos, &c. de Lyra & myrto, ἄσαρκος dicta, in conviviis circumferri solita; de Scoliis & cantiunculis epulatribus; an & quatenus Musica in epulis adhibenda; de ejus abusu, in 7 Blättern. Das 21 Capitel lib. cit: handelt: de Saltationum sive Chorearum nominibus, origine, differentiis, usu quadripartito, nempe superstitioso,

stitioso, theatrico, militari & convivali. De Saltationum epularium usu apud Græcos, Jonas, Sybaritas, Macedonas, quæ ut olim Romanis, ita hodiè Moscovitis feruntur esse exosæ. Quot nominibus illæ sint improbandæ, atque vitandæ, præsertim Christianis, in 6 Blättern. Und das 22te Capitul handelt in 4 Blättern: de Ludis convivialibus in genere, variis illorum generibus, ut Comœdiis, Tragœdiis, Ludo aleatorio, ut olim, ita hodie in epulis frequentissimo, de pugnis, certaminibus, ludis obscœnis inter epulandum edi solitis.

Stürzerus (*Matthias*) ein nicht allein in der Philosophie, sondern auch auf der Orgel trefflich geübter Ungar, und des Buliowski de Dulicz Informator so wohl in andern guten Künsten, als auf dem Claviere. s. dieses *Emendationem Organi Musici*. §. 2.

Stylus (*lat.*) Stilo (*ital.*) stile (*gall.*) wird in der Music von der Art und Weise verstanden, welche eine jede Person besonders vor sich zu componiren, zu executiren, und zu informiren hat; und alles dieses ist sehr unterschieden, nach Maßgebung des Genii der Verfasser, des Landes und des Volckes, nachdem die Materien, der Ort, die Zeit, die Subjecta, die Expressiones &c. es erfordern. Also sagt man: Carissimi, Luly, Lambert sein styl u. s. w. Der Stylus lustig- und frölicher Musicken ist sehr unterschieden von dem ernsthafften und ernstlichen; der Kirchen-Styl ist sehr unterschieden von dem theatralischen oder Cammer-Styl; der Italiänische Styl ist scharff, bunt und ausdruckend; der Frantzösische hergegen natürlich, fliessend, zärtlich ꝛc. Daher entspringen verschiedene Beywörter, um alle diese Eigenschafften wohl zu bemercken, als da sind: der alte und neue Styl; der Italiänische, Frantzösische, Teutsche-Styl ꝛc. Der Kirchen Opern- und Cammer-Styl ꝛc. Der lustige, fröliche, bunte, scharffe, ebenträchtige, ausdruckende, ehrbare, ernsthaffte, majestätische Styl: der natürliche, fliessende, zärtliche, bewegende Styl; der grosse, hohe, galante Styl; der gemöhnliche, gemeine, niederträchtige, kriechende Styl ꝛc. Die Italiäner haben eigene Nahmen vor alle diese Sorten, welche ihrer Ordnung nach, aus des Brossards Diction. und Mattheson ii Orchestre II. hier kürtzlich angeführt werden sollen.

Stilo Choraico, lat. Stylus Choraicus oder Choricus, gr. χορικὸς, gall. Stile choraique, ist eigentlich zum Tantzen, und subdividirt sich in eben so viele Theile wiederum, als es Tantz-Arten giebt. Man hat demnach den saraban-den-Menuetten-Passepieds-Gavotten-Boureen-Rigaudon-Galliarden-Couranden-Styl, u. s. w.

Stilo Drammatico oder Recitativo, lat. stylus Recitativus, gall. stile Recitatif, ein, die Gemüths-Bewegungen auszudrucken, geschickter Styl.

Stilo Ecclesiastico, gall. Stile pour l' Eglise, lat. Stylus Ecclesiasticus, der Kirchen-Styl, ist voller Majestät, ehrbar und ernsthafft, kräfftig die Andacht einzuflössen, und die Seele zu GOtt zu erheben.

Stilo Fantastico, lat. Stylus Phantasticus, gehöret vor Instrumente, und ist gar eine freye von allem Zwanck ausgenommene Art zu componiren.

Stilo Hyporchematico, lat. stylus Hyporchematicus, erreget Freude und locket zum Tantzen ꝛc. ist dahero voller geschwinden, lustigen und wohl ausgedruckten Bewegungen, dienet auf dem Theatro allein, und zwar zu Chaconnes, Passacaglies, Entrées, und andern grossen Täntzen.

Stilo Madrigalesco, lat. stylus Madrigalescus, ist zur Liebe, Zärtlichkeit, zum Mitleiden, und andern gelinden Gemüths-Bewegungen, die das Hertz annehmlicher Weise rühren, geschickt. Dahin werden gerechnet alle Oratoria, so genannte Passiones, Dialogi, soliloquia, Arie, Accompagnements, Cavate, Recitative, &c. die jetzund vor allen den Vorzug haben. Hat demnach in Cammern und Sälen bey serenaden, Aubaden, Cantaten, und dergleichen statt.

Stilo Melismatico. lat. stylus Melismaticus, ist ein natürlicher Styl, den alle Welt fast ohne Kunst singen kan. Er dienet zu Arietten, Gassenhauern, u. d. g. und hat seinen Nahmen vom Griechischen Verbo: μελίζω, modulor, ich singe.

Stilo Motectico, lat. stylus Motecticus oder Muteticus ist ein bunter Styl, der alle Veränderungen und allen Zierrath der Kunst annimmt, einfolglich geschickt ist, verschiedene Affecten, vor allen aber Verwunderung, Bestürtzung, Schmer- zen,

zen, u. s. w. auszudrucken. Er begreifft die Fugen, allabreven, doppelte Contrapuncte, und Canones oder Fugen in Consequenza, und demnach den stylum canonicum in sich.

Stilo sinfoniaco, lat. stylus Symphoniacus, gehöret vor Instrumente. Und wie ein jedes Instrument seine eigene Würckung hat, so befinden sich unter diesem Styl auch eben so viele subdivisiones. Der Violinen-Styl ist gemeiniglich etwas frisch; der Flöten, insonderheit der Queerflöten-Styl, traurig und wehmüthig ꝛc. Der Trompeten-Styl muthig, munter und kriegerisch ꝛc. Dieser stylus liefert Concerten, Ouverturen, sonaten, Suiten u. d. g.

Hierzu kömmt noch: der Romanische, Venetianische, Neapolitanische, und Sicilianische stylus. “ Der erste wird (sind Worte des Hrn. Capellmeister Matthesons, Orch. I. p. 203 und 204 befindlich) wohl gravitätischer als der zweyte seyn; dieser wird gemeiniglich mehr auf eine blosse leichte Melodie, jener aber mehr auf eine durchgehende Harmonie reflectiren; dieser wird ehender ins Gehör dringen, und nicht so langsam gefallen, als jener, der etwas mehr auf sich hat; bey diesem wird man mehr galantes, bey jenem mehr reelles finden. Der Neapolitanische und Sicilianische stylus kommt hauptsächlich auf eine gantz particuliere und negligente Art zu singen an. Ihre vornehmste species ist entweder ein langsamer Englischer Giquen- oder ein schlechter Tact, da eine ungeschmünckte tendresse statt hat; die andere species aber, vom allegro oder lustigen Tact, enthält meistentheils einen Gesang à la barquerole, denn, weil sich in diesen Ländern der gemeine Mann meistens der Guitarre zu seiner Ergetzung bedienet, und weil zugleich daselbst von der approbation des Vulgi viel dependiret, so bleibet auch immer bey derselben Art zu componiren von dem gemeinen gusto etwas kleben. „

Strunck (Nicolaus) ist an. 1700 den 20. septembris gestorben.

Stürtzer (Michael) ein Breslauer Lauten-Macher hat so wohl auf die Zierlichkeit als den Wohl-Klang gesehen. s. Barons Unters. des Instruments der Laute p. 97.

Sturm (*Christoph*) war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Sturm (Frantz Martin) und Johann Frantz Sturm, waren an. 1721 in der Kayserlichen Capelle Fagottisten; an. 1727 war nur der erstere noch vorhanden.

sub, eine lateinische Præposition, so offt den Griechischen Nahmen der Music-intervallen (an statt hypo) vorgesetzet wird, und unter, drunter, unten, bedeutet, z. E. sub-Diatessaron, Sub-Diapente, Sub-Diapason, d. i. die Quart, Quint, Octav drunter oder tieffer. Und dieses geschiehet gemeiniglich im Titul der Canonum, anzuzeigen, daß die den Ducem imitirende Stimme eine Quart, Quint, oder Octav tieffer als jener einhergehen soll. Man findet sie auch in solchen Proportionibus oder Rationibus gebraucht, in welchen die kleinere Zahl voran, und die grössere hinten an gesetzt wird; und aus diesem fundament setzen sie auch die Italiäner zu verschiedenen Tripel-Arten, als:

Subdupla oder subdupla subsuperbi partiente terza, bedeutet den $\frac{3}{8}$ Tact.

subsesquiterza, bedeutet den $\frac{3}{4}$ Tact.

subsuperbipartiente sesta, bedeutet den $\frac{6}{8}$ Tact.

subsuperquadri partiente duodecima, bedeutet den $\frac{12}{16}$ Tact.

subsupersettipartiente nona, bedeutet den $\frac{9}{16}$ Tact.

sub-Bass, ist eine gedeckte Stimme im Pedal, von 32 oder 16 Fuß-Ton, aus Holtz gemacht.

subjectum (*lat.*) s. *Soggetto.*)

subito (*lat. ital.*) subitement (*gall.*) geschwinde.

subscus (*lat.*) la queüe (*gall.*) bedeutet beym Mersenno das Saiten-Bretgen an Violinen u. d. g. woran die Saiten angeknüpffet werden; heisset sonsten auch Hypomagadium.

sublatio, (*lat.*) bedeutet beym Fab. Quintiliano lib. 9. c. 4. Institut. Orator. eben dasjenige, so sonsten im Tact-geben Arsis oder Elevatio genennet wird. Bey andern bedeutet es auch die Erhöhung einer Sylbe der pronunciation nach.

succenteur (*gall.*) succentor (*lat.*) also heisset an einigen Cathedral-Kirchen in Franckreich der Unter-*Cantor*. Sonsten aber bedeutet es auch ein Bassisten.

succinere (*lat.*) nachsingen.

Sudorius (*Nicolaus*) ein an. 1505 verstorbener Musicus, hat den Aragonischen Königen 34 Jahr gedienet, laut seines in Rom befindlichen Epitaphii, also lautend:

Nicolaus Sudorius,
Musicus, qui Arragoniis Regibus quatuor & XXX
annos servivit, obiit M. D. V.
Cur te, Musice, Musicus peremit
Sagittâ Nicolae pestilenti?
Invidit modulis meis Apollo.

s. *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre. P. 3. Scena VII. p. 445.

Suegliato (*ital.*) auf eine muntere, aufgeweckte Art.

Suevus (*Felicianus*) oder Feliciano Suevi, ein Guardian Franciscaner-Ordens, und Music-Director, hat an. 1651 das Magnificat seu Vaticinium Dei Parentis, semper Virginis cum Hymno Ambrosiano & Falsi Bordoni 4 vocibus, adjuncto Choro secundo cum Violinis & symphoniis non necessariis; ingleichen Psalmen, zu Inspruck in 4to drucken lassen, und das erstere Francisco Ludovico Faust à Stromberg, der hohen Stiffts-Kirchen zu Würtzburg und Worms respectivè Custodi Canonico Gapitulari, dediciret. An. 1661 sind auch daselbst zwölff Litania B. M. Virginis Lauretanæ von 2 oder 5, von 3 oder 5, oder 5 Stimmen in 4to gedruckt worden. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Sachen von seiner Arbeit angeführt, als:

Salmi à 3 Voci.
Sacra Eremus piarum cantionum, 2 & 3 voc. cum 2 Violinis.
Moretti à 2. 3. 4. e 5 Voci con Violini.
Concerti à 1. 2. e 3 voci, unter dem Titul: Tuba sacra; und
Magnificat à 3 Voci.

Sueur (*Jean le*) ein sinnreicher und Erfindungs-voller Frantzösischer Componist von Rouen ums Jahr 1680, welcher gute studia, dabey aber, als er in der Königl. Capelle zu Paris employrt seyn wollen, wegen einer aufgeführten lateinischen Motette: Qui habitat in adjutorio &c. unglückliche fata gehabt; wovon in der Histoire de la Musique, T. IV. p. 122. und, aus selbiger, in der Critica Musica Matthesonii. T. 1. p. 310. sq. zu lesen.

Suffolo (*ital.*) eine Pfeiffe; Suffoletto und Suffolino (*ital.*) ein Pfeifflein. s. *Zuffolo*.

Sujet (*gall.*) s. *Soggetto*.

Sumphoneia, ist bey den Juden ein unserm Sack-Pfeiffen nicht unähnliches Instrument gewesen. Es wird dessen im 5ten Vers des dritten Capitels Danielis gedacht. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 28.

Suonar' a raccolta (*ital.*) zum Abzuge blasen.

Suonatore (*ital.*) der ein gewisses Instrument tractiret.

Suono (*ital.*) ein Klang, pl. Suoni, Klänge.

Suoni acuti (*ital.*) Soni acuti (*lat.*) Sons aigus oder Sons hauts (*gall.*) scharffe, hohe Klänge.

Suoni alterati [*ital.*] Soni alterati [*lat.*] sind die durch die chromatische Zeichen ♯ oder b erhöhet- oder erniedrigte Klänge.

Suoni antifoni (*ital.*) sind um eine oder mehrere Octaven von einander stehende consonirende Klänge.

Suoni apicni (*ital.*) φθόγγοι ἄπυκνοι (*gr.*) s. ἄπυκνος

Suoni baripicni (*ital.*) φθόγγοι βαρύπυκνοι (*gr.*) diesen Nahmen führten ehemahls folgende fünff Saiten oder Klänge, als: die Hypate Hypaton, Hypate Neson, Mese, Paramese, und die Nete diezeugmenon

Suoni chromatici [*ital.*] sind die um ein Semitonium minus, vermittelst des Signi chromatici ♯ erhöhete Klänge.

Suoni consoni [*ital.*] wohl zusammenstimmende Klänge.

Suoni continui [*ital.*] Klänge, so in einerley spatio oder Linie stehen.

Suoni diafoni *ital.*] übel klingende Klänge, oder Dissonanzen.

Suoni diatonici [*ital.*] diatonische Klänge.

Suoni dissoni [*ital.*] dissonirende oder übellautende Klänge.

Suoni distinti [*ital.*] der Höhe und Tieffe nach unterschiedene Klänge.

Suoni ecmeli [*ital.*] Klänge von einerley Tone.

Suoni emmeli [*ital.*] Klänge von verschiedenen Tonen.

Suoni enharmonici [*ital.*] enharmonische Klänge, die nemlich über ihr natürliches Lager um etliche Commata, vermittelst der enharmonischen Zeichen, erhöhet sind.

Suoni equisoni [*ital.*] s. *Æquisonus*.

Suoni homofoni [*ital.*] φθόγγοι ὁμόφωνοι [*gr.*] gleichlautende Klänge.

Suoni mesopicni [*ital.*] φθόγγοι μεσόπυκνοι [*gr.*] also hiessen ehemahls die 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Parhypate Hypaton, Parhypate Meson, Trite Synemmenon, Trite Diezeugmenon, und die Trite Hyperbolæon.

Suoni mobili [*ital.*] Soni mobiles [*lat.*] bewegbare Klänge, waren bey den Alten, die zweyte und dritte Saite eines jeden Tetrachordi.

Suoni naturali [*ital.*] Soni naturales [*lat.*] natürliche Klänge, oder solche, so fast jedermann, ohne darzu bedürffende Kunst, von Natur angeben kan.

Suoni non unissoni [*ital.*] Klänge, so nicht einerley Ton haben.

Suoni oxipicni [*ital.*] φθόγγοι ὀξύπυκνοι [*gr.*] also hiessen ehedessen die folgende 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Lichanos Hypaton, Lichanos Meson, Paranete Synemmenon, Paranete Diezeugmenon, und die Paranete Hyperbolæon welche alle aufwerts gerechnet, die dritte, oder die letzte ohne eine in jedem tetrachordo waren.

Suoni parafoni [*ital.*] φθόγγοι παράφωνοι [*gr.*] zusammenstimmende Klänge.

Suoni stabili oder perpetui [*ital.*] Soni stabiles oder perpetui [*lat.*] also hiessen ehemahls die erste und vierdte Säite eines jeden Tetrachordi; weil sie keine Veränderung, so sonsten bey andern Saiten durch die Dieses chromaticas und enharmonicas geschehe, litten, sondern allezeit beständig in ihrer gehörigen Stimmung blieben. Es waren solche, in dem Systemate der Alten, folgende 8, als: die Proslambanomenos, Hypate hypaton, Hypate meson, Mese, Nete synemmenon, Paramese, Nete diezeugmenon, und die Nete hyperbolæon, oder, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: A, H, e, a, h, d̄, ē u. ā.

Suoni vaganti [*ital.*] Soni vagantes [*lat.*] sind mit den Suoni mobili einerley.

Suoni unissoni [*ital.*] Soni unisoni [*lat.*] sind eben was Suoni homofoni.

Supachino (*Bernardino*) hat an. 1683 zwo-stimmige Singe-Sachen in Venedig drucken lassen.

Superjectio [*lat.*] ein Uberwurff oder Accent, der einer längern Note aufsteigend noch gantz kurtz anhängt wird. s. *Accento*, und zwar des Hrn. *Loulié* Meynung.

Superbipartiente quarta [*ital.*] bedeutet den $\frac{6}{4}$ Tact.

Superbipartiente terza [*ital.*] ist diejenige Proportion, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch zweene Theile dieser kleinern in sich fasset, als:

5 - 3.   2 / 8 / 3 | $1\frac{2}{3}$

Super-Octav, also heisset ein offenes Orgel-Register, so gegen ein 16füßiges Principal, von 4 Fuß; gegen ein 8füßiges Principal, 2 Fuß; und gegen ein 4füßiges Principal, von 1 Fuß-Tone ist: der nemlich dessen unterster C-Clavis eben den Ton von sich giebt, welchen ein 16, 8, und 4füßiges Principal im c̄ hat.

Suppig (Friedrich) ein Organist zu Dreßden an einer Kirche in der Vorstadt, hat ein Manuscript aufgesetzet, und an. 1722 bekannt werden lassen, so aus dreyen Stücken bestehet, deren Titul diese sind: (1. Calculus Musicus vom grossen C biß ins kleine dreygestrichene c, alle intervalla gerechnet durchs gantze Clavier, welches alle Subsemitonia hat, nebst dem calculo oder dispositione ac denominatione aller commatum des neuen fünff-fachen Transponir-Claviers, mit allen circulis musicis, durch eine Octav hindurch inventirt und ausgerechnet. (2. Circulus Musicus omnium intervallorum, quæ Octava præcedens continet. (3. Labyrinthus Musicus, bestehend in einer Fantasie durch alle tonos, nemlich: durch 12 duros und 12 molles,

zusammen 24 tonos, und kan so wohl auf dem Clavicymbel ohne Pedal, als auf der Orgel mit dem Pedal gespielt werden. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 152.

supposition [*gall.*] ist, nach Mr. Brossards Beschreibung, eben dasjenige, so bey andern Celer Progressus und Ornamentum Cantus heisset, wenn man nemlich gegen eine stillstehende lange Note, zwey geschwindere in der andern Partie setzet, davon die erste consoniret, die zweyte und gradatim fortgehende aber ordinairement dissoniret: kommen aber mehrere Noten gegen eine solche grosse zu stehen, so muß in egalen Tacte allezeit die gerade davon, als die 2te, 4te, 6te, 8te, u. s. f. dissonirend, hingegen die ungerade, als die 1ste, 3te, 5te, 7de, u.s.f. consonirend gesetzt seyn. Diese Figur wird von andern Auctoribus, Diminutio, it. Transitus regularis, Commissura und Symblema genennet. Wie in Tripel-Tacten damit zu verfahren sey, ist in obgedachten Auctoris Dictionaire p. 144 sq. mit Worten und Exempeln erläutert anzutreffen. Wenn aber die schon gemeldte Ordnung umgekehrt wird, so daß die in thesi stehende Noten dissoniren, und hingegen die in arsi befindliche consoniren, so ist es eine Diminutio oder Transitus irregularis. s. davon *M. Joan. Baptistæ Sambers* Continuation Manuductionis ad Organum, c. 23. der dritten Unterweisung, vom 209 bis zum 281 Blatte.

supra [*lat.*] über.

surdastrum [*lat.*] surdastro [*ital.*] ist beym Kirchero f. 595 Artis Magneticæ, eine Trummel, so mit höltzernen Klöppeln oben und unten geschlagen, und nebst einer Schäffer-Pfeiffe, bey Curirung der von den Tarantulen gestochenen Personen, gebraucht wird.

surianus (*Franciscus*) s. *Soriano.*

surus (*Philippus*) diesem hat Andreas Ornithoparchus das dritte Buch seines Micrologi dediciret; in solcher Zuschrifft wird er genennet: bonarum artium Magister, Musicus argutissimus, & Sacelli Palatini Principis ac Bavariæ Ducis Moderator præcipuus.

susanna, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anjetzo auf der Hautbois excellirende Italiänerin. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

suttermann (*Matthias*) von Antwerpen gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelinus.*

Swaen (*de*) hat ein Werck von 6 Sonaten, à due Violini, Violoncello e Continuo bey Roger zu Amsterdam graviren lassen.

swelinck (*Joan. Petrus*) ein Organist an der S. Nicolai-Kirche zu Amsterdam, von Daventer gebürtig, gab, unter andern, die Davidischen Psalmen mit 4-8 Stimmen heraus, und starb an. 1621 den 16 und 21 Oct. im 60 Jahr ætat. s. *Wittenii* Diarium Biographic. Swertius, welcher sein sehr guter Freund gewesen, nennet ihn nur schlechtweg einen Niederländer, anbey aber auch ein Miracul des Musicorum und Organisten, zu welchem täglich, wenn er gespielet, ein grosser Zulauff geschehen, um ihn zu hören und kennen zu lernen. Er habe, nebst den Davidischen Psalmen, auch andere geist- und weltliche Lieder von 3. 5. 6. und 8 Stimmen herausgegeben, und sey an. 1622 im November gestorben.

swertius (*Franciscus*) ein an. 1567 zu Antwerpen gebohrner, und an. 1629 daselbst verstorbener gelehrter Keuffmann, hat, unter andern, über Hyeronimi Magii Tractat: de Tintinnabulis, lateinische Anmerckungen; und die also genannte Athenas Belgicas geschrieben, worinn, nebst andern gelehrten Niederländern, auch viele dergleichen Musici samt ihren Schrifften angeführet sind. Nurgedachtes Buch ist an. 1628 zu Antwerpen in klein folio lateinisch gedruckt worden.

syfert (*Paul*) ein Organist an der Marien-Kirche zu Dantzig, welcher zuvor in der Capelle Sigismundi III Königs in Polen gedienet, gab, als er wegen seiner herausgegebenen Psalmen von Marce Scacchio getadelt wurde, an. 1645 seine Verantwortung unter folgendem Titul daselbst in folio, von 9 Bogen heraus: Pauli Syferti, Organistæ Gedanensis, Anticribratio musica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonstratio crassissimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Autor libri, An. 1643 Venetiis editi, quem Cribrum musicum ad triticum Syferticum baptizavit, passim in eo commisit, cum annexa Syferti justa defensione honoris ac bonæ famæ, adversus ampullas & falsitates Scacchianas, in usum

studio-

studiosorum Musices, & defensionem innocentiæ Autoris, publicæ luci commissa. Die Zuschrifft dieses Buchs ist an den König in Polen, Uladislaum IV. gestellet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 80. und 83. Sein auf höchstgedachten Königs mit der Printzeßin Ludovica Maria, an. 1646 den 11ten Mertz zu Warschau gehaltenes Beylager, verfertigtes Epithalamium von 6 Chören, ist in nurbesagtem Jahre zu Dantzig, auf des Auctoris Kosten gedruckt worden.

syllaba, gr. συλλαβή, also ist in alten Zeiten die Quarta genennet worden s. *Aristid.* Quintil. lib. 1. de Musica. p. 17.

syllabicatio, ist eben was solmisatio.

syllabæ inferiores [*lat.*] die untern Sylben sind in der solmisation das: ut, re, mi.

syllabæ superiores [*lat.*] die obern Stimmen sind: fa, sol, la.

syllius (*Blegabridus*) der 61 König in Britannien, so 112 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und 20 Jahr regieret, soll ein guter Poet, von Natur schertzhafft, und in der Music sehr erfahren gewesen seyn. s. *Balei* Catal. Scriptor. illustr. majoris Britanniæ, Centur. I. f. 13. sq.

sylvester II. s. *Gilbertus.*

sylvestrino, ein anjetzo florirender Violinist zu Rom, welchen der Hof-Rath Nemeitz an 1721 daselbst gehöret. s. dessen Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 228.

symblema [*lat.*] σύμβλημα [*gr.*] von συμβάλλειν, welches Wort unter andern auch: committere aliquos, i. e. sibi invicem inimicos reddere, Feindschafft unter einander stifften, bedeutet. Und in eben diesem Verstande wird diese Figur auf lateinisch auch Commissura genennet, und von Rückungen oder syncopationibus, item von solchen durchgehenden Noten gebrauchet, die beyderseits dergleichen dissonirend darstellen. conf. *Commissura.*

symphoneta [*lat.*] bedeutet beym Glareano lib. 2. c. 38. Dodecachordi einen Componisten.

symphonia [*lat.*] symphonie [*gall.*] heisset in genere alles was zusammen klinget; in specie aber bedeutet es eine solche Composition die allein auf Instrumenten hervorgebracht wird. In dieser Arbeit hat ein Componist völlige Licenz und ist an keine Zahl noch Maaße stricte gebunden, sondern darff sich deren so viel, und welche er will, nach eigenem Gefallen nehmen, doch so, daß kein unförmlicher Chaos draus werde. Die Italiäner bedienen sich dieser Sorte von ihren Opern und andern Dramatischen Wercken, so wohl, als auch vor Kirchen-Sachen; vor jenen an statt der Ouverturen, vor diesen aber an statt der Sonaten. Gemeiniglich fangen sie (sonderlich die vor weltliche Sachen gehören) mit einem etwas brillirenden und dabey majestätischen Wesen an, allwo nicht selten die Haupt-Partie sonderlich zu dominiren pfleget; dieselbe theilet sich in zwey Theile, einerley mensur, deren jeder seine Reprisen haben mag, und schliesset hernach mit einem lustigen Menuet-gleichen Satze, welcher ebenfalls 2 oder mehr Reprisen leidet, in der Kirchen aber sich nimmer melden wird. s. *Matthesonii* Orchestre I. p. 171. 172. Dieses hat auch seine Ausnahme, und kan man solchen ersten Satz ohne Reprisen setzen, dabey aber sonst eine Veränderung anbringen, als z. E. Man lasse das frische Wesen etwa 4 oder 6 Täcte lang anheben; hernach wechsele man mit einem Trio von Bassons, oder andern Instrumenten in einem andante ab, und continuire solches 8 oder 12 Täcte durch, so ist der erste Theil fertig. Denn falle man ohne Wiederholung des vorigen, in einen andern Tact, er sey nun gerade oder ungerade, nachdem der erste Satz es erfordert; oder man changire nur das mouvement, und bleibe bey einerley mensur, so ist es schon genug. In solchem veränderten Tact, oder mouvement, führe man eine ordentliche Fuge durch; können 2 oder 3 themata angebracht werden, so ist es desto besser; und verfahre man mit mehr solidité, als bey den täglichen wilden Ouverturen, und tractire das thema, oder die themata, fein rein, mit hin und wieder untermischten Trio, vor Bassons, Traverses, oder dergleichen ausnehmende Instrumente. Wenn eine solche regulaire Fuge denn etwa auf 50 oder 60 Täcte wohl gerathen ist, so kan man sie gerne zweymahl hören und repetiren lassen. Hiernächst aber muß noch ein Satz den Schluß machen, weil es bey dramatischen Sachen gar zu ernsthafft seyn würde, mit einer Fuge aufzuhören. Solcher dritter Satz aber muß gantz hurtig und lustig, entweder a tempo di Giga, oder aber à l'Imitation d'un Passepié, mit

mit 2 Reprisen eingerichtet werden. s. nurgedachten Auctoris Anmerckungen über Niedtens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. p. 106. woselbst p. 107. des Hrn. Capellmeister Hendels Symphony or Ouverture über die gravirte Opera, Rinaldo genannt, zu einem noch andern Muster, anatomirt vorgeschlagen und recommendirt wird. Daß übrigens dieses Wort Griechischer Ankunfft sey, und συμφωνία heisse, dürffte wohl fast jederman, dieses aber nicht so bekannt seyn: daß bey den Griechen auch das Quart- Quint- und Octav-Intervallum, mit seinen Repliquen, den Nahmen συμφωνία geführet habe.

symphoniacus, a, um, [*lat.*] heisset (1. zur Symphonie gehörig. (2. einen Instrumentisten, gall. Symphoniste.

synaphe [*lat.*] συναφὴ [*gr.*] conjunctio, connexio; also hieß ehemahls der Zusammenhang zweyer Tetrachordorum, da nemlich die letzte oder vierdte Saite des einen Tetrachordi, wiederum die erste des folgenden war.

synavlia, gr. συναυλία, hieß: wenn zweene Pfeiffer einerley bliesen; oder die Cithara und Pfeiffe eine Zusammenstimmung machten: quum tibicines duo incinunt idem; aut certe, ubi cithara & tibia concentum faciunt. s. *Cœlii Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 9. c. 4. conf. Salom. van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, p. 133. woselbst folgende Worte zu lesen sind: "Gewiß ists, daß bey den Atheniensern eine Gewohnheit gewesen, auf ihr grosses Jahr-Fest (von ihnen Panathenæa genannt, welches aus allen Ecken der Stadt gemeiniglich zu Ehren ihrer Schutz-Göttin Minervæ gefeyret wurde, eine Zusammen-Stimmungs-Music von Pfeiffenspiel anzustellen, worinn verschiedene Pfeiffer zugleich mit übereinkommenden Stimmen spielen musten. Doch kan ich nicht läugnen, daß andere die Synavlian vor eine Art der zusammenfügung des Pfeiffen-Spiels mit der menschlichen Sang-Stimme aufgenommen haben.

syncopatio oder syncope [*lat.*] syncopatione oder syncope [*ital.*] syncope [*gall.*] vom Griechischen Verbo συγκόπτω, ferio, verbero, ich schlage; bedeutet eine wieder den Tact angebrachte Rück- oder Zertheilung einer Note, so ein semibrevis, Minima oder semiminima seyn kan.

syncopatio catachrestica, ist: wenn eine dissonirende Note nicht, wie es sonst die Regel erfordert, durch eine folgende consonirende, die um ein Grad tiefer liegt, aufgelöset wird; sondern sich durch eine andere, frembdere, weitentlegenere, und höhere Consonanz, auch wohl gar durch eine abermahlige Dissonanz, einen Ausweg suchet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 151.

syncope consonans æquivagans, oder syncopatio sine dissonantiarum intermixtione, ist: wenn alle Stimmen zugleich ohne dissonanz sich rücken, und wieder den Tact gehen. s nro. 1. Tab. XX. Fig. 6.

syncope consonans desolata ist: wenn nur eine Stimme, und zwar ohne dissonanz sich rücket. s. nro. 2. ej. Tab. & Fig.

syncope consono-dissonens ist: wenn der erste Theil der Note, so wieder den Tact gehet, consoniret, der zweyte Theil aber derselben dissoniret, worauf wieder eine Consonanz folget, welche die syncopirte Stimme mit ordentlichen Abschreiten machet. Diese ist wiederum zweyerley: Tactualiter dissecta und Realiter dissecta. Jene behält die syncopirte oder wieder den Tact gehende Note gantz; diese aber zertheilet sie wegen des Texts würcklich. s. nro. 3. cit. Tab. & Fig.

syncoper [*gall.*] rückende oder wieder den Tact gehende Noten anbringen.

synodia, συνωδία [*gr.*] concentus, ein Zusammenklang, von συνᾴδω. concino, ich singe oder stimme mit ein. Daher synodium eine Zusammenstimmung 2 einander gleichen Pfeiffen; und συνῳδὸς, consonum, socium in cantu, qui concinit, beym *Bulengero* lib. 2. c. 29. de Theatro, und *Matth. Martinio* in Lex. Etymolog bedeutet.

syntonus, a, um [*lat.*] syntono [*ital.*] σύντονος [*gr.*] von συντείνειν, so unter andern auch contrahere, zusammenziehen bedeutet; weil das von Zarlino erfundene, und jetzo gebräuchliche Genus modulandi Syntonum zwar bey nahe mit dem Diatonico naturali übereinkommt, doch aber wegen darzu gekommener temperatur, nicht mehr diejenigen Proportiones sondern etwas kleinere und enger zusammen gezogene hat. conf. *Brossards* Diction. p. 155. und Printzens Sat. Componist 2. Th. p. 42. 199.

syrena

syrena (*Galeatius*) hat ein Opus 4. 8stimmiger Missen nebst einem G. B. in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 1.

syricius, ein Römer und Sohn Tiburtii, wurde an 387 Pabst, und soll die Antiphonas unter die Psalmen vermischet haben. Er hat mit Ambrosio gute Freundschafft gepflogen: wie denn des Ambrosii Episteln an Syricium noch vorhanden, und in der Ordnung die 49 und 54 sind. s. Printzens Mus. Histor. c. 8. §. 36.

syrinx [*lat.*] σύριγξ [*gr.*] syringe [*gall.*] eine Hirten-Pfeiffe; von συρίσσω oder συρίττω, fistula cano, fistulo, ich blase oder spiele auf der Pfeiffe.

syringium, συρίγγιον [*gr.*] eine kleine Pfeiffe.

systaltica, gr. συσταλτικὴ, war eine species der Melopœiæ, wodurch das menschliche Hertze eingeschräncket, und zur Traurigkeit gebracht werden kunte.

systema, pl. systemata (*lat.*) systema, pl. systemi (*ital.*) systeme, pl. systemes (*gall.*) σύστημα, pl. συστήματα (*gr.*) ist, überhaupt davon zu reden, nichts anders, als eine Zusammenfüg- oder Zusammen-Ordnung vieler Theile, welche ein gantzes ausmachen und constituiren. Daher auch *Boëthius* es durch Constitutio gegeben und übersetzet hat. Es bedeutet demnach im musicalischen Verstande, (1. bey den Alten, einen Zusammensatz wenigstens zweener diastematum oder intervallen, dergleichen alle Terz-Arten sind, und folglich um so vielmehr alle Zusammensetzungen grösserer intervallen, dergleichen die Quart, Quint, Sext, Septima und Octav sind, so Systemata particularia, oder besondere Systemata heissen. (2. beym *Boëthio* so viel, als Modum oder Tonum, weil ein solcher in der That eine Zusammenhäng- oder Zusammen-Stellung verschiedener Klänge, intervallen, und besonderer Systematum ist. (3. bey den Neuern und jetzo, die collection oder zusammengenommene fünff ordinaire Linien mit ihren spatiis, oder die Scalam musicam. Die Einrichtung und Beschaffenheit der Systematum von Anfange bis hieher, ist in *Brossards* Dictionaire vom 156 bis 268 Blatte weitläufftig zu ersehen.

systemata consona oder σύμφωνα; also werden beym Euclide p. 13. Edit. Meib. das Quart- Quint- und Octav-intervallum, mit ihren Repliquen, genennet; da hingegen systemata dissona oder διάφωνα diejenige intervalla, so entweder kleiner als die Quart, oder zwischen nurbesagten intervallis consonis enthalten sind, l. c. heissen.

systema diatono-syntonum, ist diejenige disposition; da zwischen dem H und C, das semitonium, in proportione superquinta decima, 16-15; zwischen dem c und d, tonus major, in proportione superoctava, 9-8; und zwischen dem d und e, tonus minor, in proportione supernona, 10-9 enthalten. s. *Meibomii* Notas in Euclidis Introduct. Harmon. p. 43.

systema durum oder regulare heisset dasjenige, in welchem der h-Clavis mit keinem b bezeichnet wird, sondern unverändert bleibet. Die erstere Benennung mag auch wohl statt haben in denen Modis, deren terz hart oder major ist.

systema molle, oder irregulare u. transpositum, ist dasjenige, welches in der Verzeichnung im h-Clave ein rundes b hat. In Ansehung des Modi möchte man auch wohl die erstere Benennung denen beylegen, die eine weiche oder tertiam minorem habe.

systema icosachordum oder icosichordum, ist das aus 20 Klängen bestehende Guidonianische; εἴκοσι, viginti, zwanzig und χορδὴ, chorda, eine Säite. Es wird auch systema maximum, it. scala magna und perfecta genennet. s. *Meibomii* Notas in Euclidis Introd. Harm. p. 45.

syzygia, gr. συζυγία, conjunctio consonantiarum ist, wenn drey oder mehr zusammenstimmende Klänge auf- oder über einander gesetzt werden. Man nennet es insgemein auf Teutsch: einen Satz.

syzygia simplex ist, wenn drey Consonantiæ ohne Octav über einander stehen.

syzygia simplex propinqua ist, wenn die soni so nahe beysammen stehen, daß ohdissonanz keiner mehr darzwischen gesetzt werden kan, und über diß alle soni in ihren natürlichen Orten stehen, z. E. c. e. g.

syzygia simplex remota ist, wenn nurgedachte soni unter einander zerstreuet werden; welche Zerstreuung in die Octaven auf vielerley Art geschehen kan;

wel-

welches alsdenn zerstreuete Sätze heissen.

Syzygia composita ist, wenn die in einer triade harmonica befindliche Klänge vermehret, oder doppelt gesetzt werden.

Syzygia imperfectè composita ist, wenn entweder der unterste oder oberste Sonus einer triadis harmonicæ allein, oder alle beyde zugleich einmahl doppelt gesetzt werden.

Syzygia perfectè composita ist, wenn alle drey Klänge einer triadis harmonicæ duplirt werden. s. hiervon mit mehrern Printzens Satyrischen Componist: 1 Theil, c. 13.

T.

T. dieser grosse Buchstabe bedeutet (1. so viel, als Tenore, oder bey den Frantzosen Taille. (2. auch so viel, als Tutti. Das kleine mit oder ohne r gesetzte t, zeiget ein trillo an.

Tablature [*gall.*] Tabulatura [*ital.*] bedeutet allerhand Clavier-Stücke, so, ausser dem G. B. entweder in Noten, oder teutschen Buchstaben, samt darzu gehörigen Geltungs-Zeichen, vorgestellt werden. Die erste Art heisset Italiänische; und die zweyte Teutsche Tabulatur. In dieser werden die Buchstaben in 7 grosse, als: C, D, E, F, G, A, H; in sieben kleine oder ungestrichene, als: c, d, e, f, g, a, h; ferner in 7 einmahl gestrichene, als: c, d, e, f, g, a, h, und in sieben zweymahl gestrichene, als: c d e f g a h, worzu noch das dreygestrichene c kommt, eingetheilet; Die Geltung aber der Noten und Pausen s. Tab. XXI. Fig. 2.

Wenn zwey oder mehr Buchstaben von einerley Geltung unmittelbar nach einander vorkommen, werden sie solcher gestalt gezeichnet: wie Fig. 3. Tab. XXI. ausweiset, wobey zu mercken, daß die herunterwerts hängende Striche sich auf eben so viele Buchstaben beziehen, die queer-striche aber die Geltung anzeigen.

Einige brauchen, um mehrerer Bequemlichkeit willen, an statt der vier letztern Gattungen, folgende Ziefern, als: 2. 3. 4. 5.

In Lauten-Theorben-Guitarr-und Violdigamben-Stücken wird jede Saite, so bloß, d. i. ohne Finger-application der lincken Hand, gegriffen werden soll, mit einem t; der erste Bund mit b, da denn der Zeige-Finger applicirt wird; der zweyte Bund mit c, u. s. w. bemercket.

Table [*gall.*] Tabula (*lat.*) die Decke, oder der Resonanz-Boden auf Instrumenten.

Tabourin [*gall.*] eine kleine Trommel oder Paucke; it. ein Trommelschläger auf kleinen Trommeln, welcher auch Tabourineur oder Tambourineur genennet wird.

Tabouriner oder tambouriner [*gall.*] auf der Trommel schlagen.

Tace [*ital.*] tacet [*lat.*] wird gebraucht, wenn ein Periodus eines Music-Stücks allzulang ist, und man gar zu viel Pausen hinschreiben müste; diese Mühe des Schreibens und Fehlens zu erspahren, setzet man z. E. hin: Christe, tace; Deposuit, tace, u. d. g. um anzuzeigen, daß, so lange die andern Stimmen das Christe in einer Misse, oder den Vers. Deposuit in einem Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das tace oder tacet befindlich, stille schweigen und *pausi*ren soll.

Tact. [*gall. & german.*] Tactus [*lat.*] Tatto [*ital.*] die Abmessung der Zeit, und Music-Noten: ohne Zweiffel à tangendo, vom berühren, weil in den ältesten Zeiten solche Abmessung durch den Fuß (daher auch in der Poesie die pedes entstanden,) gleich wie jetzo gemeiniglich durch die Hand verrichtet, und mit selbigem die Erde berührt worden.

Taegio [*Francesco Rognone*] ein Mayländer, dessen Vorfahren in den Adel-Stand erhoben, und mit der Würde eines Kayserl. Comitis Palatini begnadiget worden, war daselbst am Hofe, Capo Musico d' instromenti oder Concert-Meister, und Capell-Meister zu S. Ambrosio Maggiore. Von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

Messe e Salmi, Falsi bordoni, e Motetti à 5, col Basso per l' Organo. Milano 1610.

Madrigali à 5. col Basso. Venetia 1613.

Agginta del scolaro di Violino, & altri strumenti col Basso continuo per l' Organo, Milano 1614. Selva de varii passaggi secondo l' uso moderno, per cantare & suonare con ogni sorte de stromenti, divisa in due Parti. Nella prima de quali si dimostra il modo di cantar polito, e con gratia, e la maniera di portar la voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, esclamationi, & passeggiare di grado in grado, salti di terza, quinta, sesta, ottava, & cadenze finali per tutte le parti, con diversi altri essempi & motetti passeggiati; cosa ancora utile à Suonatori per imitare la voce humana. Nella seconda poi si tratta de passaggi difficili per gl' instromenti, del dar l' arcata ò lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, essempi con canti diminuiti, con la maniera di suonare alla bastarda. Milano 1620, und 1646. Die Dedication ist lateinisch, und an Sigismundum III. König in Pohlen gerichtet.

Correnti e Gagliarde à 4. con la quinta parte ad arbitrio, per suonar sù varii strumenti. Milano 1624.

Partito all' organo delle Messe, Motetti à 4. 5. Venetia 1624.

s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 220.

Taegio (*Gio. Domenico Rognone*) ein Geistlicher, von Mayland gebürtig, und Capell-Meister daselbst, nicht allein an der Kirche di S. Sepolero, sondern auch bey Hofe, hat auf der Orgel ungemein spielen können, und folgende Sachen dem Druck übergeben, als:

Canzonette a 3 e 4. insieme, con alcun' altre di Rugger Trofeo, Milano 1615.

Madrigali à 8. lib. 1. due Chori con Partitura. Milano 1619.

Messa per Defonti all' Ambrosiana, con l' aggiunta per servirsene alla Romana. Milano, 1624.

Michel Angelo Grancini, und Francesco Lucini haben ihren Büchern noch andere Motetten von dessen Arbeit einverleibet. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 296.

Taglia (*Pietro*) hat an. 1555 vierstimmige Madrigalien zu Mayland drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1630.

Tagliato [*ital.*] s. C barré.

Tagliavia. s. *Palazzottus.*

Taglietti (*Giulio*) ein Componist an dem von den Jesuiten zu Brescia aufgerichteten Collegio de Nobili di S. Antonio, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sei Concerti e quattro Sinfonie à tre, due Violini e B. C. Opera 2.

Arie da suonare col Violoncello e Spinetta o Violone al uso di Arie cantabili le quali finite, si torna da capo. Opera terza.

Concerti à quattro, due Violini, Alto Viola e B. C. Opera quarta.

Sonate da Camera à tre, due Violini e B. C. Opera quinta

Pensieri Musicali ad uso d' Arie Cantabili à Violino e Violoncello in Partitura col Basso Continuo. Opera Sesta.

Sonate à Violino e Basso. Opera Settima.

Concerti à 4 Violini e Viola col Violone, Violoncello e B. C. Opera ottava.

Sonate da Camera à due Violini, Violoncello, Violone o Claveceno. Opera Nona.

Arie ad uso delle cantabili da sonare col Violino, Violoncello, e Violone o Claveceno. Opera Decima.

Concerti à quattro con suoi Rinforzi. Opera undecima.

Pensieri da Camera à due Violini e Basso. Opera Duodecima.

Alle diese Wercke sind vor dem 1715 Jahre ans Licht getreten. s. *Roger* Catal. und Franc. Gasparini Armonico Pratico al Cimbalo, am Ende, nach dem Register.

Taglietti (*Luigi*) im nurgedachtem Register werden Sonate a Violino e Violoncello, col Basso Continuo; und Concertini, e Preludii con diversi Pensieri, e Divertimenti a cinque, beyde als Opera quarta angegeben Opera sesta, Concerti à quattro, und Sinfonie à tre in sich haltend, stehet in des *Roger* Catal. de Musique. p. 39.

Taille [*gall.*] bedeutet die Tenor-Stimme, und hat ſeine Benennung von der taille oder dem Wachsthum eines Menſchen, weil faſt eine jede erwachſene Manns-Perſon, die zu ihrer rechten taille kommen, eine ſolche Stimme, wie der Tenor iſt, von Natur hat. ſ. *Matthesonii* Orch. I, p. 69.

Taire [*gall.*] ſchweigen; ſe taire, ſtill ſeyn, pauſiren.

Taiſnierius (*Joannes*) ein berühmter Philoſophus, Mathematicus, Poet, Muſicus, und J. U. Doctor, von Ath im Hennegau gebürtig, hat gantz Europam, auch von Africa und Aſien einen guten Theil durchreiſet; zu Rom, Ferara, und auf andern Italiäniſchen Academien, unter groſſem Zulauff, gelehret; Kayſer Carolo V. als Pagen-Informator, Capellan und Hof-Muſicus in der expedition auf Tunis in Africa, auch nachgehends dem Ertz-Biſchoffe zu Cöln, Joan. Gebhardo, als Muſic-Director, gedienet; unter andern ein aus acht Büchern beſtehendes Opus Mathematicum geſchrieben, ſo an 1562 und 1583 zu Cöln in folio gedruckt worden, und am Ende des 16 Seculi ſein Leben in einem ſehr hohen Alter geendiget. Sein von Jean. Fontaine verfertigtes Epitaphium lautet folgender maaſſen:

Taisnerius jacet hîc, parvâ reſupinus in urnâ,
Qui vaga dum vixit ſydera tranſiliit.
Quò non dexteritas, quò non prænobile magni
Pertigit ingenium, cura, laborque viri?

ſ. *Iſaac Bullart.* Academie des Sciences & des Arts, T. II, liv. 4. fol. 258 ſq. und *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 535. und 536.

Takoa, war bey den Juden ein aus Ertz oder Silber gemachtes muſicaliſches Kriegs-Inſtrument, wie aus dem 7 Capitel Ezechielis, v. 14. erhellet. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 24. woſelbſt die Abbildung davon auch zu ſehen iſt

Tallisſus (*Thomas*) hat nebſt Wilhelm Bird, 5 und 6ſtimmige Cantiones Sacras zu Londen an. 1571 in 4to drucken laſſen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1619.

Tambour [*gall.*] Tamburo, pl. Tamburi [*ital.*] Tambor [*Hiſp.*] eine Trommel. Es haben einige dieſes Wort vom Arabiſchen Altambour hergeleitet; alleine, Mr. de Caſeneuve in ſeinen Origines de la Langue Françoiſe hält davor: daß es ſowohl bey den Arabern, Spaniern und Frantzoſen, von dem ſtarcken Getöſe, ſo dieſes Kriegs-Inſtrument machet, den Nahmen her habe, weil bey den Griechen θόρυβος, einen Tumult bedeute, und die alten Frantzoſen, an ſtatt bruit, das Wort tabor gebraucht hätten

Tamburino [*ital.*] ein kleiner Trommel-Schläger.

Tambureggiare [*ital.*] die Trommel rühren, ſchlagen.

Tambureggiamento, tambureggio [*ital.*] das Trommel-Schlagen, das Trommeln.

Tamis [*gall.*] Tamiſo [*ital.*] bedeutet in den Orgeln, das durchlöcherte Bret, worauf die Pfeiffen ſtehen; weil es einem Siebe ähnlich ſiehet.

Tanſillus (*Ludovicus*) hat an. 1595 zu München eine Paſſion unter dem Titul: Lacrymæ S. Petri, bey Adam Berg in folio, und Italiäniſcher Sprache drucken laſſen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1648. Ob dieſes Werck muſicaliſch ſey, ſtehet dahin?

Tapôn, iſt bey den Inwohnern des Königreichs Siam in Oſt-Indien eine Trommel, deren Felle mit beyden Fäuſten oben und unten geſchlagen werden. Sie ſiehet aus wie ein längliches Faß. ſ. *Mr. de la Loubere* Beſchreibung gedachten Königreichs, T. I. chap. 12. p. 209. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Tarantella, alſo heiſſet eine gewiſſe wider den Stich der Tarantulen dienende Melodie, ſ. *Kircheri* Artem Magneticam, c. 8. woſelbſt deren etliche in Noten vorgeſtellt ſind, auch vieles von der Tarantula ſelbſt, und den tarantatis, oder von dieſer Spinne geſtochenen zu leſen vorkommt. conf. *Georgi Baglivi* Diſſert. de Anatome, morſu, & effectibus Tarantulæ.

Taratantara, alſo wird von Ennio der Trompeten-Schall genennet.

Tarditi (*Oratio*) Capell-Meiſter am Dom zu Faenza, einer kleinen am Fluß Amone in Romagna liegenden Päbſtlichen Stadt, lat. Faventia genannt, hat verſchiedene Wercke ediret, als:

Meſſa e Salmi con Litanie à 3 Voci.
Meſſe e Salmi concertati à 4 Voci.
Meſſe à 4 e 5 voci, con 2 Violini.

Meſſe

Meſſe e Salmi concertati à 3. 4. e 5 voci, con e ſenza ſtromenti.
Meſſe e Salmi con Motetti à 1. 3. e 4 voci con Violini e ſenza. lib. trigeſimo terzo.
Salmi à 3 voci, con Litanie della Madonna, lib. 2.
Salmi ad Completorium e Litanie con 4 Antifone, à 4 Voci.
Salmi à 8 voci.
Concerti, Salmi, e Litanie, à 2. 3. 4. e 5 Voci, con 2 Violini.
Motetti à 2. 3. e 4 Voci, con Litanie à 4 voci. lib. 4.
Motetti à 1. 2. 3. 4 e 5 voci, con una Meſſa e Salmi à 5 voci in concerto, lib. 2.
Motetti e Salmi à 2 & 3 Voci in concerto.
Motetti à voce ſola, lib. 3.
Motetti e Salmi, à 3 e 4 voci, con una Meſſa concertata à 4 Voci.
Motetti à Voce ſola, lib. 4.
Motetti, Salmi, é Hinni à 1. 2. e 3 voci concertati con Violini e ſenza.
Litanie della B Vergine a 3. 4. e 5 Voci, con le Antifone &. alcuni Motetti, & il: Te Deum laudamus concertato a 4 voci.

Alle dieſe Sachen ſind vor dem 1653 Jahre gedruckt worden. ſ. *Parſtorfferi* Muſic-Catal. An. 1670 ſind auch Motetti a Voce ſola con 2 Violini zu Bologna von ihm heraus gekommen.

Tardo [*ital.*] langſam, ſchleppend.

Taroni (*Antonio*) ein Canonicus an der Hertzogl. Kirche zu S. Barbara in Mantua, hat an. 1612 fünffſtimmige Madrigalien, und an. 1646 ein dergleichen Miſſen-Werck da Capella zu Venedig drucken laſſen.

Tarot oder taraud [*gall.*] eine groſſe Baß-Pfeiffe oder Fagot.

Tarpejus, ein zur Zeit des Kayſers Veſpaſiani berühmt geweſener Citharœdus, deſſen Suetonius gedencket. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 11.

Tartini (*Giuſeppe*) von Padua gebürtig, hat XVIII Concerti à 5 ſtromenti, als einer Violino Principale, 2 violini, Alto Viola, Organo e Violoncello heraus gegeben, welche zu Amſterdam bey Mr. le Cene in 3 Theil. gravirt zu bekomen ſind.

Tartre (*le*) ein Organiſt zu Paris, ums Jahr 1716, deſſen im Druck gegebene Motetten bey groſſen Meſſen vielfältig muſicirt werden. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. §. 7. *p.* 276. Nach Anzeige des Frantzöſ. Muſ. Cat. Mr. Boivins aufs Jahr 1729 hat er unter dem Titul: la Paix, eine Cantate; ferner ein Miſerere à grand Chœur; und 8 Recueïls d' Airs à chanter zu Paris drucken laſſen.

Taſis, gr. τάσις, bedeutet einerley Klang.

Taſſoni (*Aleſſandro*) ein Italiäniſcher Poet von Modena, hat unter andern zehen Bücher di Penſieri diverſi geſchrieben, welche an. 1620 zu Carpi zum erſtenmahle, und nachgehends an 1636 zu Venedig in 4to gedruckt worden ſind. Im 10 Buche handelt das 23 Capitel in nicht gar drey völligen Blättern von alten und neuern Muſic-Auctoribus, und dergleichen Inſtrumenten gantz kurtz.

Taſtatura [*ital.*] bedeutet überhaupt die Griff-Tafel, oder die Claviere aller Inſtrumenten, die dergleichen haben; inſonderheit aber das Clavier oder die Griff-Tafel der Orgeln, Glavicymbel, u. ſ. f. daher kommts, daß man auch diejenige Gattungen Præludien oder Phantaſien, ſo die Meiſter auf dergleichen Inſtrumenten aus dem Steg-Reiff machen, Taſtatura und Taſtäture nennet; weil ſie gleichſam verſuchen und probiren; ob das Clavier in gutem Stand, rein und richtig geſtimmt ſey?

Taſto, pl. taſti (*ital.*) bedeutet jedes Clavier inſonderheit.

Taſto ſolo (*ital.*) kömmt im General-Baſſe vor, und bedeutet: daß an dem Orte die Noten gantz allein, ohne etwas mit der rechten Hand dazu zu greiffen, geſpielt werden ſollen; und dieſes währet ſo lange, biß man wiederum Ziefern, oder die Worte: Accordo oder Accompagnamento antrifft, welche anzeigen, daß man einfach zu ſpielen aufhören, und wiederum mit der rechten Hand das gehörige darzu greiffen ſoll.

Tatto [*ital.*] ſ. Tact.

Taylor ſ. *Miſc.* 1. 7. *p.* 321.

Teckhelmann (Matthias) war an. 1703 in der Kayſerl. Capelle der zweyte Organiſt.

Tedeſco (*Antonia*) ein ums Jahr 1470 berühmt geweſener Cithariſt an des Hertz. zu Mayland Galeazzo Maria Hofe, aus dem Breſcianiſchen gebürtig iſt von dreyen Mayländiſchen zuſammen verſchwornen Edel-Leuten erſtochen worden. ſ. *Leon. Cozzando* Librar. Breſcian p. 50 ſq

Tegeler (*Henricus Guntherus*) ein Notarius Cæſareus Publicus und Organiſt

zu

zu S. Stephani in Bremen an. 1721. hat eins aus 42 Stimmen bestehende, und von Arp Schnittker erbauete Orgel unter Händen. s. *Matthes.* Anh. zu Niedtens Mus. Handl. p. 161.

Tegetmeyer (Georg) ist gebohren an 1687 den 20ten Januarii zu Badersleben im Fürstenthum Halberstadt, allwo sein Vater Amts-Richter gewesen. An. 1696 hat er bey dem damahligen alten Organisten nurgedachten Orts, Jacobo Delio, das Clavier-Spielen zu erlernen angefangen, selbiges an. 1699. bey dem annoch lebenden Dom-Organisten in Halberstadt, Hrn. Carl Steinbrücken in die 4 Jahr dergestalt fortgesetzet, daß er schon an. 1701 in der S. Pauli-Kirche daselbst, den damahligen Organisten zur Lieben Frauen, Hrn. Rücklingen (welcher beyde Kirchen verwalten müssen) subleviren, und den völligen Gottes-Dienst versehen können. Dieses hat er drey Jahr angetrieben, bis er an. 1703 mit einem vornehmen Herrn und Kenner der Music sich 4 Jahr auf Reisen begeben. An. 1708 ist er, nach abgelegter Probe, erstlich Organist zu Hornburg, einer kleinen am Wasser Olse, 5 Meilen von Halberstadt liegenden kleinen Stadt und Amt; hierauf an. 1711. Hof-Organist in Qvedlinburg; an 1715 den 4ten May an der Marckt-Kirche daselbst zu S. Benedicti; endlich aber, und in eben diesem Jahre den 12ten Junii zu Magdeburg an der Dom-Kirche Vicarius und Organist geworden, welcher function er jetzo noch vorstehet.

Teghius (*Petrus*) von Padua (Patavinus) hat Frantzösische Lieder und Motetten auf die Laute appliciret, und an. 1573 zu Löven drucken lassen. s. *Gesner.* Bibl.

Telemann (Georg Philipp) ist gebohren an. 1681, den 14 Mertz in Magdeburg, woselbst sein seel. Herr Vater, Henricus, Prediger an der H. Geist-Kirche gewesen; in nurgedachter Stadt hat er die Johannis- und Dom-Schule, hierauf die auf dem Zellerfelde auf dem Hartze, und endlich das Gymnasium zu Hildesheim von 1694 biß 1700 frequentiret; zu Leipzig aber 4 Jahr lang bis 1704 die Studia academica getrieben. Die Music hat er zeitig excoliret, und schon im 11ten oder 12ten Jahre eine Oper, so auch in Magdeburg aufgeführt worden, verfertiget, zu geschweigen der Kirchen-Stücke und Motetten fürs Chor, deren er schon vorher eine ziemliche Anzahl gemacht, wobey er zugleich fürs letztere verschiedene Arien poetisch aufgesetzet, wie auch nicht weniger die Flûte à bec, Violine nebst dem Claviere ergriffen, und sich auf dem letztern gleich zum General-Baße gewendet. Bey allem dem ist die bloße Natur seine Lehr-Meisterin, ohne die geringste Anweisung, gewesen, es müste denn seyn, daß er anfangs 14 Tage lang auf dem Claviere unterrichtet worden. Seine Bedienungen betreffend: so hat er schon an. 1695 in der Catholischen Gotthardiner-Kirche zu Hildesheim, mit des dortigen Lutherischen Superintend. Genehmhaltung, die Music dirigiret. In Leipzig ward er 1701 Director Musices und Organist in der Neuen Kirche; hierauf 1704 Capellmeister in Sorau beym Grafen von Promnitz, ferner 1708 Concert- und bald hernach Capellmeister, wie auch Secretarius in Eisenach; von da gieng er als Capellmeister an. 1711 nach Franckfurt am Mayn, woselbst ihm zugleich die Verwaltung des Kayserl. Palais, zum Frauenstein, mit welcher eine Rechnung über mehr, als 100000. fl. verknüpffet ist, anvertrauet, und von neuem die Eisenachische Capellmeister-Stelle von Haus-aus, nebst einer Besoldung, übergeben ward; endlich ward er an. 1721 den 10 Julii Director Musices in Hamburg, von da aus er annoch, wie vorhin, in Eisenachischen Diensten, und zugleich als Correspondent stehet; auch ist er an. 1723 Capellmeister von Haus-aus in Bareuth geworden. Was er in den stylis der Music gethan, ist überall zur Gnüge bekannt. Erst war es der Polnische, dem folgete der Frantzösische, Kirchen- Cammer- und Opern-Styl, und was sich nach dem Italiänischen nennet, mit welchem er denn jetzo das mehreste zu thun hat. Nebst vielen Jahr-Gängen schöner Kirchen-Stücke, ingleichen einer grossen Menge Concerten, Ouverturen, Cantaten und Sonaten, so alle nicht gedruckt worden sind, hat man auch von ihm noch folgende Sachen, als;

(1. Six Sonates à Violon seul, accompagné par le Clavessin, dediées à S. A. S. Monseigneur le Prince *Jean. Erneste*, Duc de Saxe-Weimar, &c. an. 1715 zu Franckfurt am Mayn in folio gravirt.

(2. Die Kleine Cammer-Music, bestehend aus 6 Partien vor die Violin, Flûte traverse, wie auch vors Clavier, besonders aber vor die Hautbois, an. 1716 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt.

(3. Sei Suonatine, per Violino e Cembalo, in kleinem Format gestochen, an. 1718.

(4. Sechs Trio in Kupffer vor verschiedene Instrumente, als: die Hautbois, Flute à bec, Flûte traverse, Violinen, Basse de Viole, Basson oder Violoncello und G. B. an 1718.

(5. Den Harmonischen Gottes-Dienst, oder geistliche *Cantaten* auf die gewöhnlichen Sonn- und Fest-täglichen Episteln durchs gantze Jahr gerichtet, und aus einer Singe-Stimme bestehende, die entweder von einer Violine, oder Hautbois, oder Flute traverse, oder Flute à bec, nebst dem G. B. begleitet wird, zu Hamburg in folio gedruckt, an. 1725.

(6. Den Auszug derjenigen musicalischen und auf die gewöhnlichen Evangelia gerichtete Arien, welche in den Hamburgischen Haupt-Kirchen durchs 1727 Jahr vor der Predigt aufgeführet worden, bestehend aus einer Stimme, nebst dem G. B. zu Hamburg in folio gedruckt.

(7. Den getreuen Music-Meister, welcher so wohl für Sänger als Instrumentalisten allerhand Gattungen musicalischer Stücke, so auf verschiedene Stimmen und fast alle gebräuchliche Instrumente gerichtet sind, und moralische Opern und andere Arien, desgleichen Trii, Duetti, Soli &c. Sonaten, Ouverturen &c. wie auch Fugen, Contrapuncte, Canones &c. enthalten, mithin das mehreste, was nur in der Music vorkommen mag, nach Italiänis. Frantzösis. Englis. Polnischer, &c. so ernsthaft- als lebhaft- und lustigen Art, nach und nach alle 14 Tage in einer Lection vorzutragen gedencket. Hamburg an. 1728 in klein folio und Kupfferstich.

(8. Sonate à due Flauti traversi ò due Violini senza Basso. s. den Holländischen Music-Catalogum des *le Cene*, p. 38.

(9. Das fast allgemeine Evangelisch-Musicalische Lieder-Buch, welches (1. sehr viele alte Chorale nach ihren Uhr-Melodien und Modis wieder herstellet, aber auch zugleich (2. eine grosse Menge der jetzt üblichen Abweichungen anzeiget; hiernächst (3. den Baß falso verfasset enthält, daß man die Lieder durchgehends mit 4 Stimmen spielen kan; zu welchem Ende dann (4. die Ziefern aufs sorgfältigste hinzu gefüget worden; welches ferner (5. so wohl Chor- als Cammer-mäßig werden mag; und endlich (6. über 2000 Gesänge, in 500 und etlichen Melodien, darstellet: zusammen getragen, in die Harmonie gebracht, mit einem Register versehen, und nebst einem zu Ende angehangenen Unterrichte, der unter andern zur vierstimmigen Composition, und zum damit verknüpften General-Baß anleitet; in kleinem Zwerch über liegenden Quart, mit saubern Noten nach Kupffer-Art, herausgegeben. Wer sich solches anschaffen will, kan es um 8 Marck oder 4 Fl. beym Auctore bekommen. Hamburg an 1730. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen im Mertz *a. c. nro. XVIII. p. 157. sq.*

Tellen, ein sehr schlimmer Pfeiffer, und vielleicht nicht viel besserer Lyrischer Poet; ob er gleich von einigen wegen seines Plauderns æstimiret worden. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 598.

Tellerus (*Marcus*) hat IX. kurtze Motetten, und 2 solenne Missen von 4 concertirenden Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, Fagott und G. B. in folio durch den Druck publiciret. s. Lotters Music-Catal.

Telesilla, eine Argivische Poetin und Musica, welche wieder den Cleomenem und die Lacedæmonier die Stadt Argos nebst dem Frauenzimmer tapfer defendiret, und die Feinde abgehalten. s. *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ aus dem 8ten Buche Polyæn.

Telin (*Guillaume*) Herr von Gutmont und Morillonvilliers, von Cusset in Auvergne gebürtig, hat unter andern auch: la Louange de Musique, oder das Lob der Music, geschrieben, so an. 1533 zu Paris in 4to gedruckt worden. s. die Bibliotheque des Hrn. *Verdier*, und das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*.

Temperamento [*ital.*] temperament [*gall.*] Temperatur, ist in der musicalischen Stimmung, ein kleiner Abschnitt von der Vollkommenheit der musicalischen Proportionen, wodurch die Zusammenbindung der progressen füglich geschiehet, und das Gehör vergnüget wird. s. Werckmeisters musicalische Tempe-

ratur, p 3. Die Italiäner nennen es auch ſonſt: Participatione; und dieſes hat ſie auch dahin gebracht, daß ſie das heutige Syſtema, Syſtema temperato und participato heiſſen. ſ. hiervon ein mehrers in *Mr. Broſſards* Diction. p. 171. ſqq. conf. Printzens Satyr. Componiſt 2 Th. p. 69. ſqq.

Tempo, pl. tempi [*ital.*] Temps [*gall.*] Tempus [*lat.*] bedeutet (1. zweene Tacte. (2. auch die partes aliquotas eines Tacts; alſo ſagt man: daß es Tacte von 2. 3. 4. und mehrern Tact-Theilen (tempi) giebt. (3. gewiſſe Tact-Zeichen.

Tempo alla breve [*ital*] iſt, wenn eine Brevis oder zweyſchlägige Note ein tempo oder einen Tact ausmachet.

Tempo alla Semibreve [*ital.*] heiſſet, wenn eine Semibrevis oder alſo geſtaltete Note ○ einen Tact ausmachet.

Tempo di buona [*ital.*] der gute Tact-Theil, iſt in tactu æquali, unter 2 Minimis die erſte Minima, oder die erſte Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 1ſte und 3te Viertel; unter 8 Achteln, das 1ſte, 3te, 5te, und 7de Achtel u. ſ. w. weil erwehnte tempi oder ungerade Tact-Theile beqvehm ſind, daß auf ihnen eine Cæſur, eine Cadenz, eine lange Sylbe, eine ſyncopirte Diſſonanz, und vor allen eine Conſonanz (als von welcher eben der Bey-Nahme: di buona entſtanden) angebracht werde.

Tempo di cattiva, oder di mala [*ital.*] der ſchlimme Tact-Theil, iſt in tactu æquali, unter 2 Minimis die zweyte Minima, oder die zweyte Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 2te und 4te Viertel; unter 8 Achteln, das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel; weil nurbeſagte tempi oder gerade Tact-Theile einige von oberzehlten Stücken nicht, wohl aber deren contrarium leiden.

Tempo di Gavotta, di Minuetta, di Sarabanda [*ital.*] bedeutet: daß man eine mit gedachten Worten bezeichnete Piéce, ob ſie gleich keines von ihnen würcklich iſt, dennoch nach dem mouvement derſelben zu executiren habe.

Tempo perfetto [*ital.*] Temps parfait [*gall.*] Tempus perfectum [*lat.*] alſo wurde von den Alten der gantze oder durchſchnittene Circul, worinnen kein Punct war, genennet; da alsdenn eine Brevis, auch ohne Punct, dennoch 3 Semibreves galt. ſ. nr. 1. Fig. 7. Tab. XX.

Tempo imperfetto [*ital.*] Temps imparfait [*gall.*] Tempus imperfectum [*lat.*] alſo hieß ehemahls der halbe Circul, er mochte gantz oder zerſchnitten ſeyn; in dieſer Tact-Art giengen zwo Semibreves auf eine Brevem. ſ. nr. 2. ej. Tab. & Fig. Andere Neuere kamen zwar mit nurgedachten Alten in der Eintheilung des Temporis perfecti und imperfecti überein, prætendirten aber doch (1. daß die ſigna des temporis perfecti die Krafft nicht hätten, die Brevem zu perfectioniren, wenn nicht die Ziefern 3 oder $\frac{3}{2}$ drauf folgten. (2. Daß durch Hülffe jetztbeſagter Ziefern die über nr. 2. befindliche Zeichen vermögend wären, die Brevem zu perfectioniren, oder ihr den valorem dreyer Semibrevium ſo wohl als jenen zu geben. Wenn aber auf die Zeichen des letztern Exempels keine Ziefern folgten, ſo lieſſen ſie ſolche Zeichen nicht allein zur menſur der Brevis in Abſicht auf die Semibrevem, ſondern auch ohne Unterſcheid auf alle weniger geltende Noten dienen.

Tempo maggiore [*ital.*] Temps majeur [*gall.*] wird durch ein ₵ angedeutet, welches andeutet, daß alle Noten nur die Helffte ihres ordentlichen valoris gelten.

Tempo minore it. ordinario [*ital.*] Temps mineur [*gall.*] wird durch ein C angezeiget, welches bedeutet, daß alle Noten in ihrer natürlichen und gewöhnlichen Geltung executirt werden ſollen.

Tempo ſonore [*ital.*] alſo wird von einigen der Tact genennet.

Tempo ternario [*ital.*] Tripel-Tact.

Temporeggiato [*ital.*] heißt gemeiniglich eben das, was à tempo, daß nemlich, nach vorher gegangenem Recitativ, der Tact wiederum ordentlich geſchlagen, und deſſen Theile einander gleich exprimirt werden ſollen; es deutet aber auch offt an, daß die accompagnirende Stimmen, und der Tact-Geber gewiſſe Tacte verlängern ſollen; es geſchehe nun, daß der Acteur die paſſion zu exprimiren, oder entweder die ihm vorgeſchriebene oder auch ſelbſt vor gut befindende Manieren heraus- und anzubringen Gelegenheit überkommen möge.

Tenck (Carl) oder Denck war an. 1721 und 1727 einer von dem 23 Violiniſten in der Kayſerlichen Capelle.

Tendre [*gall.*] tendrement, zärtlich, lieblich.

Tenebres [*gall.*] ein Geſang in den Früh-Meſſen, der ſich lateiniſch mit Tenebræ anfängt, und in der Char-Woche beym Römiſchen Gottesdienſte geſungen wird. ſ. Friſchens Lex.

Tenellus, τήνελλος und τήνελλα [*gr.*] it. τήνελλος und τήνελλα: alſo hieß eine gewiſſe Melodie, ſo bey Singen auf der Lyra geſchlagen wurde.

Tenore [*ital.*] Tenor [*lat.*] Teneur [*gall. obſol.*] alſo heißt unter den vier Sing-Stimmen die dritte; und hat ohne Zweifel ihre Benennung daher, weil in den alten Motetten der Cantus firmus, als der Inhalt des Stücks, und worzu die übrigen Stimmen figuriren, mehrentheils in dieſer Stimme angebracht worden; oder auch à tenendo, weil eben dieſe Stimme nurgedachter maſſen längere Noten als die andern Stimmen hat, und demnach auch länger halten muß

Tenore concertante [*ital.*] die concertirende Tenor-Stimme, ſo ſich vor andern zum öfftern allein hören läſſet.

Tenore ripieno [*ital.*] eine Tenor-Stimme ſo nur im tutti mit gehet.

Tenore Violino, oder Tenore Viola [*ital.*] eine Tenor-Geige.

Tenoriſta [*ital.*] der eine Tenor-Stimme ſinget.

Tenuë [*gall.*] die Haltung eines Klanges.

Terambus, ein am Berge Othrys in Theſſalien wohnhafft geweſener ſehr reicher Schaaf-Hirte, ſoll vor andern die Muſic wohl verſtanden und mit ſelbiger die Nymphen, ſo ihm hüten helffen, beluſtiget haben. ſ. *Antonini* Liberalis Metamorphoſeon c. 22.

Teretiſare, gr. τερετίζειν, ſingen. Teretiſmata, gr. τερετίσματα, allerhand Lieder. ſ. *Jac. Perizonii* Anmerckungen über das 40te Cap. des 3ten Buchs Æliani de Varia Hiſtoria, p. 276.

Terpander, des Homeri Sohn, hat zur Zeit des Propheten Eſaiä, ohngefehr 100 Jahr vor der Babyloniſchen Gefängniß, nemlich im 33 Seculo ums Jahr der Welt 3236, oder 712 Jahr, vor Chriſti Geburt, als ein Muſicus florirt, und am erſten die Lyram, ſo anfänglich nur vier, und zu ſeiner Zeit 6 Saiten hatte, mit ſieben bezogen: um welcher Urſache willen ihm der Lacedæmonier Ephori eine Straffe auferleget, wie Plutarchus in Laconicis Inſtitutis bezeuget. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. § 25. und c. 5. §. 3. Salomon van Til ſchlieſſet aus einer andern von ihm p 84. verteutſchten Plutarchiſchen Schrifft-Stelle: "Daß die ſiebenſäitigte Harffe ſchon vor Terpandri Zeiten gebräuchlich geweſen, dieſer aber dieſelbe nur in mehr Stimmen vertheilet, und gantz in andere Ordnung gebracht, auch vor groſſe Spiele beybehalten habe; und daher ſey vielleicht die Sage entſtanden: als ob er der Erfinder derſelben wäre; denn dieſer Fehler klebe den Hiſtorien an: Daß ſie die Verbeſſerer eines Kunſt-Wercks vor die erſten Erfinder anzugeben pflegen. Terpander aber habe den Griff oder das Kunſt-Stück des Olympi, ſo andere nicht hätten erreichen können, gewuſt, nach ſelbigem die Vielheit der Saiten abgeſchaffet, und ſolche auf die Dreyzahl reduciret, doch mit der Verbeſſerung, daß er zugleich gelehret, wie man dennoch darauf alle Tone füglich haben könne." Wenn er (wie oben geſchehen) als ein Sohn des Homeri von einigen angegeben wird, iſt es wohl ſo anzunehmen: daß er einer von deſſen Deſcendenten mag geweſen ſeyn. Wie denn ſo wohl hierinn, als in der Zeit-Rechnung und in dem Geburts-Orte die Auctores gar ſehr variiren; indem von einigen (nur bey dem letztern zu bleiben) die auf der Inſul Lesbus gelegene Stadt Antiſſa; nach andern die auf eben dieſer Inſul gelegene Stadt Methymna; von einigen die Æoliſche Stadt Cumæ, und wiederum nach andern die Stadt Arna, davor gehalten wird. ſ. hiervon mit mehrern Hrn. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 34. p. 234. und 235.

Terpnus, ein berühmter Citharœdus, welchem der Kayſer Nero täglich nach dem Abend-Eſſen biß in die ſpäte Nacht zugehöret, auch von ſelbigem Singen gelernet hat. ſ. *Sueton. Neron.* c. 20.

Terrachinus oder Terzachinus (*Angelus*) ein Italiäniſcher Auguſtiner-Mönch, von Lodi gebürtig, hat an. 1615 ein Muſic-Buch drucken laſſen. ſ. *Elſſii* Encomiaſtic. Auguſtinian.

Tertia heiſſet: wenn in den Clöſtern und Kirchen in der dritten Stunde des Tages die Horæ geſungen werden ſ. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Tertia, iſt eine offene $1\frac{3}{5}$füßige Orgel-Stimme.

Tertian, ist gleichfals ein Orgel-Register, dessen grösseste Pfeiffe von 2 Fuß eine tertiam majorem, und die kleinste eine quintam giebt. s. Werckmeisters Orgel-Probe, c. 30.

Tertiarius [*lat.*] τρίτος sc. τόνος, der dritte Kirchen-Ton; nemlich unter den 8 Tonis ecclesiasticis der fünffte und sechste, welche zusammen in die dritte Classe gehören.

Terza maggiore [*ital.*] Tertia major [*lat.*] Tierce majeure [*gall.*] die grosse Terz. z. E. d fis. e gis.

Terze minore [*ital.*] Tertia minor [*lat.*] Tierce mineure [*gall.*] die kleine Terz. z. E. d f. e g.

Terza diminuta [*ital.*] Tertia diminuta [*lat.*] Tierce diminuée [*gall.*] die kleine Terz der ein Semitonium minus noch mangelt. z. E. fis as. gis b.

Terza superflua [*ital.*] Tertia superflua [*lat.*] Tierce superfluë [*gall.*] eine grosse Terz, die noch ein Semitonium minus zu viel und zum Überschuß hat. z. E. f ais.

Terzetto [*ital.*] eine kurtzgefaßte Composition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem besondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Instrumenten; it. eine dergleichen Composition von drey Instrument-Stimmen, die Baß-Stimme mit gerechnet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 131.

Terzi (*Gio. Antonio*) ein berühmter Lautenist zu Bergamo, hat an. 1613 zu Venedig bey Ricciardo Amadino ein Lauten-Werck unter folgendem Titul drucken lassen: Intavolatura di Liuto accommodata con diversi passaggi per suonar in concerti à duoi Liuti e solo, libro primo, il qual contiene Motetti, Contrapunti, Canzoni Italiani e Francesi, Madrigali, Fantasie, e Balli di diverse sorti Italiani, Francesi & Alemani. s. *la Scena* Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del P. Donato Calvi, p. 319.

Terzo, masc. terza, fœm. ein Italiänisches Adjectivum, bedeutet (1. der oder das dritte, die dritte: z. E. Canto terzo, der dritte Discant; libro terzo, das dritte Buch; Violino terzo, die dritte Violin; Opera terza, das dritte Werck. (2. eine 3stimmige Composition. (3. den dritten Theil eines Gantzen. z. E. un Terzo di battuta, ein Drittel des Tacts; due Terzi di battuta, zwey Drittel eines Tacts.

Tessarini (*Carlo*) ein Violinist von Rimini gebürtig, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Violetta, Violoncello e Continuo; und XII Sonate à Flauto traverso e Continuo herausgegeben.

Testa (*Filippo*) ein Römischer Orgelmacher, hat daselbst an. 1721 in die S. Peters-Kirche ein Positiv verfertiget, so, durch Hülffe einiger Räder, hingebracht werden kan, wohin man es haben will. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 81.

Teste, oder tête [*gall.*] testa [*ital.* & *lat.*] das obere Theil an einigen Instrumenten, als Lauten, Violinen, Violdigamben, u. d. g. worinn die Wirbel stecken.

Testo [*ital.*] Texte [*gall.*] Textus [*lat.*] der Text oder die Worte zu einer musicalischen Composition.

Testudo [*lat.*] eine Laute. conf. *Chelys.*

Tetartus [*lat.*] τέταρτος sc. τόνος, i. e. quartus Tonus sc. ecclesiasticus, der vierdte Kirchen-Ton: wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der siebende und achte gemeynet werden, weil beyde zusammen in die vierdte Classe gehören.

Tetrachordo, oder Tetracordo [*ital.*] Tetrachorde [*gall.*] Tetrachordum [*lat.*] τετράχορδον [*gr.*] also hieß bey den Alten ein aus vier Saiten (von τέτρα, quatuor, viere, und χορδὴ, chorda, eine Saite) bestehender Theil ihres gantzen Systematis musici.

Tetrachordum diezeugmenon, τετράχορδον διεζευγμένων [*gr.*] i. e. disjunctarum vel divisarum, wurde deswegen also genannt: weil es von der mittelsten Saite des gantzen aus 15 Saiten bestehenden Systematis (als unserm jetzigen a) abgesondert war, demnach mit dem vorhergehenden Tetrachordo nicht zusammen hieng; und bestund, nach jetziger Einrichtung, aus folgenden clavibus: h̄. c̄. d̄. ē.

Tetrachordum hypaton, τετράχορδον ὑπατῶν [*gr.*] i. e. primarum vel principalium sc. chordarum, war das unterste oder tiefste, und hatte, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: H. c. d. e.

Tetrachordum hyperbolæon, τετράχορδον ὑπερβολαίων [*gr.*] i. e. excellentium sc. chordarum, von ὑπερβάλλω, excello; war das höchste, und bestund, nach jetziger Art, aus den clavibus: ē. f̄. ḡ. ā.

Tetrachordum meson, τετράχορδον μέσων [*gr.*] i. e. mediarum, war unter dreyen das mittlere, und hatte jetzige claves; e. f g. a.

Tetrachordum synemmenon, τετράχορδον συνημμένων [*gr.*] i. e. connexarum, conjunctarum, von συνάπτω conjungo, hieß deswegen also: weil die höchste oder letzte Saite des vorhergehenden Tetrachordi Meson wiederum die unterste oder erste Saite in diesem, und demnach dieses mit selbigem verbunden war; es hatte aber, nach jetziger disposition, folgende Chorden: a. b. c̄. d̄.

Tetrachordus, a, um, [*lat.*] τετράχορδος, ον [*gr.*] was vier Saiten hat.

Tetracomus [*lat.*] τετράκωμος [*gr.*] heisst so viel, als: quadruplex commessatio; war ein Tantz und Tantz-Lied, so dem Herculi zu Ehren verrichtet wurde. s. *Meursii Orchestr.* Beym Bullengero lib. 2. de Theatro, c. 27. lieset man folgendes: Tetracomus, qs. quatuor commessationes, cantus erat tibiæ cum saltatione in Herculis victorias.

Tetrafonia [*ital.*] bedeutet so viel, als Quarta.

Tetratonon, ein vier-tönichtes *interval-lum*, ist eben was Quinta superflua.

Tevo (*Zaccaria*) Saccensis, ein Franciscaner-Mönch, Theologiæ Baccalaureus, und Magister Musices zu Venedig, hat an. 1706 seinen *Musico Testore* daselbst bey Antonio Bortoli in 4to drucken lassen, und diesen aus 2 Alphabeten bestehenden Theoretischen Tractat einem dasigen Patritio, Nahmens Andrea Statio, zugeschrieben. Der Auctor ist damahls 49 Jahr alt gewesen.

Teuksbury (*Thomas de*) ein Engländischer Minorit, hat an. 1351 ein Musicalisches Buch, unter folgendem Titul, Quatuor principalia Musicæ, sive de quatuor Principiis Artis Musicæ, zu Oxford bekannt gemacht s. *Ant. à Wood* Histor. & Antiquit. Universit. Oxoniens. lib 2. p. 5.

Textor (*Guil.*) hat an 1566 fünffstimmige Madrigalien in Venedig drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1630.

Textor (*Joannes*) sonsten Ravisius eigentlich genannt, ein Frantzösischer Philologus von Nevers gebürtig (Nivernensis,) hat die Humaniora im Navarrischen Collegio zu Paris gelehret, und, unter andern, das Theatrum Poëticum & Historicum, sive Officinam geschrieben, so an. 1592 zu Basel in 4to gedruckt worden ist. Im vierten Buche nurgedachten Wercks handelt das 34 Capitel: de Musica, & Instrumentis musicis; *c.* 35. de Musicis & Cantoribus; *c.* 36. de iis, qui citharœdicam artem exercuerunt; *c.* 37. de iis, qui tibia cecinerunt; *c.* 38. de iis, qui tuba clarunt; und das 39 Cap. de Sirenarum cantu. Alle 6 Capitel machen nicht gar 3 Blätter aus. Sonsten handelt er auch noch von andern zur Music einiger massen gehörigen Dingen, als: lib. 4. c. 104. de certaminibus olympicis; c. 105. de Pythiis, &c. Ist gestorben an. 1524. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.*

Thales oder Thaletas, Cretensis zubenahmt, weil er aus der Insul Creta, und zwar, nach einigen, aus der Stadt Elyrus, nach andern, aus der Stadt Cnossus, und, wie noch andere wollen, aus der Stadt Gortyna bürtig gewesen, hat 300 Jahr nach Eroberung der Stadt Troja, zu Anfange der Olympiadum florirt, zu Lacedæmon die Knaben in der Music unterwiesen, wie Boëthius lib. 1. c. 1 de Musica meldet; durch die Lieblichkeit seiner Cithar die Kranckheiten und die Pestilentz vertrieben, wie beym Martiano Capella lib. 9. de nuptiis Philologiæ, p. 178. Pausania in Atticis, c. 14. und Plutarcho, nicht weit am Ende des Buchs: de Musica, zu lesen s. hiervon mit mehrern des Hrn. D. *J. A. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 35. vom 236 bis zum 239 Blatte.

Thalmann (*Frantz*) ein Kayserlicher Musicus und Pensionist ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Thamyras oder Thamyris, des Philammonis und der Aryiopæ (*Argiopæ,*) oder, wie sie auch andere nennen, Arsinoës, einer Nymphen, Sohn, wurde in Thracien bey den Odrysis gebohren, als sie sich von dem Parnasso, wo sie sonst wohnete, dahin gewendet, nachdem sie zwar besagter Philammon um ihre Ehre gebracht, allein nachher nicht heyrathen wolte. Es wird daher solcher Thamyras auch selbst für einen Thracier, oder Odrysier gehalten, und passirte für einen der besten Musicorum und Poeten seiner Zeit.

Zeit. Als er aber dereinst von Oechalia kam, und ihm die Musen bey Dorio begegneten, hatte er die Keckheit, sie auf einen Wettstreit in der Music auszufordern, mit der Bedingung, daß, wenn er obsiegen würde, jede von ihnen ihm einmahl zu Dienste seyn solte; wo er aber verspielen würde, sie auch mit ihm thun möchten, was sie wolten. Als sich aber letzteres ereignete, beraubten sie ihm nicht nur aller Fähigkeit zu singen, sondern auch des Gesichts selbst, wiewohl doch andere auch wollen, daß er seine Strafe erst in der Hölle leiden müssen. Allein am glaublichsten ist es, daß er sein Gesicht durch Kranckheit, oder sonst zufälliger weise verlohren, und, da er ein guter Poet gewesen, nach seinem Unfalle aber keine Verse mehr machte, wurde geglaubet, daß ihn die Musen mit bemeldeter Strafe beleget. s. Hederichs Schul-Lexicon. In des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 35. lieset man folgendes: Alii, non cum omnibus, sed cum una Musarum certasse, affirmant, proposito si victor abiret præmio nuptiarum; daß er nemlich nur mit einer von den Musen sich in einen Wett-Streit eingelassen habe, mit dem Versprechen, so er den Sieg davon tragen würde, sie zu heyrathen. Es wird auch daselbst der allegorische Verstand dieser Fabel, so, wie selbige Joh. Tzetzes Chil. 7. hist. 168. erkläret, " „daß er nemlich ein hochmüthiger Poet „gewesen sey, und weil seine Arbeit ver„lohren gegangen, deswegen als ein von „den Musen blind gemachter angegeben „werde, „ angeführet. Die Dorische Harmonie soll ihn zum Erfinder haben, s. *Clement. Alexandr.* lib. 2. c. 4. p. 307. Pædagog. so in der Stadt Dorione geschehen. s. *Alex. Sardum*, de rer. inventor. lib. 1. c. 19.

Theatricus, a, um, [*lat.*] θεατρικός, ή, όν, [*gr.*] zum Schau-Platze gehörig. Die Lateiner sagen auch: theatralis, e

Theatrum [*lat.*] θέατρον, [*gr.*] von θεάομαι, video; ein Schau-Platz, oder Ort, da man die Comödien und andere Sachen sehen kan. s. hiervon mit mehrern Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die vornehmsten Theatra zu Rom sind das von Capranica, und das von Albert; und zu Venedig die zu St. Crisostomo, St. Angelo, St. Moses, und St. Cassano. s. des Hrn. Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 227. und 74.

Theile (Johann) eines Schneiders Sohn, wurde gebohren an. 1646 den 29 Julii zu Naumburg; legte den Grund zu seinen Studiis, insonderheit zur Music, in Magdeburg, bey dem damahligen Stadt-Cantore, Schefflern; zog darauf nach Halle und Leipzig auf die Hohe Schulen daselbst, und endlich zum Sächsischen Capellmeister Schützen, der sich damahls zu Weissenfels aufhielt, und ihm die reinen grundmäßigen Sätze in der Composition beybrachte. Hiernechst begab er sich nach Stettin, und unterrichtete daselbst Organisten und Musicos; desgleichen er auch zu Lübeck vornahm, und unter andern des bekannten Buxtehuden, des Organistens Haße, des Raths-Musici Jachauens, und anderer Informator ward. An. 1673 wurde er zum Capellmeister nach Gottorff berufen; wie aber der Krieg die Musen von dannen fortjagte, kam er nach Hamburg, und hielt sich daselbst mit Lehren bis an. 1685 auf, da er nach Wolffenbüttel an des verstorbenen Rosenmüllers Stelle vocirt wurde, und als Capellmeister etliche Jahr blieb; hernach aber beym Hertzog Christiano II. in Merseburg Dienste nahm, auch selbige bis an des Hertzogs Tod verwaltete. An. 1695 hat er für eine Messe, so in der Kayserlichen Hof-Capelle ist musicirt worden, durch den damahligen Hrn. Schmeltzer, 100 Reichsthaler bekommen. Es hat ihn auch die gottseelige Königin von Preussen an. 1701 reichlich beschenckt; insonderheit aber der Kayser Leopold, der den Contrapunct wohl verstund, viel von seinen Sachen gehalten. Hochbesagte Königin versprach ihm auch die Capellmeister-Charge in Berlin; kam aber nicht lebendig von Hannover zurück. Er ließ an. 1708 einen Catalogum seiner auserlesensten Kirchen-Sachen zu Merseburg drucken, worinn 23 gantze Messen, 8 Magnificat, 12 Psalmen, &c. verzeichnet werden, die alle a 4. bis 11 vocal-real-Stimmen, ohne und mit Instrumenten, in lauter doppelten Contrapuncten, ausgearbeitet sind. Er war ein besonders frommer, redlicher Mann, und verstund die Harmonischen Künste aus dem Grunde, starb endlich bey seinem Hrn. Sohne zu Naumburg, und wurde daselbst an. 1724 am St. Johannis-Tage zur Erden bestattet, nachdem er sein Alter bis ins 79 Jahr gebracht. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 57. Nurgedachter Sohn heisset Benedictus Friedrich, hat in der Wolffenbüttelischen Capelle als Theorbist gestanden, und bekleidet anjetzo den Organisten-Dienst bey S. Wentzel in Naumburg. An. 1673 hat er eine Teutsche Paßion, mit und ohne Instrumenten, zu Lübeck in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Hertzog Christian Albrechten, postulirtem Administratori des Stiffts Lübeck, und dessen Gemahlin, Fridericæ Amaliæ, zugeschrieben. Im Musicalischen Patrioten des Hrn. Capellmeisters Matthesons, und zwar in der 22 Betrachtung, p. 177 und 178. werden nachstehende von ihm in die Music gebrachte Opern angeführt, als: an. 1678, Adam und Eva; Orontes; und an. 1681, die Geburt Christi. Sonsten hat er auch an. 1686 nachstehende Wercke zu Wolffenbüttel drucken lassen, als: Noviter inventum *Opus* musicalis Compositionis 4 & 5 vocum, pro pleno Choro, raræ nec auditæ prius artis ac suavitatis *Primum*, super Canticis Ecclesiæ, scilicet Kyrie, Patrem, Sanctus, Osanna, Benedictus, Agnus Dei, secundum harmoniam veri Prænestiniani styli majestaticam simulque regulas fundamentales Artis Musicæ.

Designatio perfectarum jam in specimen XX Missarum.

(1. Missa 4 vocum facta est quadruplicis ex una simplici compositionis, per singularem inventionem, quæ adeo sunt 4 diversæ Missæ.

(2. Missa 5 vocum, itidem facta est triplicis ex una simplici compositionis, sed diversi generis a priori quadruplici, ut adeo hæ quoque sint 3 diversæ Missæ.

(3. Missa 4 vocum, facta est duplicis ex una simplici compositionis, peculiari quoque artis regula constans: & hæ adeo sunt 2 diversæ Missæ.

(4. Missa 5 vocum, iterum est duplicis e simpla compositionis; ex alia denuo artis regula producta: & hæ iterum 2 sunt Missæ.

(5. Missa 4 vocum, singulari arte ita est composita, ut Cantus & Bassus e tribus principalibus duplis Contrapunctis constent, ab initio ad finem; Altus verò & Tenor peculiares in illos ambos exerceant varii generis fugas.

(6. Missa 5 vocum, eodem cum præcedente modo est composita, quod Cantum & Bassum attinet; Altus verò & uterque Tenor suos quoque singulares in illos exercent Fugarum modos.

(7. Sunt 4 Missæ 4 vocum, nec non 3 Missæ 5 vocum, maxime affines eleganti majestatico stylo Prænestiniani ecclesiastico, & insuper tamen peculiaribus adhuc artis principiis instructæ. Summa omnium 20 Missæ, in quibus omnibus & singulis, ad aliquot centenos imò millenos tactus continuatis semper, artis raritatem cum Componentis patientia sæpe certasse, tanto magis quisque mirabitur, quò artis musicæ fuerit intelligentior.

Opus secundum, novæ Sonatæ rarissimæ artis & suavitatis musicæ, partim 2 vocum, cum simplis & duplo inversis Fugis; partim 3 vocum, cum simplis, duplo & triplo inversis Fugis; partim 4 vocum, cum simplis, duplo & triplo & quadruplo inversis Fugis; partim 5 vocum, cum simplis, duplo, triplo, quadruplo aliasque variegatis inventionibus & artificiosis Syncopationibus. Summa 50 Sonatæ. Accedunt 50 Præludia 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplo & duplo syncopato Contrapuncto. 50 Allem. & totidem Cour. 2. 3 & 4 vocum, cum brevibus Fugis similibusque aliis inventionibus suavissimis. 50 Ariæ & 50 Sarab. 2. 3. & 4 vocum, singularis gratissimæque suavitatis. 50 Ghique 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplicis & duplo variique generis inversis Fugis.

Thema [*lat.*] θέμα [*gr.*] ein Satz zu einer Fuge, oder andern Ausarbeitung.

Theobaldus, ein Capuciner-Mönch, von Costnitz gebürtig, hat an. 1703 unter dem Titul: *Petra Deserti*, oder Felsen der schmertzhafften Marianischen Linde, geistliche Arien mit 2 Violinen in Ritornello zu Augspurg herausgegeben.

Theobalde, ein Italiänischer Musicus, hat öhngefehr zu Anfange des jetzigen Seculi in der Opera zu Paris das fünffsaitige Violencello (la basse de violon a

cinq cordes) gespielt, auch eine Opera:Scilla genannt, componiret, welche, wegen ihrer schönen Sinfonien, æstimirt worden. s. die *Histoire de la Musique* T. 2. *p.* 52. und 135.

Theodoricus (*Georgius*) ein Meißner hat an. 1573 Quæstiones Musicas zu Görlitz in 8vo drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1642.

Theodoricus (*Xystus*) hat Magnificat 8 Tonorum heraus gegeben. s. *Gesneri.* Bibl. univers.

Theodorus mit dem Beynamen Phonascus, dessen und seines Buchs: Φωνασκικὸν βιβλίον genannt, Laërtius lib. 2. Segm. 103 gedencket.

Theodorus, ein Römischer Musicus zu Kaysers Caroli M. Zeiten, wird von Joan. Launoio, einem Frantzosen, in seinem Buche de Scholis, &c. im 1sten Capitel, doctissimus Cantor genennet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 145 in der Anmerckung.

Theodulfus, ein Frantzösischer Bischoff zu Orleans, wurde, wegen der wieder Ludovicum I. von dessen Söhnen erregten Rebellion an. 838 zu ewigem Gefängnis condemniret; in solchem hat er als ein guter Poet und Musicus den Lobgesang: Gloria, laus & honor sit tibi, Christe Redemptor, verfertiget, selbigen, als der Kayser am Palm-Sonntage in öffentlicher Procession vorbey gieng, laut abgesungen, und dadurch seine Befreyung erhalten. s. Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 15.

Theogerus, ein Bischoff, soll etwas von der Music geschrieben hinterlassen haben, wie Simlerus in seiner Bibliotheca bezeuget; wenn und wo er aber gelebt habe, in was für einer Sprache es geschehen sey, und in welcher Bibliothec solches MS. aufbehalten werde, hat er nicht angemercket. s. *Voss.* lib. 3. *c.* 48 de nat. artium, s. de Mathesi. In Bernardi Bezii Thesauro Anecdotorum noviss. stehet p. 15. „Tom. 1. folgendes: " Theogeri, E„piscopi Metensis, lib. de Musica, inc. „Pythagoras Philosophus apud Græ„cos primus Musicæ artis repertor „fuisse legitur, &c. „ woraus, nebst den Anfangs-Worten dieses Buchs, zu ersehen, daß dessen Verfertiger, Bischoff zu Metz gewesen.

Theon, ist ein guter Pfeiffer gewesen, von welchem Hedylus ein schönes Epigramma gemacht, so Athenæus lib. 4. p. m. 176. ins Latein übersetzet hat.

Theon, Smyrnæus, ein von Smyrna gebürtig, und unter den zweyen Römischen Kaysern, Trajano und Hadriano, berühmt gewesener Mathematicus, hat in Griechischer Sprache ein Compendium: von der Geometrie, Arithmetic, Music und Astronomie, ingleichen einen Tractat: de Harmonia Mundi hinterlassen. Die Arithmetic und Music hat Ismaël Bullialdus nebst der lateinischen Übersetzung und gelehrten Anmerckungen an. 1644 zu Paris in 4to ediret.

Theophilus, der Griechische Kayser, welcher vom Jahr 829 bis 842 regieret, hat nicht allein viel Mühe auf das Singen gewendet, sondern auch Hymnos und Carmina selbst componiret, und die Music dergestalt geliebet, daß er auch in den gewöhnlichen Zusammenkünfften in der grossen Kirche auf Instrumenten zu spielen sich nicht enthalten, wie Cedrenus schreibet. s. Printzens Mus. Hist. c 9. §. 14.

Theophilus, ein Cithar-Schläger, hat zu sagen pflegen: Magnus stabilisque thesaurus Musica est edoctis & institutis, die Music ist ein grosser und beständiger Schatz denjenigen, so sie erlernet.

Theophrastus, des Platonis und Aristotelis Scholar und Successor dieses seiner Schule zu Athen der Stadt Eressus auf der Insul Lesbus gebürtig, hat in Griechischer Sprache drey Bücher: περὶ μυσικῆς, de Musica; ein Buch: περὶ ἁρμονικῶν, und eins: περὶ τῶν μυσικῶν, de musicis, geschrieben, s. *Laërt.* lib. 5. Segm. 46. 47. u. 49. hat den Melantam, einen Walcker, zum Vater gehabt, und anfänglich Tyrtamus geheissen: hernach aber von Aristotele, seiner Wohlredenheit halber, den Nahmen Euphrastus, und endlich gar Theophrastus, welches so viel, als der Göttlich-redende heißt, bekommen. Ist im 107 Jahre seines Alters gestorben, und von den Atheniensern ingesamt, und zwar zu Fusse zu Grabe begleitet worden. s. Hederichs Notit. Auctor. antiq. p. 214.

Theorba, Tiorba oder Thiorba [*ital.*] Théorbe, Tiorbe, Tuorbe [*gall.*] ist ein der Laute in vielen Stücken ähnliches Instrument, was sonderlich das Corpus und zum Theil den Hals, der länger, betrifft; allein es befinden sich darauf 8 grosse Saiten im Basse, die zweymahl so lang und dicke sind, als der Lauten ihre 6; diese acht Saiten sind nur einfach, die andern im Basse haben ein Octävchen, und die höhern den Unisonum bey sich ausser der Chanterelle oder so genannten Quinte, eben wie bey den Lauten. Die Italiäner nennen dis Instrument nicht selten Archileuto oder Archiliuto, und die Frantzosen Archiluth. Man will den, vor die Violdigamba, so berühmten Hottemann, für den Erfinder dieses Instruments halten, welcher von Franckreich aus dessen Gebrauch in Italien, und anderswo transferirt haben soll. s. *Matthesonii* Orch. 1 p. 278. §. 9. Printz c. . §. 20. us Histor. meldet: es habe ein Marckschreyer, der zugleich ein guter Lautenist gewesen, dieses Instrument erfunden, und selbigem, aus Schertz, diesen Nahmen gegeben; denn es werde dasjenige Werckzeug, worauf die Hand-Schuh-Macher ihre wohlriechende Sachen zu mahlen pflegen, also genennet: und sey eine Art eines Mörsels, gleich denjenigen Mühlchen, auf welchen man die Mandeln, Senff, und dergleichen Gesäme, in einem dazu gegossenen sich schickenden liquore in Milch zu dissolviren pflege.

Theoria [*lat. ital.*] Theorie [*gall.*] θεωρία [*gr.*] contemplatio; die blosse Betrachtung über etwas, ohne dabey die Ausübung zu ergreiffen.

Theorico [*ital.*] Theoricien [*gall.*] Theoreticus [*lat.*] θεωρητικος [*gr.*] der das jetztbesagte treibet.

Theresia, eine berühmte Sängerin jetziger Zeit im Hospital al Mendicanti zu Venedig, deren der Hr. Hofrath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61. gedencket.

Theseus, des neunten Königs zu Athen, Ægei Sohn, wurde von seinem mütterlichen Groß-Vater, Pittheo, dem Connidæ anvertrauet, welcher ihn, nebst vielen andern Wissenschafften, auch auf der Lyra unterrichtet. s. *Joan. Meursii* Theseum. c. 2.

Thesis [*lat.*] θέσις [*gr.*] Positio, oder Depressio; also heisset eigentlich der erste Tact-Theil, wenn nemlich die Rede nur von 2 Theilen ist; weil auf solchem die Hand niedergelassen wird.

Thespis, ein Citharœdus beym Aristophane. s. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 807.

Thesselius (*Joan.*) gab. an. 1615 Tricinia sacra zu Wien heraus.

Thevenart, von seiner Composition sind Sonate à Violino solo e Continuo, in der Ceneschen Handlung zu Amsterdam gravirt heraus gekommen.

Theußner (*Zacharias*) ein Orgelmacher zu Merseburg, hat unter andern die Orgel in der Collegen-Kirche zu Jena; das grosse und kostbare Werck in der Dom-Kirche zu Merseburg an. 1702; und die alte Orgel in der Stadt-Kirche zu St. Wentzel in Naumburg, so hiebevor der Cantzel gegen über seitwerts gestanden, von dar weg, und dem Altare ex opposito gebracht, und deswegen vom dasigen Magistrat, unterm 14ten Sept. an. 1705, ein gedrucktes Attestat bekommen

Thiasus, θίασος [*gr.*] ein Lied, so einer Gottheit, und insonderheit dem Baccho zu Ehren tantzend gesungen wurde, qs. θεῖα ᾄσαι.

Thier (*Julianus*) ein Frantzösischer Edelmann, von Maine gebürtig, war ein lateinischer und Frantz. Poet und Musicus, lebte ums Jahr 1574, und hinterließ Gedichte, eine Frantz. Version des Vellejl Paterculi, &c. s. das *comp.* Gelehrten *Lex.*

Thiers (Jean Battiste) ein Frantzös. Doctor Theologiæ von Chartres gebürtig, hat, unter andern, auch einen Traité des Cloches, oder Tractat von den Glocken geschrieben, welcher 12 Bogen starck ist, und, nach des Hrn. D. J. A. Fabricii Bibliograph. antiquar. c. 11. §. 17. p. 347. an. 1702, nach andern aber erst an. 1721 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Er ist gestorben an. 1703 den 28 Februarii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Thilo (Georg Abraham) S. S. Minist. Candid. Grosburg. hat ein Specimen Pathologiæ musicæ, oder eine kurtze Anleitung, wie man vermittelst der Music die Affecten erregen könne, geschrieben; so aber noch nicht gedruckt worden ist. s. *Matthesonii* Music. Patriot. nach dem Register, p. 372.

Thinredus, Doverius zubenahmt, weil er aus der in der Engländischen Grafschafft Kent liegenden berühmten See-Stadt Douvvres bürtig gewesen, ein Benedictiner-Mönch, und, wie es scheinet, Præcentor seines Closters daselbst, hat, als ein Phœnix damahliger Zeiten, nemlich ohngefehr ums Jahr 1372, geschrieben: Pentachordorum & Tetrachordorum, lib. 1. und noch ein anderes Buch:

de

de legitimis ordinibus Musicæ. s. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 6.

Thomas a Sancta Marsa, ein Spanischer Dominicaner-Mönch, von Madrit gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolit bey Francisco Fernandez in Folio heraus gegeben: Arte de tanner fantasia para tecla, viguela, y todo instrumendo de tres o quatro ordenes, und ist an. 1570 gestorben. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Thomas Bajocensis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, ist der 27te Ertz-Bischoff zu Yorck in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Priester in der Normandie, aber wegen Lehre und Lebens, insonderheit aber wegen Keuschheit sehr berühmt gewesen, und hat, nebst andern, Cantus ecclesiasticos. lib. 1. und ein Officiarium geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.

Thrasyllus, Phliasius genannt, weil er aus der in Peloponneso gelegenen Stadt Phliûs bürtig gewesen, hat zur Zeit des Kaysers Tiberii florirt, und de Musica & Harmonia geschrieben. s. *Voss.* de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9. woselbst verschiedene Auctores angeführt werden, die seiner gedencken.

Threnodia, θρηνῳδία [*gr.*] ein Trauer-Lied.

Threnodus [*lat.*] θρηνῳδὸς, [*gr.*] der ein Trauer-oder Klage Lied singet.

Thüring (Johann Trebensis,) Schuldiener zu Willerstädt, hat folgende Sachen drucken lassen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Christl. Erndten-Gesänge, zu Jena in 4to; an 1621 funffzehen geistliche Motetten, nebst der Litaney, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale musicale, oder geistl. Music-Cräntzlein, von 3 Stimmen, beyderseits zu Erffurt in 4to gedruckt.

Thuringus (*Joachimus*) ein Theol. und Lib. Artium Studiosus, ingleichen Poëta Laureatus Cæsareus, von Fürstenberg aus dem Mecklenburgischen gebürtig, hat an. 1625 sein Opusculum bipartitum, de Primordiis Musicis, davon das 1ste: de Tonis sive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken lassen.

Thusius (*David*) ein Musicus aus dem Mansfeldischen gebürtig, hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erffurt drucken lassen.

Thyard (*Pontus de*) der an. 1521 zu Bissy, in der Diœces Mascon gebohrne und an. 1605 verstorbene Frantzösische Bischoff von Chalons, hat unter andern vielen Schrifften, nach Garzoni Bericht, im 43 Discours seiner Piazza universale, auch einen Tractat von der Music geschrieben. Ob es nun derjenige sey, welchen der Hr. Capellmeister Mattheson, T. 2. Crit. Mus. §. 73. p. 122. anführet, und den Titul: Solitaire second, führet, ist mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Music handelndes Frantzösisches Carmen, so mehr als drey Bogen beträgt, angehänget habe, berichtet Mersennus in seinem Paralipomenis in Geneseos Commentar. am 84ten Blatte, woselbst, und in den folgenden Blättern, selbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden ist: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè sciunt, microcosmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad finem Solitarii secundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facilè doctissimus tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri possit, quod 4 Galliadis circulo non incluserit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilius reperitur, & quo meliùs circa finem ostendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Musici canere debeant.

Thymele, θυμέλη [*gr.*] von θύω, sacrifico, ich opffere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünff Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Catheder im Orchestre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. conf. *Matthesonii* Musical. Patriotens 15te Betrachtung. p. 124. sq.

Thymelicus, θυμελικὸς, [*gr.*] pl. Thymelici, also hiessen ehedessen die Acteurs, ingleichen die Musici, so an nurgedachtem Orte sich mit ihren Instrumenten hören liessen. s. *Martinii* Lex. Philol.

Tibaldi (*Giov. Battista*) ein Modaneser, hat zwey Wercke dreystimmiger Sonaten durch Kupfferstich bey Roger zu Amsterdam public gemacht.

Tibia [*lat.*] eine Pfeiffe, Flöte.

Tibia angusta [*lat.*] die Dulz-Flöte; ist eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [*lat.*] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, so oben nicht zugedeckt ist. Wie das erstere, nach alter Art zu verstehen sey, ist beym *Bartholino*, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. sq. zu lesen.

Tibia Athena. s. *Athena.*

Tibia canere [*lat.*] auf der Flöte spielen.

Tibia succinere [*lat.*] auf der Flöte nachspielen.

Tibia Berecynthia [*lat.*] eine aus Buchsbaum oder Bein gemachte Phrygische Flöte, oder Horn: hieß deswegen also: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Berecynthus, führte. s. *Barthol.* lib. 1. c. 5. p. 45. woselbst eine doppelte Abbildung dieses Instruments zu sehen ist; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibiæ conjunctæ, geminæ [*lat.*] zusammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erstere Gattung bestund zwar würcklich aus zwo Pfeiffen, welche aber oben zusammen giengen, so daß nur ein Mundstück dazu vonnöthen, und demnach bequehmer zu blasen war; die zweyte Gattung aber muste dieses Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. s. *Casp. Barthol.* de tibiis Veterum, lib 1. c. 5. p. 50. sq. woselbst die Abbildung von der erstern Gattung zu ersehen ist; und Montfaucon Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & representée en Figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von solchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia sinistra*, die Lincke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der lincken Hand bespielt wurde; beyde zusammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht so viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und sinistris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verstande) ist befindlich in *Salmasii* Anmerckungen über des Vopisci Carinum.

Tibia gingrina [*lat.*] eine Schallmey.

Tibiæ hemiopæ [*lat.*] αὐλοὶ ἡμίοποι [*gr.*] also hiessen ehemals kleine Flöten vor die Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beysammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von ἡμι, unvollkommen, und ὀπὴ, foramen, ein Loch. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Tibia lotina. s. *Lotos.*

Tibia Phrygia [*lat.*] eine Phrygische Pfeiffe; soll an der rechten Seite ein Loch, und an der lincken zwey Löcher gehabt haben. s. *Joh. Meursii* Collect. de Tibiis.

Tibia Sarrana [*lat.*] eine Tyrische, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch sonsten Sarra. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 2. c 38. §. 5.

Tibia spondiaca [*lat.*] s. *Spondiaules.*

Tibia sylvestris [*lat.*] die Wald-Flöte; ist ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [*lat.*] eine Hirten-Pfeiffe.

Tibia utricularis [*lat.*] eine Sack-Pfeiffe, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; ist eine Orgel-Stimme.

Tibiarius [*lat.*] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [*lat.*] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [*lat.*] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [*lat.*] die Flöten-Pfeiffer-Kunst.

Tibilustrium [*lat.*] das Fest der Pfeiff-Weyhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minusculæ.*

Tieffenbrucker (*Magnus*) Wendelinus und Leonhard, sind allerseits berühmte Lauten-Macher gewesen, und haben meistentheils zu Ausgange des 16ten und Anfange des 17 Seculi in Venedig florirt. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 93 und 94.

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elffenbein und Ebenholtz verfertiget, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt ist. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 95. Daß er schon im vorigen Seculo bis 1720 sich mit seiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerschönsten Schildkröte, gemacht habe, ist in dem 33sten Stück der Franckfurter Zeitungen an. 1730 zu lesen gewesen.

Tierce. s. *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heisset, M. Tigellius Hermogenes, von Nation ein

ein Sardinier, vom Stande aber ein Frey-gelassener, und von Profession ein Sänger; stund insonderheit beym Julio Cæsare, Augusto, und der Cleopatra in grossen Gnaden. s. Hederichs Schul-Lexicon.

Tigrini (*Orazio*) ein Italiäner, hat in seiner Sprache ein Compendio della Musica geschrieben, so an. 1588 zu Venedig in 4to gedruckt worden ist. s. *Matthesonii* Theoretische Vorbereitung zum G. B. §. 67. p 30.

Tilesias, oder Telesias, ein Thebanischer Jüngling, zu Zeiten des Aristoxeni, hatte in der Jugend das Flöten-Spielen, und gute Music erlernet, wurde aber bey reiffern Alter von der Theatralischen dergestalt eingenommen, daß er jene zu verachten anfieng, und deswegen die Philoxenische Art zu imitiren bemühet war; kunte aber wegen der guten Unterweisung, die er von Jugend auf gehabt, nicht reüssiren. s. *Plutarch.* de Musica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organist zu Spandau, hat einen Catechismum musicum, oder kurtzen Auszug der Heil. Schrifft von dem edlen Studio musico, 41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwortung rc in sich haltend, geschrieben; ist aber noch nicht gedruckt. s. *Matthesonii* Mus. Patr. p 372.

Til (Salomon van) war gebohren an 1643 zu Wesop bey Amsterdam, kam, ungeachtet seiner schwachen Stimme, und sehr schlechten Gedächtniß, dennoch ins Predigt-Amt zu Huysduynen, Kipa, Medenblick und Dordrecht; gab an letztgedachtem Orte an 1692, als Pastor und Professor Ecclesiæ & Scholæ Dordracenæ, heraus: Digt-Sang-en Speel-Konst soo der Ouden als bysonder der Hebreen; Dieses Buch ist auch in hochteutscher Sprache ans Licht getreten, in welcher nurbesagter Titul also lautet: Dicht-Sing-und Spiel-Kunst, so wohl der Alten als besonders der Hebreer, rc Die zweyte Edition ist an. 1719 zu Franckfurt und Leipzig in 4to gedruckt, 2 Alph. und 15 Bogen starck. Der Auctor wurde an 1702 Professor Theologiæ zu Leyden, woselbst er an. 1713 den 1 Nov. an einem Schlag-Fluße gestorben, nachdem er sein Gedächtnis vollend gar verlohren hatte. s. Benthems Holländischen Kirch-und Schulen-Staats 2 Th. p. 687. Die Unsch. Nachricht. an. 1715, p. 343. sq.

Timbale, pl. timbales [*gall.*] s. m. eine Paucke, Paucken. Timballo, pl. timballi [*ital.*]

Timbalier [*gall.*] Timpaliere [*ital.*] ein Paucker.

Timbre [*gall.*] s. m. eine Glocke die keinen Schwengel hat.

Timmer (Frantz) ein Käyserlicher Violinist an 1721, und 1727.

Timmer (Joseph) ein Kayserlicher Tenorist an. 1721, und 1727.

Timoroso [*ital.*] bedeutet: daß man auf eine furchtsame, oder respectueuse Art singen soll, als ob man zittere.

Timotheus, Milesius zubenahmt, weil er von Mileto, der Jonischen Haupt-Stadt in Klein-Asien bürtig gewesen, wird von einigen als ein Sohn des Thersandri, eines Musici, von andern aber des Neomysi und wiederum von andern des Philopolidis angegeben, hat zur Zeit des Macedonischen Königes Philippi, und seines Sohnes Alexandri M. im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Christi Geburt florirt, und es allen andern Citharœdis zuvor gethan; weil er aber sein Instrument, der Spartanischen Gewohnheit zuwieder, mit 11 Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordinairen noch 4 andere entweder selbst, oder, nur die 11te hinzugethan gehabt, (denn man eignet ja sonsten dem Licaon die 8te; dem Prophasto Periotæ, oder Perintho die 9te; und dem Estiaco Colophonio die 10te zu, s. Printzens Mus. Hist c. 2 §. 25.) und die Spartaner besorgten: ihre Jugend möchte durch die daher entstehende neue Music weibisch werden; haben sie ihn an den Gerichts-Ort, welcher Σκιὰς hieß, gefordert, und genöthiget, die vier übrigen Saiten mit eigener Hand wiederum abzuschneiden, ihn hierauf aus der Stadt geschaffet, und sein Instrument an einen erhabenen Ort nurgedachter Gallerie mit diesem elogio gehänget: ὅτι καινότατα πολυφωνίας ἐσάγεν, i. e. quia novitatem polyphoniæ introduxit. Das hierüber abgefaßte Decret der Lacedämonischen Ephororum ist beym *Boëtio* lib. 1. de Musica, und in *Josephi Scaligeri* Anmerckungen über des Manilii Sphæram Barbaricam, p. 385. befindlich, und, nach dieses seiner Meynung, so beschaffen: ut quidvis potius, quam Græca oratio videatur; die lateinische Ubersetzung aber desselben lautet in den Operibus Horarum succisivarum des Philippi Camerarii, Centur. 1. c. 18. folgender massen: Quoniam Timotheus Milesius in nostram veniens civitatem antiquum cantum negligit, & septichordem citharam aversatus, multarum vocum consonantiam, h. e. polyphonian inducens, infecit auditus juvenum per chordarum multiplicitatem i. e. polychordian, & recentissimum melos induxit, & variam pro simplici & ordinata circuminduit modulationem, in Chromaticum constituens melidiesin, pro enarmonio faciens antistrophon alternam; accitus vero in Eleusiniæ Cereris certamen, indecentem dispersit fabularum successionem; Semeles enim dolores non sat juste juvenes docuit: "Edoceri dicimus de his Reges & Ephoros, accusandum esse Timotheum, reassumendam vero undecim chordarum lyram, excidentes superfluas, relicta septichordi cithara, ut quivis intuens urbis gravitatem, caveat in Spartam inferre quippiam inhonestarum indecentiumque consuetudinum." Hieraus erhellet aber auch zugleich, daß er noch etwas anders beschuldiget worden, so die Sacra Eleusina betroffen. Dieses aber war ein Frauen-Fest, so zu Athen, Lacedämon, Rom und anderswo des Nachts mit brennenden Fackeln gehalten wurde, um die Cererem, wie sie ihre vom Plutone geraubte Tochter, die Proserpinam gesuchet, vorzustellen. s. ein mehrers hiervon in Schöttgens Antiquit. Lex. p. 47?. sqq. als von dessen mysteriis er wohl etwas mochte ausgebracht haben, so doch zu thun nicht erlaubt gewesen. conf. *Voss.* de Poëtis Græcis, c. 7. woselbst gemeldet wird: daß er, als ein Tragischer Poet, unter andern die Niederkunfft der Semeles beschrieben, und diese, wieder die Ehrbarkeit weinend, vorgestellet habe; auch im 97 Jahre seines Alters gestorben sey. Wie er durch seine Music den Alexandrum M. bald zu Ergreiffung der Waffen, bald zu deren Niederlegung bringen können; ingleichen von denen, die noch gar nichts in der Music gelernet gehabt, einfachen; von denen aber, die von andern übel informirt worden, doppelten Lohn sich geben lassen; solches lieset man in Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [*ital.*] eine Heer-Paucke.

Tinctor (*Joannes*) ein Canonicus, und J. U. Doctor zu Nivelle, einer, im Oesterreichischen Brabant, 5 Meilen von Brüssel liegenden kleinen Stadt, von dannen er auch bürtig gewesen, hat vorher dem Könige zu Neapolis, Ferdinando, als Archi-Diaconus und Cantor gedienet, ums Jahr 1495 florirt, und in musicalischen Dingen 3 Bücher de Arte Contrapuncti; ein Buch: de Tonis, und noch ein anders: de origine Musicæ geschrieben. s. *Gesneri* Bibl univ.

Tinnitus [*lat.*] das Geklinge, so auf metallenen Instrumenten, als Glöckgen, Schellen und Becken entstehet.

Tintement [*gall.*] s. m.

Tintinabulum oder Tintinnabulum [*lat.*] ein Glöckgen, Schelle oder anderes Kling-Werck.

Tintoret, und Tintoretta. s. *Robusta.*

Tiorba [*ital.*] s. *Theorba.*

Tirata [*ital.*] Tirade [*gall.*] s. f bedeutet einen Zug oder Strich, und überhaupt eine Reihe vieler Noten von einerley Geltung, die so wohl auf-als absteigend einander gradatim folgen. s. Tab. XX. F. 8. Die mit dem A bezeichnete Art heisset: Tirata di Semiminime; und die mit dem B. Tirata di legature; insonderheit aber: wenn nurbesagte Reihe Noten aus vielen Achteln oder Sechzehntheilen bestehet, vor welchen fast allezeit eine Sechzehntheil-Pause hergehet, und auf welche ordinairement eine grössere Note folget. Man theilet sie in vier Sorten, die

(1. Tirata mezza, oder mezza Tirata, bestehet aufs höchste aus drey oder vier zweygeschwäntzten Noten, und machet demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart-oder quint-intervallum aus. Die

(2. Tirata defectiva [*lat.*] Tirade defectueuse [*gall.*] überschreitet zwar würcklich das quint-intervallum; erreichet aber die Octav nicht. Die

(3. Tirata perfecta [*lat.*] erreichet die Octav vollkommen, so, daß keine Note mehr, weder drüber noch drunter vorkommt; und die

(4. Tirata aucta oder excedens [*lat.*] überschreitet die Grentzen der Octav um einige Noten. v. Tab. XX. Fig. 9. nr. 1. und Tab. XXI. Fig 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (*Andreas*) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 §. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt; Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicos carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus; & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten §. von denen Histrionibus; doch wird im 10. 11. und 12ten §. auch insonderheit berühret: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te §. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [*gall.*] ein Orgel-Register ziehen.

Tityristæ, τιτυρισαί, also sind ehemahls von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. *Jac. Perizonii* Commentar. ad c. 40. lib. 3. Æliani de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [*ital.*] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piéce, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die lincke ihr Lauffwerck machet; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das ihrige verrichten.

Toccatina [*ital.*] ist ein auf nurbesagte Art eingerichtetes kurtzes Stückgen.

Todeschi (*Simplicio*) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. heraus gegeben.

Todeschini (*Francesco*) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (*Michele*) ein von Saluzzo in Piemont bürtig gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musicken den Violone gespielt, und ein überaus verwunderliches Orgel-Werck innerhalb 18 Jahren verfertiget, in dessen structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. *Kircherus* in seiner Phonurgia p. 120 sqq. und aus ihm Printz in seiner Musica Historica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jetzo noch zu sehen. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an. 1676 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen starck ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titul: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Wercke, als andern von ihm verfertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (*Jacobus*) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlerfahrner Professor von Duisburg, einer im Hertzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grentzen zwischen Cöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris. ac differentia, mit Anmerckungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertatiunculam: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2½ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellet werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Tomasi (*Biasio*) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio, einer im Hertzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und festen

festen Stadt, hat an. 1611 den 1sten Theil fünffstimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebst 4stimmigen Litanien; ingleichen 40 Concerti à 1. 2. 3. 4. 5. 6 & 8 Voci zu Venedig drucken lassen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verstorbenen Königl. Frantzösischen Organisten Mr. de la Barre Stelle, nebst noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ste Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und Mertz, zu besorgen. s. den *Mercure Galant a. c.* im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Glossario so viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, τονάριον [*gr.*] eine Stimm-Pfeiffe.

Τονὴ [*gr.*] Extensio [*lat.*] Fermezza [*ital.*] die beständige Haltung einerley Tones oder Klanges. s. *Extensio.*

Tonina, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jetzo berühmte Italiänerin. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiänischer Componist, hat verschiedene Wercke herausgegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Baletti da Camera à Violino e Violone o Basse Continuo bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Sack-Pfeiffer, dessen der berühmte Italiänische Poet, Joan. Baptista Mantuanus oder Spagnoli in seinen Bucolicis gedencket.

Tonnequinus (*Natalis*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Hof-Capelle ein Altist. s. *Mamerani* Catalog. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Tonnolini (*Gio. Battista*) war Organist zu Salo, einer im Brescianischen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtstimmige Psalmen zu Venedig drucken. s. *Cozzando* Libraria Bresciana, P. I. p. 172.

Tonsor (*Michael*) hat verschiedene Cantiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen gesetzet, so an. 1571 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt worden sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616 und 1620.

Tonus [*lat.*] τόνος [*gr.*] von τείνω, tendo; Ton [*gall.*] bedeutet manchmahl (1. so viel als sonus, oder einen Klang. (2. ein gewisses abgemessenes intervallum, so einen gantzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor ist. (3. so viel als Modus.

Toph, eine Hebräische Paucke, hatte die Gestalt eines Kahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eisernen Ruthe bald starck, bald gelinde, bald geschwinde, bald langsam geschlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. spricht: dieses Instrument sey hohl, und so wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen gewesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 3. §. 11. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Topham, hat zwey Wercke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amsterdam bey Roger und Mortier graviren lassen.

Torelli (*Giuseppe*) ein Veroneser, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violinist an der S. Petronii-Kirche daselbst, auch gewesener Concert-Meister zu Anspach ums Jahr 1701, hat verschiedene Wercke von 2. 3. 4. und mehr Instrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke herausgegeben. Das 2te davon bestehet aus Baletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. *Opera 4ta* führet den Titul: Concertino per Camera a Violino e Violoncello, ist dem Hertzoge zu Modona, Francesco II. zugeschrieben worden, und bestehet aus 12. Introduttioni. Das fünffte aus 6 dreystimmigen Sonaten, und 6 vierstimmigen Concerten bestehende *Opus* ist an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürsten von der Pfaltz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werck enthält vierstimmige Concerten; das de, genannt: Capricci Musicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amsterdam graviren lassen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem grossen Liebhaber der Violin gewiedmet. Das 8te Werck ist an. 1709 zu Bologna, unter dem Titul: Concerti grossi con una Pastorale per il Santissimo Natale, nach des Auctoris Tode, von seinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marchese, Steffano alli Macharani, Cavaglie-

Cavagliere di S. Stefano zugeignet worden. Es bestehet dieses Werck aus XII. Concerten von 2 Violini Concertini, 2 Violini Ripieni, Viola e Cembalo.

Tornesius (*Franciscus*) ein Doctor Juris von Messina in Sicilien, war in Humanioribus, sonderlich aber in der Poesie und Music wohl erfahren, ward Secretarius bey dem Fürsten von Scaletta, und ein Mitglied der Academie der Officinæ zu Messina, und der Reaccensorum zu Palermo, florirte an. 1642 und schrieb: Poesie; Rime; *Concerti musicali*, &c. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Torres (*Melchior de*) ein Spanischer Musicus, von Alcala de Henares in Neu-Castilien gebürtig (Complutensis,) hat an. 1554 seine Arte de la Musica daselbst drucken lassen.

Torri (*Pietro*) ist vor etlichen 30 Jahren, als ein Componist, in Barenthischen Diensten; aber an. 1722 als Ober-Aufseher der Chur-Bayerischen Cammer-Music, auch Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cöln, desgleichen Ihrer Hoheit des Chur-Printzen, und der Capellen zu Brüssel Capellmeister, noch am Leben gewesen. s. den Anhang zu *Nr.* 93 der Wienerischen Zeitung, an. 1722 unterm 21. Nov. conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 234.

Torriani (*Gio. Antonio*) ein Cremoneser, hat das an. 1688 zu Bologna in 4to gedruckte, und in der S. Blasii-Kirche der Camaldulenser-Patrum zu Fabriano aufgeführte Oratorium, genannt: La Conversione di San Romualdo, &c. in die Music gebracht. s. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia 16.

Toscanus (*Nicolaus*) ein Sicilianischer Prediger-Mönch, ist ein vortrefflicher Sänger gewesen, so daß es geschienen: als ob eine Orgel in seiner Brust verborgen sey; s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 102. woselbst noch gemeldet wird: daß, nachdem er Italien durchreiset, und zu Jahren gelanget, er sich wiederum in sein Closter zu Eryx begeben, und daselbst an. 1605 seinen Geist aufgegeben, ingleichen verschiedene Musicalien herausgegeben habe, worauf er sich einen Trapaneser nenne. Von vorgedachter Stadt und Berge, so anjetzo il Monte di S. Juliano, oder auch, nach andern, il Monte di Trapani heissen soll, s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Tosetti (*Matteo*) ein Canonicus zu Ravenna, ist ein Musicus gewesen; besage des daselbst bey San Vitale in der Marien-Capelle befindlichen Epitaphii, also lautend:

Mattheo Tosetto, Canonico Ravennati, & Musi.
Ord. Divi Benedicti fide dedito
Patres Justinianæ Congregationis
Suo viventis, & B. M. F. tantum dedere.

s. *Girolamo Fabri Sagre* Memorie di Ravenna antica, P. I. p. 366.

Touche [*gall.*] s. f. Palmula, assula [*lat.*] ein Clavis auf dem Clavier; ingleichen ein Griff auf dem Lauten-Halse, und dergleichen bebündeten Instrumenten, lat. metatio, gradus.

Toucher [*gall.*] auf musicalischen Instrumenten spielen.

Touches (*des*) oder Desteuches hat verschiedene Opern in die Music gebracht, und dirigiret als Inspecteur General de l' Academié Royale de Musique bey den alten Opern zu Paris so wohl die Vocal- als Instrumental-Music. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Sejour de Paris, p. 81. und 273 an. 1718 edirt. Er lebet jetzo noch, und hat zwey Bücher Cantates, unter dem Titul: Oenone und Semelé, herausgegeben. Mersennus lib. 2. Propos. 13. Instrument. Harm. gedencket euch mit vielem Lobe, eines Königl. Frantzösischen Flöten-Spielers, welcher eben also geheissen, und die Sack-Pfeiffe ungemein wohl tractiren können.

Tour (*de la*) ein berühmter Frantzösischer Componist, dessen im *Mercure Galant* und zwar im Jenner-Monat des 1678 Jahrs, p. 148 erwehnet wird.

Tournebout [*gall.*] s. m. ein berohrtes Blaß-Instrument, so viel Löcher hat, und am Untern-Theile gekrümmet ist. Fistula musica curvata, oder Tubus curvus [*lat.*]

Tournez [*gall.*] wendet um. tournez vite, wendet geschwinde um.

Tout bas [*gall.*] Adv. submisse [*lat.*] gantz leise.

Trabaci (*Gio. Maria*) Organist an der Königlichen Capelle zu Neapolis, hat verschiedene Sachen heraus gegeben; das zweyte Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien ist an. 1611 in Venedig bey Angelo Gardano gedruckt worden.

Trabatone (*Egidio*) ein Organist an der Collegiat Kirche des H. Victoris zu Varese im Hertzogthum Mayland, von Decio gebürtig, hat anno 1625 Messe, Motetti, Magnificat, Falsi bordoni und Litanie della B. V. zu Mayland drucken lassen.

Trabertin, eines Dorff-Priesters Tochter in Thüringen, war in der Music so wohl erfahren, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre einen gantzen Chor dirigiren konte. Sie ist in der besten Blüthe ihres Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tractus (*lat.*) ist ein gewisser aus den Psalmen oder Propheten genommener Kirchen-Gesang, so in der Römischen Kirche vom Sonntage Septuagesimæ bis auf Ostern, als Trauer- und Fast-Tagen, sehr langsam (tractim, à trahendo) gebraucht wird. s. *Prætor.* Synt. T. 1. p. 46. und des Hrn. *du Cange* Glossar.

Tragœdia (*lat.*) τραγῳδία (*gr.*) ist ein Schau-Spiel, worinne vornehme Personen aufgeführt werden, mit denen es zwar anfangs gar gut gehet, letzlich aber doch einen betrübten Ausgang nimmt. s. Hederichs Schul-Lexicon. Man nennet es deswegen insgemein ein Trauer-Spiel. Die wahrscheinlichsten Etymologien dieses Worts sind beym Vossio, Instit. Poët. lib. 2. c. 11. §. 1. folgende, daß es nemlich herkomme (1. von τράγος, hircus, und ᾠδὴ, cantus; entweder darum: weil anfänglich die Tragödien dem Baccho zu Ehren gehalten, und ihm ein Bock, als Verderber der Wein-Stöcke, geopffert; oder, weil dieses Thier demjenigen, so sich am besten gehalten, als ein præmium gegeben worden (2. von τρύξ, welches so wol Hefen, als auch neuen Wein oder Most bedeutet; weil die Acteurs entweder ihr Gesicht mit Hefen beschmiert gehabt, damit sie nicht kenntlich seyn möchten; oder weil sie ein mit Most angefülltes Gefäß zum solennen præmio bekommen.

Tragœdus [*lat.*] ein singender Acteur.

Trainitus (*Josephus Maria*) gebohren zu Messina in Sicilien an 1660 den 13 Mertz, wurde an. 1685 im Sicilianischen Franciscaner-Closter s. Pauli ad Arenulam zu Rom ein Mönch tertii Ordinis, und überkam, nach absolvirtem Studio Theologico, den gradum eines Lectoris; docirte hierauf im Closter zu Bologna die Philosophie, und zu Rom die Theologie, begab sich nach Palermo ins Closter S. Mariæ de Misericordia, wurde daselbst Doctor Theologiæ, und endlich vom Ertz-Bischoffe zu Messina, Josepho Migliaccio, zu seinem Theologo und Cleri Examinatore erwehlet, in welcher function er an. 1714 zu Messina noch gelebt. Er hat, als ein Componist, die Psalmen, Dialogos und andere Kirchen-Gebete in die Music gebracht, welche sich wohl hören lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. in Appendice 1. ad Tom. 1. p. 28 sq.

Trait [*gall.*] s. m. ist eben was Tractus.

Tramp (David) ein Orgelmacher, hat unter andern die Haberbergische aus 32 Stimmen bestehende Orgel zu Königsberg in Preussen, und an. 1672 das Steindammische Werck, von 24 Stimmen, daselbst gebauet. s. des Hrn. Capellmeister Matthesons Anhang etlicher 60 mehrentheils berühmter Orgel-Wercke, zu Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 187.

Transitus [*lat.*] ein Durchgang; wenn nemlich die in arsi stehende Noten dissoniren.

Transpositio [*lat.*] Transpositione oder Transportazione [*ital.*] Transposition [*gall.*] eine Versetzung, heisset (1 und jetzo überhaupt: wenn eine pur diatonische Melodie, vermittelst Fortrückung der Tone, und Vorzeichnung eines oder etlicher b, ingleichen eines oder etlicher ♯, in die chromatische; oder diese, durch Hinwegnehmung nurgedachter Zeichen, in die diatonische, verändert wird. Dieser letztere Proceß wird sonsten und eigendlich: Reductio, genennet. (2. nach dem Sinn der Alten: wenn eine pur diatonische Melodie, entweder um eine Quart höher, oder um eine Quint tieffer versetzet wird, da alsdenn nur ein eintziges b in die Vorzeichnung kommt. conf. *Cantus transpositus*.

Traxdorff (Heinrich) ein vor mehr als drittehalb hundert Jahren bekannt gewesener Orgelmacher, hat damahls in Nürnberg bey S. Sebald und unser L. Frauen-Kirche die Wercke verfertiget. s. *Præt.* Synt. Mus. *T.* 2. *p.* 110.

Tre [*ital.*] Trois [*gall.*] heisset: drey; also findet man: à tre Voci [*ital.*] à trois Voix [*gall.*] von drey Stimmen; à tre Violini, ò Stromenti [*ital.*] à trois Violons, ou Instrumens [*gall.*] von drey Violinen, oder Instrumenten.

Trê, also nennen die Siamer in Ost-Indien ihre Trompeten. s. des Hrn. *de la Loubere* Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 210.

Trebs (Heinrich Nicolaus) eines Tischers Sohn, aus Franckenhausen gebürtig, woselbst er an. 1678 gebohren worden, hat an. 1698 die Orgelmacher-Kunst bey Hrn Christian Rothen in Saltzungen erlernet, hierauf in verschiedenen Reichs- und See-Städten dieselbe excoliret, endlich an. 1709 von Mühlhausen sich hieher nach Weimar gewendet, und an. 1712 das Hochfürstl. Privilegium, als Hof-Orgelmacher, bekommen, auch in der Zeit, nebst dem hiesigen bey S. Jacob, noch andere 16 Orgel-Wercke gebauet.

Treiber (Johann Friedrich) ein Magister und gewesener Schul-Rector zu Arnstadt, hat an. 1701 durch ein musicalisches Programma von einem Bogen, die dasigen Gelehrten zu Anhörung vier Schul-Reden, in Hebräischer, Griechischer und lateinischer Sprache: de Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem cum Musica nocturnis, eingeladen.

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor Juris und Sohn des vorigen, hat, als Adjunctus der Philosophischen Facultät zu Jena, an. 1702 seine also genannte sonderbahre invention, eine eintzige Arie aus allen Tonen und Accorden, auch jeglichen Tacten oder Mensuren zu componiren, daselbst in folio drucken lassen. Dieser ist an. 1704 der accurate Organist im General-Basse von 7 Bogen zu Arnstadt, gleichfalls in folio, gefolget. Der Auctor ist an. 1727 in Erffurt gestorben.

Tremblant de l'Orgue (*gall.*) Tremolante dell' Organo [*ital.*] Organi tremulus [*lat.*] der Tremulant; ist eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgeln, welche, wenn man sie anziehet, ein Zittern oder Schweben im Spielen verursachet. s. Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 115.

Tremblement [*gall.*] s. m. ein Trillo.

Tremolo oder Tremulo [*ital*] und abbrevirt. Trem. bedeutet, daß auf besaiteten und mit Bogen zu tractirenden Instrumenten, viele in einerley Tone vorkommende Noten, mit einem zitternden Striche absolvirt werden sollen, um den Orgel-Tremulanten zu imitiren; manchmahl aber auch, nebst seinem Diminutivo. Tremoletto, ein Trillo. s. *Brossards* Diction. Printz in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & modulatoriæ vocalis, hat p. 47. dieses: *Tremolo* ist ein scharffes Zittern der Stimme über einer grössern Note, so den nächsten Clavem mit berühret; und giebt davon das Tab. XXII. Fig. 1. befindliche Exempel.

Trenger (Johann Carl) ein Kayserlicher Violoncellist an. 1727, und zwar der sechste und letzte in der Ordnung.

Tresti (*Flaminio*) hat an. 1590 sechsstimmige Concentus vespertinos zu Mayland in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1653.

Treû (*Abdias*) gebohren zu Anspach den 29 Jul. 1597, allwo sein Vater, Michael Treû, das Stadt-Cantorat damahls noch bekleidete, wurde von an. 1601 bis 1618 zu Heilbrunn, woselbst sein Vater Conrector am Gymnasio geworden, erzogen, gieng in letztgedachtem Jahre auf die Universität Wittenberg, promovirte daselbst an. 1621 in Magistrum, begab sich im folgenden Jahre wiederum nach Hause, wurde erstl. Pfarr-Substitut zu Heidenheim, nicht lange hernach Diaconus zu Merckerlbach, und endlich, nachdem er an. 1623 sich verheyrathet, an. 1625 Schul-Rector zu Anspach; als aber, wegen damahliger Kriegs-Unruhe, die Besoldung nicht erfolgte, so daß man ihm völlige 3 Jahr restirte, resignirte er an. 1635 diesen Dienst, auf Vernehmen, daß auf der Universität Altorff einige Professur-Stellen vacant wären; kunte aber nicht so gleich unterkommen, sondern es verzog sich bis ins folgende 1636te Jahr, da er den 30ten Januar. als Professor Mathematum angenommen wurde, an. 1650 bekam er auch zugleich die Professionem Physicam, an. 1654. das Amt eines Inspectoris Norici, bekleidete zweymahl das Universitäts-Rectorat, sechsmahl das Decanat, und starb im siebenden, nemlich am andern Oster-Tage an. 1669. s. *Freheri* Theatrum Viror. erudit. clar. p. 1556 und das comp. Gelehrten-Lexicon. Sein Directorium Mathematicum ist mit einer Vorrede des hochberühmten Theologi J. M. Dillherrns an. 1657 zu Nürnberg in 4to heraus gekommen. s. *Matthesonii* Orch. III. p. 695. in der Anmerckung. Dessen dritten Buche soll ein Compendium Harmonicæ s. Canonicæ, ad partes Matheseos speciales pertinens, einverleibt seyn; das 4te Capitel: de Postulatis & Axiomatibus Harmonicis handeln, und das 5te Theoremata & Problemata Harmonica enthalten. Daß dieser Auctor der Erfinder derjenigen Temperatur sey, welche Printz im 3ten Theile seines Phrynidis beschrieben; auch etliche Disputationes Musicas gehalten habe, so gedruckt worden, berichtet dieser in seiner *Mus. Hist.* c. 12. §. 74. Eine von nurgedachten Disputationibus, so an. 1662 der Respondens, Tobias Gabriel Mayr, unter seinem Præsidio gehalten, handelt: de divisione Monochordi.

Treû (Daniel Theophilus.) s. *Fedele.*

Trezelius, ein Nürnbergischer frommer Musicus ums Jahr 1631, dessen Joh. Saubertus in Epistola ad M. J. Dilligerum gedencket.

Trias anarmonica [*lat.*] Triade anarmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreyer verschiedenen Klänge, die unrein zusammen klingen. z. E. e g b. h d f. und f a cis. c e gis. Die erste Art kan insonderheit Trias deficiens, und die zweyte: Trias superflua genennet werden.

Trias harmonica oder musica [*lat.*] Triade harmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreyer verschiedenen Klänge, die rein zusammen klingen. z. E. c e g, oder c es g; d fis a, oder d f a. Wenn unter jetztbesagten drey Klängen, der mittlere gegen den untern eine tertiam majorem, und gegen den obern, eine tertiam minorem constituiret, so heisset ein solcher Satz insonderheit: *Trias harmonica major, naturalis* und *perfecta*; machet er aber gegen den untern eine tertiam minorem, und gegen den obern eine tertiam majorem, so heisset er alsdenn: *Trias harmonica minor, mollis* und *imperfecta.*

Trias harmonica aucta [*lat.*] die vermehrte *Trias harmonica*, ist: wenn einer von nurbesagten Klängen in einem Satze oder Griffe duplirt wird; es können aber auch alle drey Klänge wiederholt werden.

Trias diffusa [*lat.*] ein zerstreueter Satz heisset: wenn gedachte 3 Klänge nicht in der schon gemeldten Ordnung, sondern unter einander verworffen angebracht werden. z. E. c g e, oder c g es.

Tribune [*gall.*] s. f. bedeutet den Ort, wo die Orgel stehet. s. Frischens Lex.

Tricarius (*Josephus*) ein trefflicher und mit allẽ Natur-Gaben gezierter Musicus, dessen Kircherus in seiner Musurgie p. 607. gedencket.

Tricinium [*lat.*] qs. triplex cantus, ein drey-stimmiges Stück.

Triemituono oder Trihemituono [*ital.*] Trihemitonium [*lat.*] die kleine Terz; weil sie aus dreyen *Semitoniis* bestehet.

Trifonia maggiore [*ital.*] die grosse Terz.

Trigonum [*lat.*] war ein dreyeckigtes mit vielen Saiten bezogenes Instrument, oder Harffe.

Trillo, pl. trilli [*ital.*] ist eine Sing- und Spiel-Manier, zu deren expression (nach Beschaffenheit der Vorzeichnung) entweder die secunda major oder minor gebraucht, und diese mit der auf dem Papier gesetzten, und mit einem tr, oder t bezeichneten Note, wechselsweise behende und scharff angeschlagen wird; jedoch dergestalt, daß man bey der höhern Note anhebet, und bey der tiefern, als gegenwärtigen, Note aufhöret.

Trilletto, pl. trilletti (*ital.*) ist das Diminutivum von trillo, und bedeutet: daß es kurtz gemacht werden soll.

Trio (*ital.*) bedeutet: (1. eine Composition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem besondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Instrumenten. (2. eine Composition von zwey Instrumenten sammt darzu gehörigen Spiel-Basse: s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 131.

Triodium (*lat.*) ist in der Griechischen Kirche ein Buch, darinn beschrieben stehet, wie der Gottesdienst und Horæ von septuagesima bis Ostern, (so lange nemlich bey ihnen die Fasten-Zeit währet) abgewartet werden soll. Die Ursache der Benennung ist, weil die darinn befindlichen Gesänge gemeiniglich drey Oden oder Gesetze ausmachen. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Tripola, oder abbrevirt, Tripla (*ital.*) Triple (*gall.*) sc. Proportione oder Pro-

Proportion, bedeutet einen aus dreyen membris von einerley Geltung bestehenden Tripel i. e. ungeraden Tact, davon die 2 ersten im Niederschlagen, und das 3te im Aufheben der Hand tractirt werden.

Tripola maggiore (*ital.*) Triple majeur, auch Trois un (*gall.*) Tripla major (*lat.*) der **Grosse Tripel-Tact** bestehet entweder aus 3 Semibrevibus oder einer Brevi und Semibrevi, oder andern diesen an der Geltung gleichkommenden Noten; s. Tab XXII. Fig. 2 In dieser Tact-Art gelten die Pausen nur halb so viel als sonsten. vid. Tab. XXII. Fig. 3.

Tripola minore (*ital.*) Triple mineur, oder Triple de Blanches, it. Triple double und Trois deux (*gall*)

Tripla minor (*lat.*) der **kleine Tripel-Tact**, sonsten auch Proportio Sesquialtera genent, ist, auf welchen entweder eine Semibrevis mit einer Minima, oder drey Minimæ, oder auch andere diesen an der Geltung correspondirende Noten gehen, und wird wie Fig. 4. Tab XXII. gezeichnet.

In diesem Exempel sind einige Noten, neml. im 3ten und 7den Tacte, deswegen schwartz gemacht und ausgefüllet, weil thesis und arsis auf einer Note zusammen kommen, und selbige wieder den Tact gehen. Dieses haben die Alten allezeit genau in acht genommen, und, nach Belieben, bald alle beyde, bald aber nur die rückende schwartz gemacht, den Anfängern eine Erleichterung und eine Nota bene dadurch zu geben; allein, die heutigen Musici nehmen sich die Mühe und Zeit nicht, sondern lassen sie weis und offen, und sind übrigens zufrieden, wenn nur der Tact immer richtig abgetheilt wird, als welches nöthig und nützlich ist. Denn, gleichwie man ein obscur scriptum, darinnen die signa divisionis aussengelassen sind, einem andern so fort nicht wohl und verständlich vorlesen kan, so lange die divisions-Zeichen nicht substituiret werden; also kan man auch ein schwer gesetztes Musicalisches Stück nicht so leicht ohne Anstoß und ex tempore tractiren, worinnen die Tact-Abzeichnung mangelt. s. den Musical. Trichter, p. 47. Ob nun zwar nicht zu leugnen, daß solche Abzeichnung einem Sänger oder Instrumentisten, der nicht capable ist den Noten ihre richtige Geltung sonsten zu geben, wenig helffen wird; so kan dennoch solche andern geübtern ad bene esse dienen, und wenigstens darinn: daß, wenn sie manchmahl von der Stimme weg zu sehen haben, sie den Ort desto eher wieder finden können. Sonsten findet man auch in dieser Tact-Art an statt der Semiminimarum oder Viertel-Noten, eingeschwäntzte Minimas, u. an statt der Achtel-Noten, zweygeschwäntzte Minimas, auf die Fig. 5. Tab. XXII. befindliche Art gesetzet.

Tripola picciola, it. Subsesquiterza (*ital*) Petit Triple, Triple de Noires, oder Triple de trois pour quatre (*gall.*) Proportio subsesquitertia (*lat.*) **drey Viertel-Tripel**, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Minima und Semiminima, oder drey Semiminimæ, oder auch andere diesen an Geltung gleich kommende Noten gehen; und wird wie Fig. 6. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola Crometta oder ottina, Tripola di Crome, it. subdupla subsuperbiparziente terza (*ital.*) Triple de Croches oder Triple de trois pour huit, auch schlechtweg: Trois huit (*gall.*) Proportio subdupla subsuperbipartiens tertias (*lat.*) **drey Achtel-Tripel**, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Semiminima punctata, oder semiminima mit einer Fusa, drey Fusæ, oder auch sechs semifusæ gehen; und wird wie Fig. 7. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola semi-crometta oder di Semicrome (*ital.*) Triple de doubles Croches, oder schlechtweg, trois seize (*gall.*) **drey Sechzentheil-Tripel**, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Fusa punctata, eine Fusa mit einer semifusa, drey Semifusæ, oder auch sechs Fusellæ gehen; und wird wie Fig 8. Tab. XXII. gezeichnet: s. *Broß.* Diction.

Triple Croche (*gall.*) ein zwey und dreyßig Theil-Note.

Triple de 9. pour 4. oder neuf quatre (*gall.*) Nonupla di Semiminime, oder Dupla sesquiquarta (*ital.*) **Neun Viertel-Tripel**, siehet aus wie Fig. 9. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 8, oder schlechtweg, neuf huit (*gall.*) Nonupla di Crome, oder sesquiottava (*ital.*) **Neun Achtel-Tripel**, siehet aus wie Fig. 10. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 16 oder schlechtweg, neuf seize (*gall.*) Nonupla di semicrome oder subsupersettiparziente nona (*ital.*) **Nein Sechzehntheil-Tripel**, wird gezeichnet, wie Fig 11. Tab. XXII.

Triple de 6. pour 4, oder six quatre (*gall.*) Sestupla di Semiminime, oder superbiparziente quarta (*ital.*) **Sechs Viertel-Tact.** $\frac{6}{4}$.

Triple de 6. pour 8, oder six huit (*gall*) Sestupla di Crome, oder Subsuperbiparziente sesta (*ital.*) **Sechs Achtel-Tact.** $\frac{6}{8}$.

Triple de 6 pour 16, oder six seize (*gall.*) Sestupla di Semicroma (*ital.*) **Sechs Sechzentheil-Tact.** $\frac{6}{16}$.

Triple de 12 pour 8, oder douze huit (*gall.*) Dodupla oder Dosdupla di Crome, ingleichen Superquadriparziente ottava (*ital.*) **Zwölff Achtel-Tact.** $\frac{12}{8}$. NB. der $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ und $\frac{12}{8}$ Tact wird auch von einigen *Sponder*ischer Tripel überhaupt; die erste Gattung aber insonderheit: sesquialtera; die zweyte: Proportio æqualis sesquialterata; und die dritte: Proportio vulgaris sesquialterata genennet; weil eben so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleicher Gültigkeit) in Nieder- als Aufschlag kommen. Da hingegen die übrigen Tripel, *Trochæi*sche Tripel heissen: weil in selbigen gerade noch einmahl so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleichem Werth) in Nieder- als Aufschlag kommen. s. den Musicalischen Trichter, p. 45. und 48. Hierwieder schreibet der Hr. Capellmeister Mattheson folgendes: Wie man $\frac{5}{8}$ oder $\frac{6}{4}$; ja wohl gar $\frac{12}{8}$ Tripel schelten könne, ist nicht abzusehen; obgleich nichts gewöhnlichers. Die Mensur ist ja nicht ungerade, eben so wenig als die Theilung; denn ob sich 6 gleich sonst in drey Theile schneiden lassen, so geschiehet doch solches nimmer in obigen Tact-Arten, da partes æquales vorhanden sind, und der Nieder-Schlag so wohl als der Aufschlag drey membra haben muß. Wer in proportione sesquialtera $\frac{3}{2}$ sechs Viertel betrachtet, und mercket, was die 4 im Niederschlage, und die 2 im Aufschlage für ein mouvement enthalten, der wird den Unterschied zwischen Tripel und æqual. Tacten mit Händen greiffen können. Viele setzen das Wort spondäisch hinzu, und meynen der Sache wohl gerathen zu haben; allein ein spondäischer Tripel ist eine vollkommene contradictio in adjecto, eben so wohl als Triple binaire, wie es Brossard giebt. s. dessen Anmerckung über Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 7. und 8. Und am 33ten Blatte heisset es ferner: In Summa $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ u. $\frac{12}{8}$ sind Proportiones æqualitatis rationales, ergo sind sie von der Natur des Tripels so weit entfernet, als der Mond von der Sonnen. Conf. Syntag. Prætor. Tom. III. Part. II. c. 7. p. 74. allwo Tactus inæqualis trochaicus dem Tactui sextuplo æquali Schnurstracks entgegen gesetzet wird. Besiehe auch Histor. Mus. Bontempi, p 219. da Bononcini in diesem Stücke widerleget wird.

Triple de 12 pour 16, oder douze seize (*gall.*) Dodecupla oder Dosdupla di Semicrome, ingleichen Subsuperbiparciente duodecima (*gall.*) **zwölff Sechzentheil-Tact.** $\frac{12}{16}$. Von diesen, und noch mehrern **Tripel-Gattungen** kan Mr. Brossards Dictionaire, vom 195ten bis 221ten Blatte, und Gio Maria Bononcini Musico Prattico, P. 1. c. 10. nachgeschlagen werden. Hierbey kan nicht umhin, die in Gio Giacomo Carissimi verteutschter Arte Canendi befindliche Worte hier einzurücken, welche „also lauten: “ Es befinden sich zwar „nicht wenige, welche in allen Triplis „ohne Unterschied einerley Tact u. Mensur gebrauchen, geben dabey vor: die „vielfältige Veränderung der Zahlen „sey nur von den Componisten erfunden, „die Musicos dadurch zu vexiren; aber „weit gefehlt! daß die Triplæ alle in der „quantität Austheilung, oder Proportion übereinkommen, gestehet man gerne; „aber in der qualität, Langsam- oder Geschwindigkeit, oder wie es die Italiäner „tempo, und die Frantzosen mouvement nennen, wird rotunde negirt, „und gäntzlich widersprochen, auch in den „unterschiedlichen modis, und Gemüths-„Bewegungen der Gesänge gnugsam „probirt, wie weit solche Klüglinge sich „verschiessen. „ Weiter fähret dieser „Auctor fort: “ Ist eben, als sagte man:

„Ein Gulden wird in drey Theile, nemlich „drey Kopffſtücke getheilet: ein Groſchen „auch in drey Theile, nemlich in drey „Kreuzer getheilet, ſo folget denn, daß ein „Gulden und ein Groſchen eins iſt? Man „ſehe und höre nur den groſſen Unter„ſchied der Tripel in Couranten, ſara„banden, Menuetten, Giquen, und „dergleichen; wird alsdenn mehrere „Proben nicht brauchen „, Schlüßlichen, jeden proportionirten Tact recht auszuſprechen, kan dieſes noch mitgenommen werden: daß die obere Zahl allezeit anzeiget, wie viel Noten, und die untere Zahl was für Noten einen Tact ausmachen ſollen.

Triſmegiſtus. ſ. *Hermes.*

Triſtabocca (*Paſchale*) ein gelehrter, und wegen der Muſic berühmter Cœleſtiner-Mönch, von Aquila, der Haupt-Stadt im Abbruzzo oltra, im Königreich Neapolis gebürtig, hat an. 1590 zu Venedig drucken laſſen: Unà muta di Meſſe a 5 voci, und ſie dem Cardinal von Aragona, in nachſtehenden 2 lateiniſchen Verſen zugeſchrieben:

Munera parva quidem ſunt hæc, ampliſſime Præſul,
Accipias, noſtri pignus amoris erunt.

ſ. *Nicol. Toppi* Biblioth Napolet.

Trite, τρίτη (*gr.*) ſc. χορδὴ, tertia ſc. chorda, die dritte Saite in einigen Tetrachordis der alten Griechen (aus der Höhe nemlich in die Tieffe gerechnet,) als: Trite diezeugmenon, die dritte derer von einander getrenneten Saiten, correſpondirte auf unſern jetzigen Orgeln dem $\bar{c}$. Trite hyperbolæon, die dritte Saite unter den vier höheſten, correſpondirte auf unſern jetzigen Orgeln dem $\bar{f}$. Trite synemmenon, die dritte unter den vier zuſammengefügten Saiten, correſpondirte unſerm jetzigen ungeſtrichenen b.

Tritono (*ital.*) Triton (*gall.*) Tritonus (*lat.*) von τρὶς ter, und τόνος, tonus; iſt ein aus drey gantzen Tonnen beſtehendes intervallum, oder die Quarta ſuperflua. z. E. c fis. d gis. u. ſ f.

Tritus [*lat.*] τρίτος ſc. τόνος, i. e. tertius Tonus ſc. eccleſiaſticus, der dritte Kirchen-Ton; wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der fünffte und ſechſte gemeynet werden, weil beyde zuſammen in die dritte Claſſe gehören.

Trô, alſo nennen die Chineſer ihre mit drey Saiten bezogene Geigen. ſ des Hrn. *de la Loubere* Beſchreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 208.

Trofeo (*Ruggero*) ein Capellmeiſter an der Kirche della Scala zu Mayland, hat an. 1589 ſechs-ſtimmige Canzonetten zu Venedig drucken laſſen. An. 1600 ſind auch zu Mayland drey-ſtimmige Canzonetten, ſo wohl von ihm, als Gio. Domenico Rognone geſetzt, heraus gekommen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 484.

Trojano (*Maſſimo*) ein Muſicus in der Bayeriſchen Capelle zu Zeiten des Orlandi di Laſſo, von Neapolis gebürtig, hat an. 1568 bey Adam Berg zu München in 4to drucken laſſen: Diſcorſi de Trionfi, Gioſtre, Apparati, e delle coſe più notabili falle nelle ſontuoſo nozze dell' Illuſtriſſimo ed Eccellentiſſimo Signor, Duca Guglielmo, primogenito del generoſiſſimo Alberto V, Conte Palatino del Reno, e Duca della Baviera alta e baſſa, nell' anno 1568, a'22 di Febbrajo. In der Vorrede dieſer Schrifft meldet er: la ſtagion novella proſſima, che viene, avrete il mio quarto libro delle Vilanelle alla Napoletana, nate in Germania, e due copie di Madrigali a cinque, che a mia requiſizione il Signor Orlando di Laſſo, ed altri ſpiriti gentili della florida Cappella di Baviera hanno dati alle ſtampe di Vinegia in compagnia d'alcuni miei, &c. ſ. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla Bibliotheca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 172.

Trojanus (*Joannes*) von Todi, einer im Hertzogthum Spoleto, im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tyber liegenden Stadt gebürtig (Tudertinus,) iſt ein ſehr erfahrner Componiſt, und an der Kirche S. Maria Majoris zu Rom Muſic-Director geweſen. ſ. *Kirch.* Muſurg. T. 1. p. 601.

Trois un [*gall.*] bedeutet den $\frac{3}{1}$ Tact.

Trois deux (*gall.*) bedeutet den $\frac{3}{2}$ Tact; Trois quatre, den $\frac{3}{4}$ Tact; Troix huit, den $\frac{3}{8}$ Tact; und Trois ſeize, den $\frac{3}{16}$ Tact. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, p. 37.

Tromba [*ital.*] eine Trompete.

Trom-

Tromba marina [*ital.*] Trompette marine [*gall.*] Tuba marina, it. Fidis ad modum tubæ reſonans [*lat.*] eine Marine-Trompete, oder Trompeten-Geige, iſt ein aus drey Bretern beſtehendes, und, wie ein Triangul, unten etwas weit und offen, oben aber ſchmal zulauffendes Muſicaliſches Inſtrument, mit einem langen Halſe, ſo ſtarck auf dem Meer gebraucht wird, und davon den Nahmen bekommen. Hat nur eine ſtarcke Darm-Saite, welche oben mit dem Fiedelbogen geſtrichen, und mit dem lincken Daumen des Spielers an gewiſſen Orten angedruckt wird, da es denn, wie eine Trompete, aber ſanffter und angenehmer klingt. In Bonanni Gabinetto Armonico, p. 103. iſt die Abbildung davon zu ſehen.

Trombare, trombeggiare. trombettare [ital.] die Trompete blaſen.

Tromba ſorda [*ital.*] eine Trompete, worein ein Sordino geſteckt iſt, klingt einen Ton höher, und zwar als von ferne. Beym Juvenale, Satyr. 7 v. 71. kommt Buccina ſurda vor, und bedeutet eine Trompete, die keinen hellen Ton von ſich giebt.

Tromba prima, oder 1ma [*ital.*] Premiere Trompette (*gall.*) die erſte Trompete.

Tromba ſeconda, oder 2da (*ital.*) Seconde Trompette (*gall.*) die zweyte Trompet.

Tromba terza, oder 3a (*ital.*) Troiſiéme Trompette (*gall.*) die dritte Trompete.

Trombetta, das Diminutivum von Tromba (*ital.*) Petite Trompette (*gall.*) bedeutet (1. eine kleine Trompete, (2. einen Trompeter, oder eine Trompeterin.

Trombettata, trombata (*ital.*) das Blaſen auf Trompeten, ein Trompeten-Schall, it. ein Stoß in die Trompete.

Trombettiere, pl. Trombettieri (*ital.*) ein Trompeter, die Trompeter.

Tromboncino (*ital.*) eine Sack-Pfeiffe. ſ. *Caſtelli* Dizzionario.

Trombone (*ital.*) eine Poſaune, iſt ein Blaſ-Inſtrument, das in zweyen Theilen beſtehet, nemlich im Haupt-Stück und Stangen, welche in einer Scheide ſtecken; es wird aber das Haupt-Stück auf die Stangen eingezäpfft, und mit der lincken Hand die gantze Poſaune gehalten: da man indeſſen mit der rechten Hand die Scheide zwiſchen die Finger faſſet, und mit deren Auf- und Niederziehen den Ton formirt. Eine Poſaune hat vornemlich drey a 4 Züge; einen bey dem Mund-Stück, welcher ſieben ſonos angiebt, nemlich: das contra A, groß A, e, a, $\bar{c}$, $\bar{e}$. gl.(gis) u. $\bar{a}$ bey dem $\bar{e}$. muß ein paar Finger-breit vorwärts gezogen werden. Der andere Zug iſt beym Haupt-Stück, und giebt folgende Tone, G, d, g, h, $\bar{d}$. Der dritte Zug iſt vier-Finger breit auſſer dem Haupt-Stück, und hat nur drey ſonos, nemlich F, c. u. f. Der vierte Zug auf einer Tenor-Poſaune, wenn ein Baß darauf tractirt wird, iſt ſo weit hinaus, als man mit dem Arm faſt abrecken kan, und hat dieſe drey Klänge: E, H, und B. Die zweyte Art der Poſaunen iſt eine Alt- oder Qvint-Poſaune, die drey Züge auf eben die Art hat, wie die Tenor-Poſaune; allein ſie giebt andere Klänge an, nemlich bey dem erſten Zuge d, a, $\bar{d}$, $\bar{f}$, $\bar{a}$, $\bar{\bar{c}}$; bey dem andern c, g, $\bar{c}$, $\bar{e}$, $\bar{g}$, $\bar{h}$; bey dem dritten nur f und h. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 112. ſq.

Trombone piccolo (*ital.*) die kleine Alt-Poſaune.

Trombone maggiore (*ital.*) die groſſe Alt-Poſaune.

Trombone groſſo (*ital.*) die groſſe Qvart-Poſaune.

Trombone grande (*ital.*) ſchlechtweg, und ohne Zuſatz: Trombone, die Baß- oder Octav-Poſaune.

Trombeniſta, pl. Tromboniſti (*ital.*) der oder die die Poſaune blaſen.

Trompe (*gall.*) ſ. f. ol. eine Trompete; ein Wald-Horn, eine Maul-Trummel.

Trompette (*gall.*) ſ. f. eine Trompete ein Trompeter. ſ. m.

Trompette harmonieuſe (*gall.*) eine Poſaune.

Trompetter (*gall.*) durch Trompeten-Schall ausblaſen.

Tromparium, von τρέπω, verto, heißt in der Griechiſchen Kirche nichts anders, als die kurtzen Zeilen, welche in der Kirche zwiſchen den Liedern abgeſungen werden,

den, da manchmahl der Priester das Volck, manchmahl dieses jenen anredet. Hernach heißt auch das Buch so, darinn solche Gesetze oder Zeilen stehen. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. Troparium, τροπάριον, sectio canonis psaltici. Nam in orientali Ecclesia certis diebus certos canones canebant, quos in troparia dividebant, plerumque in 30: sed unum magnum canonem in 250. *Meurs. Gloss. Græcob.* Videntur dicti à tropis musicis diversis. s *Matth. Martini* Lex Philol.

Tropus [*lat.*] τρόπος [*gr.*] von τρέπω, verto, torqueo, ich kehre um, drehe, biege, kräusele, lencke, regiere. s. *Matthesonii* Organisten-Probe, in der Theoretischen Vorbereitung, p. 29. ist die letzte Schluß-Clausul eines Davidischen Psalms oder Magnificat, und wird zu Ende einer jeglichen Antiphonæ, über dem Wort, Evovæ gefunden, welches die Vocales der Wörter Seculorum Amen in sich begreifft; heisset deswegen Tropus, weil sie in allen Tonis (sc. Ecclesiasticis) umgewechselt und verändert wird: denn es hat ein ieglicher Ton seine gewisse Art und Weise zu schliessen, da doch der Anfang, oder die erste Anstimmung in etlichen Tonis überein kommt, als in dem 1sten und 6ten, ingleichen im ten und 8ten Tone. s. *Ribovii* Enchiridion, p 123. Dieses ist nun die eigentliche Bedeutung, wenn von den Tropis Tonorum die Rede ist. Sonsten aber werden auch die Modi Musici selbst von einigen Tropi genennet, und zwar, wie *Joach. Thuringus* P. 1. c. 1. seines Opusculi bipartiti will, propter Quartæ *conversionem* seu *mutationem* in octavis, in quibus modo superne in avthentis, modo inferne in plagalibus constituitur, ubi per Quartæ conversionem unus Tonus in alium vertitur, Avthentus sc. in Plagalem.

Trost (Caspar) Organist zu Jena, ließ an. 162. bey Beerdigung Fr. Margarethen, Hrn. Ortolphi Fohmanns, des jüngern, J. U. D Eheliebsten eine 4stimmige Arie: Ich weiß, daß mein Hr. JEsus Christ, der mich erlöst, beym Leben ist &c. ingleichen an. 162; eine Hochzeit-Motette au, Hrn. M. Johann Hentzelmanns, Pfarrers zu Landstedt, und Jfr. Annen Margarethen, Hrn. Friedrich Schröters, vornehmen Bürgers und Handelsmannes alhier zu Weimar, Tochter Hochzeit, mit 8 Stimmen gesetzt, zu Jena drucken.

Trost (Johann Caspar) der jüngere, hat einen Tractat: de juribus & privilegiis Musicorum; ferner an. 1677 die Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, in 12mo von 3 Bogen; und Musicalische Monats-Gespräche geschrieben, und heräusgeben wollen.

Trost (Johann Caspar) der Vater des vorhergehenden, Regierungs-Advocatus Ordinarius zu Halberstadt, und Organist daselbst an der S Martins-Kirche, hat folgende Musicalische Schrifften verfertiget, als:

(1. Adversaria Musica, ad theoriam & praxin, in duas partes divisa, in 4to.

(2. Præcepta Musicæ theoreticæ & practicæ, Tabulis Synopticis inclusæ, in 4to.

(3. Organographiam redivivam Michaelis Prætorii, in 4to.

(4. Examen Organi pneumatici contra Syncophantas, mit unterschiedenen nothwendigen Kupffern. in 4to.

(5. Monochordum, mit unterschiedenen Kupffern: in 4to.

(6. Ausmachung des Clavicymbel-Claviers, Joh Alberti Bann, mit nöthigen Anmerckungen; in 4to.

(7. Eigentliche Beschreibung der heutigen vornehmsten Orgeln in Teutsch- und Niederlanden, und unterschiedlichen auswärtigen mit Historisch-Mathematisch und Mechanischen Anmerckungen; in 4to

(8. Tractatum de Modis Musicis vindicatum, mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmtesten Italiänern; in 4to.

(9. L' Arte del Contrapunto, ridotta in tavole da Gio. Maria Artusi, da Bologna, aus dem Italiänischen, mit kurtzen Anmerckungen; in 4to.

(10. Transilvano Dialogo, del Girolamo Diruta, sopra il vero modo di suonar Organi, & istromenti da penna, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen:

(11. Le Istitutioni harmoniche, di M. Gioseffo Zarlino, aus dem Italiänischen, beyderseits in 4to;

(12. Regola facile, e breve, per suonare sopra il Basso Continuo, nell' Organo, Manocordo, ò altro simile stromento, composta

sta da Galeazzo Sabbatini, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to.

(13. Musicam Practicam Thomas Morley, aus dem Englischen; in fol.

(14. Institution Harmonique, Salom. de Caus, aus dem Frantzösischen, mit Kupffern und Anmerckungen; in folio; und

(15 Dreyßig nützliche Vorreden des Frescobaldi, Donati, Rovettæ, Malgarini, und anderer, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to s. den Beschluß der Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels. Es ist aber wohl nicht eine davon gedruckt worden.

Trotzendorff (Valentin Friedland) oder Trocedorffius, von dem eine Meile von Görlitz in der Ober-Lausitz liegenden Dorffe, Trozzendorff, woselbst er an. 1490 den 14 Febr. gebohren worden, also genannt; s. *Ludovici* Schul-Historie P. 1. p. 107 ein Schulmeister (oder Rector) zu Goldberg, hat seine Discipul mit folgenden Worten zu Erlernung der Music aufzumuntern pflegen: Lernet singen, lieben Söhne, lernet singen, wenn ihr werdet in Himmel kommen, so werden euch die H. Engel lassen zu ihrem Chor treten. s. *Valerii* Herbergers Hertz-Postilla, Dom. Cantate, p. 3 0. Daß er als Schul-Rector zu Liegnitz an. 1556 in währenden dociren, bey Erklährung des 23 Psalms, an einem Schlag-Fluße gestorben, und in die S Johannis-Kirche daselbst begraben worden sey; lieset man in Hr. Samuel Grossers Lausitzischen Merckwürdigkeiten, im 4ten Theile, p 177.

Troyer (Philipp) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Trummel-Scheit. s. *Tympani Schiza.*

Tschortsch (Johann Georg) hat zwey Wercke in folio drucken lassen, als: X. Litanias Lauretano-Marianas; und VII. Missen, nebst einen Requiem, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Violone. und Cont. an. 1731. s. Lotters Music-Catal.

Tuba [*lat.*] eine Trompete.

Tuba ductilis [*lat.*] eine Posaune.

Tuba major [*lat.*] eine Quart-Posaune.

Tuba marina [*lat.*] s. *Tromba marina.*

Tubal-Flöte, ist in der neuen Görlitzischen Orgel eine 8 und 4füßige Pedal-Stimme.

Tubarius [*lat.*] ein Trompeten-Macher.

Tubicen, pl. tubicines [*lat.*] ein Trompeter, die Trompeter.

Tubilustrium [*lat.*] ein Fest zu Rom, welches im April-Monat gefeyert ward, da die tubæ, die man beym Gottesdienst brauchte, lustriret und gereiniget wurden s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. In Hrn. D Meiers Unvorgreifflichen Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. p 23. wird der 13. Mertz angegeben.

Tudway (*Thomas*) ein Doctor und Professor Musices auf der Universität zu Cambridge in England, ist zugleich Organist im Königl. Collegio und in der Pembrockischen Versammlung gewesen: den ersten Dienst hat er über 50 Jahr verwaltet, in der Kirchen-Music gute Wissenschafft gehabt, und an. 17 6 im Decemb. über 70 Jahr alt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. s. *Matthesonii* Göttingischen Ephorum p. 9.

Tunstede oder **Tustude** (*Simon de*) ein Engländischer Minorit, und Doctor Theologiæ zu Oxford ums Jahr 1351, ist ein guter Musicus gewesen. s. *Antonii à Wood* Histor. & Antiquitates Universitatis Oxoniensis, lib. 2. p. 5.

Tuono, pl. tuoni [*ital.*] **Ton** [*gall.*] **Tonus** (*lat.*) τόνος (*gr.*) s. *Tonus.* Hiervon kan Mr. *Brossards* Dictionaire, vom 2.7 bis 242 Blatte, gelesen werden, als woselbst die Lehre von den 8 Kirchen-Tonen, unter andern, weitläufftig vorgetragen wird.

Tuorbe s. *Theorba.*

Turato (*Antonio Maria*) dienete in seiner Jugend als Discantist am Dom zu Mayland, wurde, nebst andern Musicis, auf ein Beylager nach Turin verschrieben, und daselbst mit einer güldenen Kette, und dergleichen grossen Medaille regaliret; bekam, als er 23 Jahr alt war, erstlich die Organisten- und Capellmeister-Stelle bey S. Celso zu Mayland, und als ein Clericus, nachgehends die Capellmeister-Charge am Dom daselbst, und starb an. 1650 im 42ten Jahre seines Alters. Von seinen vielen dem Druck gewidmeten Compositionen, die verlohren gegangen, ist nach seinem Tode zu Mayland gedruckt worden: Una Muta di Motetti à 2. 3. e 4 voci. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p 47. sq.

Turbelinus (*Jacobus*) hat, wie *Gesnerus* lib. 7. tit. 3. Partition. universalium erweh-

erwehnet, etwas von der Muſic geſchrieben.

Turco (*Giov. del*) ein S. Stephans-Ritter, hat an. 1614 zu Florentz Madrigalien drucken laſſen.

Turriani (*Michel Angelo*) ein Ordens-Mann, iſt ums Jahr 1645 Organiſt und Capellmeiſter an der Collegiat Kirche in Terra Forte geweſen.

Turini (*Franceſco*) ein Sohn des Gregorio Turini, wurde, nach ſeines Vaters Tode, als ein Knabe noch, vom Kayſer Rudolpho II. aus beſonderer Gnade, zu ſeinem Cammer-Organiſten declariret, und deswegen nachgehends zu Rom und Venedig bey die beſten Meiſter gethan, ſich daſelbſt unterrichten zu laſſen; dienete hierauf höchſtgedachtem Kayſer ſo lange, bis ihn das Dom-Capitul zu Breſcia zum Organiſten berief, woſelbſt er an. 1656 im 66ten Jahre ſeines Alters, geſtorben, und in die Kirche di S. Clemente begraben worden. In dieſer Bedienung hat er 4 und 5ſtimmige Miſſen a Capella, als ſein erſtes Werck, zu Venedig in der Gardaniſchen Druckerey herausgegeben, und ſie obgedachtem Dom-Capitul zugeſchrieben. Weiter ſind daſelbſt heraus gekommen: Motetti a voce ſola, da poterſi cantare in Soprano, in Contr' Alto, in Tenore, & in Baſſo, an. 1629. (Dieſes iſt die zweyte Auflage, denn ſie vorher auch zu Breſcia gedruckt worden.) Madrigali à cinque con Violini, e Chittarone; an. 1624. Madrigali à 1. 2. 3. con Sonate à 2. 3: und Motetti commodi in ogni parte. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 133 ſqq. Es iſt auch noch ein 4ſtimmiges Miſſen-Werck da Capella an. 1643 zu Venedig von ſeiner Arbeit durch den Druck bekannt gemacht worden.

Turini (*Gregorio*) ein Sänger, und excellenter Cornettiſt, von Breſcia gebürtig, wurde, nachdem er verſchiedenen Fürſten gedienet, an Kayſers Rudolphi II. Hof nach Prag beruffen, woſelbſt er ſehr jung geſtorben. An. 1589 ſind zu Venedig von ſeiner Arbeit gedruckt worden. Cantiones admodum devotæ cum aliquot Pſalmis Davidicis, in Eccleſia Dei decantandis, ad quatuor æquales voces. ſ. die Libraria Breſciana des *Leon Cozzando*, P. 1. p. 215.

Turinomarus (*Joannes*) hat Rudimenta Muſicæ drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Turnhout (*Joannes de*) ſ. *Fienus*.

Tutilo, ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen ums Jahr 883, iſt ein guter Mahler, Poet, Redner, Bildhauer und Muſicus, auch in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl verſirt geweſen, und in die St. Catharinen-Capelle ſeines Cloſters (welche, wie auch der dran ſtoſſende Kirchhoff heutiges Tages noch den Nahmen von ihm haben) an die rechte Seite des Altars mit dieſem Epitaphio begraben worden:

Virginis almificæ pictor mira arte Tutilo
Excellens meritis & pietate potens.
Nemo triſtis abit, qui te colit & veneratur,
Fers cunctis placidam quippe ſalutis opem.

ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 24. woſelbſt noch folgendes von ihm zu leſen ſtehet: edidit non pauca ſui ingenii & pietatis monumenta: ex quibus *Tropi* & *melodiæ* plures, quarum etiam in ſacris uſus. Cujus & univerſa dictata ſingularis (ait Eckarardus) & agnoſcibilis melodiæ ſunt; quia per *Pſalterium* ſeu *Rotam* (textus habet *Rhotham*,) qua potentior ipſe erat, neumata inventa dulciora ſunt, ut apparet in: *Hodie cantandus eſt.* Et: *Omnium virtutum gemmis.* Quos quidem *Tropos* Carolo Craſſo ad Offerendam, quam Rex ipſe fecerat: Tutilo obtulit canendos. Rex vero etiam: *Viri Galilei*, cum dictaſſet, Tutiloni, ut verſus adderet, injunxit; puta: *Dominus Jeſus cum eſſet* &c. *Omnipotens genitor fons & origo.* Cum ſequentibus &c. Hos enim ſolus libuit adferre, ut, ſi Muſicus ſis, quam diſpar ejus & aliorum Melodia ſit, videas. In dieſer aus dem Eckarardo genommenen paſſage ſcheinen die Wörter: Tropus und Melodia, ingleichen: Rota und Pſalterium, einerley zu bedeuten, und eines durchs andere nur erklähret zu ſeyn.

Tutti [*ital.*] iſt der Pluralis von tutto, und heiſſet: alle zuſammen.

Tuyau d' Orgue [*gall.*] eine Orgel-Pfeiffe.

Tyard (*Pontus de*) ſ. *Thyard.*

Tylko-

Tylkowſchi (*Adalbertus*) ein Polniſcher Jeſuite, gebohren an. 1624, hat, unter andern, eine Philoſophiam curioſam geſchrieben, ſo im Cloſter Oliva bey Dantzig, in acht duodez-Bänden gedruckt worden; in ſolchen ſoll er auch von der Muſic handeln. Der Auctor iſt im hohen Alter zu Vilna geſtorben.

τυμβαύλαι [*gr.*] Leichen-Pfeiffer. ſ. *Siticines.*

Tympaniſta [*lat.*] τυμπανιςὴς [*gr.*] ein Paucker, it. ein Trummelſchläger.

Tympaniſtria [*lat.*] eine Pauckerin, Trummelſchlägerin.

Tympani ſchiza, ein Trummel-Scheit, iſt nach *Glareani* Beſchreibung, ein bey den Frantzoſen und Rhein-Ländern gebräuchliches Inſtrument, und wohl nichts anders, als eine Marin-Trompete.

Tympanizo, τυμπανίζω [*gr.*] ich ſchlage die Paucken, oder Trummel.

Tympanotriba τυμπανοτρίβης [*gr.*] ein Paucker, Trummelſchläger.

Tympanum [*lat.*] τύμπανον [*gr.*] eine Paucke, Trummel.

Tyrrhenus, Pitæus ſoll die ehrne Trompete zu erſt erfunden, und damit die Soldaten encuragirt haben. ſ. *Beyerlinckii* Theatr. V. H. Iſt ein Sohn des Herculis geweſen, und, nach Saliani Rechnung, anno Mundi 2854 geſtorben. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 59.

Tyrtæus, oder Dircæus, ſoll eine Art der Trompete, und, wie Porphyrius ſaget, zum allererſten eine gewiſſe Melodie oder Weiſe, dieſelbe zu blaſen erfunden haben. Als die Lacedämonier, wie Juſtinus im 3ten Buche erzehlet, Krieg wieder die Meſſenier führten, und der Ausgang deſſelben lange Zeit zweiffelhafftig war, haben ſie den Gott Apollinem um Rath gefraget: welcher ihnen zur Antwort gegeben; ſo ſie wolten überwinden, ſolten ſie einen Athenienſiſchen Heer-Führer gebrauchen. Da nun die Athenienſer von ihnen um einen ſolchen gebeten worden, haben ſie ihnen den vorbeſagten Dircæum oder Tyrtæum, einen lahmen, einäugigten, und gantz und gar ungeſtalten und greulichen Menſchen, ſie nur damit zu verhöhnen und zu verſpotten, geſchicket. Deme aber ungeachtet, haben doch die Lacedämonier, welche wohl wuſten, daß bisweilen auch in ungeſtalten Leibern ein kluger und heroiſcher Geiſt ſtecke, ſich ſeiner Hülffe und Dienſtes gebraucht, und ihn zu ihren General gemacht. Als nun Dircæus das Ober-Gebiet über die Lacedämoniſche Armee erlanget, hat er etliche die Trompete zu blaſen gelehret, und, nachdem er ſie wohl abgerichtet hatte, ſein untergebenes Heer an den Feind geführet. Da nun die Schlacht angegangen, hat er befohlen, allenthalben Lermen zu blaſen: da ſolches geſchehen, erſchracken die Meſſenier durch den unerhörten, und ungewöhnlichen Schall, dermaſſen, daß ſie alſobald durchgiengen, und die Flucht nahmen: wodurch die Lacedämonier mit geringer Mühe einen ſtattlichen Sieg erhielten. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 14. conf. c. 5. §. 15. woſelbſt er ein ſehr berühmter Flöten-Pfeiffer, Trompeter und Elegien-Schreiber genennet, und gemeldet wird: daß er anno Mundi 3314. florirt habe.

Tzamen (*Thomas*) von Aachen gebürtig (Aquægranenſis,) iſt des Adami Luyr Lehrmeiſter geweſen. ſ. *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 17.

V.

V. Dieſer groſſe lateiniſche Buchſtab bedeutet: Violino; und als eine Römiſche Zahl betrachtet, ſo viel als fünffe. Sind zweene Buchſtaben, alſo VV. beyſammen, ſo bedeuten ſie 2 Violinen; V. S. bemercket: Volti ſubito, d. i. wende behende um.

Vacca (*Gio. Franceſco*) wird von Garzoni, in der Anmerckung über den 42ten Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale, ein Muſicus univerſalis theoreticus & practicus genennet. Es wird auch daſelbſt gemeldet: Daß in wenig Monaten deſſen muſicaliſche Wercke ans Licht treten, ſo den Gelehrten und Virtuoſen anſtändig ſeyn würden.

Vachelli (*Gio. Battiſta*) hat Motetti Concertati von 2, 3, und 4 Stimmen heraus gegeben.

Vacherius, ein ſehr berühmter Pfeiffer beym Merſenno lib. 2. Propoſ. 3. de Inſtrumentis Harmonicis.

Vachter (*Jacob*) Organiſt zu Zaim in Mähren, iſt ein habiler Componiſt.

Vænalitarii [*lat.*] ſ. *Mangones.*

Vaelrandus (*Hubertus*) hat Cantiones Neapolitanas, von 3 und 4 Stimmen, an. 1565; ingleichen die Symphoniam

Ange-

Angelicam 4 5. 6. 7. & 8 Vocum zu Venedig in 4to, an. 1594 zu Antwerpen drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613 und 1644. s. *Waelrant*.

Vaet (*Jacobus*) hat 5stimmige Missen, Motetten und Magnificat bekannt gemachet, und ums Jahr 1560 florirt.

Vagans. s. *Vox vagans*.

Vaisselius (*Matthæus*) ein Preusse, hat 4. 5 und 6stimmige Lauten-Stücke zu Franckfurt an der Oder in folio drucken lassen. s. *Gesneri* Bibl. univers.

Valdau Rheni hat XII. Sonate à Violino solo e Violone o Cembalo zu Amsterdam graviren lassen. s. des *le Cene* Music-Catal. p. 43. Im Pariser Music-Catalogo aufs Jahr 1729, stehet der Nahme folgender gestalt: Valdaurheni, mit einem kleinen v, und zusammen gehänget, exprimirt.

Valderrabano (*Henricus de*) ein Spanischer Musicus, aus der im Königreich Leon liegenden Stadt Pennaranda gebürtig, hat an. 1547 zu Valladolid in folio, unter dem Titul: Silva di Sirenas, ein Music-Buch de Vihuela, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Valenti (*Joannes Vincentius*) ein Sicilianischer Priester, ist so wohl in der Music, als in Humanioribus sehr erfahren und bewandert, sonsten aber von Alcara bürtig gewesen; hat lange Zeit zu Noaria die Grammatic gelehret, und ums Jahr 1 50 sein Leben im 49ten Jahr zu Melitello geendet. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 368.

Valentine (*Roberto*) von seiner Arbeit sind zu Amsterdam bey Roger verschiedene Wercke durch Kupfferstich bekannt worden; davon das 1ste aus dreystimmigen Sonaten vor Violinen; das 2te und 3te aus 12 Sonaten vor eine Flöte und G. B. das te aus dreystimmigen Sonaten mit Violinen; das 5te aus Sonaten von 2 Flöten; und das 6te aus Sonaten à Flauto solo e Basso Continuo bestehet.

Valentini (*Giovanni*) hat, als Organist des Königs in Polen und Schweden, Sigismundi III. an. 1611 zu Venedig 4. 5. und 6stimmige Motetten drucken lassen, und als Kayserlicher Organist zu Wien an. 16 9 Musiche concertate con Voci, & Istromenti, à 6. 7. 8. 9. & 10; an. 1621 Missen, Magnificat und Jubilate von 6 Chören; an. 1622 Musiche à due Voci; und an. 1625 Sacri Concerti à 2. 3. 4 e 5 voci in Venedig herausgegeben.

Valentini (*Giuseppe*) ein Florentiner, hat verschiedene Wercke heraus gegeben, als:

Opera una, Sinfonie à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 2da, Bizarrie per Camera à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 3za, Fantasie à tre, due Violini e Violoncello o Basso Cont.

Opera 4ta, Idee da Camera, à Violino solo e Violonc. o Basso Cont.

Opera 5ta, Sonate à tre, due Violini e Basso Continuo.

Opera 7ma, lib. 1. e 2. Concerti à 4 Violini, Alto Viola, Basso, e B. C

Opera va, Sonate à Violino solo e Basso Continuo; und

Opera 9 à X Concerti, welche sämtlich zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Valentinus (*Petrus Franciscus*) ein Römer, und Mann zu Emporbringung der Music gebohren, welcher grosse Bücher de variis Musicæ Institutis geschrieben, und nicht allein in Musica practica, sondern auch in speculativa sehr erfahren gewesen. Er hat einen Canonem gesetzet, welchen er Nodum Salomonis nennet, den man mit 90 Stimmen singen können. Er hat auch eine neue Manier erdacht, eine Fugam zu setzen, zu welcher man nur eine Linie bedarff. s. *Kirch*. Musurg. lib. 7. c. 6. p. 84 sq. woselbst zwo Proben hiervon zu sehen sind. Joan. Maria Bononcini, P. 2 c. 12 del Musico Prattico, gedencket seines 14ten Wercks. In des Mandolii Bibliotheca Romana, Cent. 2 lieset man folgendes von ihm: Petrus Franciscus Valentinus, qui literas amœniores, & Musicam etiam coluit, suam ad posteros memoriam, virtutemque consecravit, typis edendo anno 1645. La Transformatione di Dafne, Favola morale con due Intermedii; il primo contiene il ratto di Proserpina, il secondo la cattività nella rete di Venere, e Marte. La Metra Favola Greca versificata; con due Intermedii; il primo rappresentante l'uccisione di Orfeo & il secondo, Pitagora, che ritrova la Musica.

Valet oder Vallet (*Nicolas*) ein Lautenist, hat unter dem Titul: le Secret des Muses,

Muses, an 1618 den ersten, und an. 1619 den 2ten Theil seiner Lauten-Piéces; ingleichen in nurgedachtem Jahre 21 Psalmen Davids, welche zugleich gespielt und gesungen werden können, zu Amsterdam in länglicht 4to durch Kupfferstich ediret. Im ten Theile sind auch pieces auf vier Lauten befindlich. Das gantze Werck bestehet, ausser der Sing-Stimme in den Psalmen aus teutscher Tabulatur. An. 1642 ist zu Amsterdam in 4to gedruckt worden: *Apollinis* süsse Leyer, etliche Pavanen, Gaillarden, Balletten, Bransles, Couranten, &c. in sich haltend, auf der Viol und Baß zu spielen, &c.

Valette, ein von Montigny gebürtiger Musicus und Componist hat ein Motetten-Buch herausgegeben. s. den *Catalogue general* von an. 1729 zu Paris in 4to gedruckt, p. 4.

Velkiers (*Ester Elisabetha*) ein blindes doch gelehrtes Frauenzimmer von Genff aus der Schweitz, lebte an. 1685 Sie war noch nicht ein Jahr alt, da sie durch Unvorsichtigkeit einer Person, welche sie allzunahe an einen von Hitze gantz glüenden Ofen gestellet, sich die Augen verbrennet, so daß sie gäntzlich um ihr Gesichte kommen, oder doch nur mit dem Obertheil des einen Auges, ein sehr weniges sehen konte; jedoch hatte sie ein ungemeines Gedächtniß, und war in der Frantzösischen, Italiänischen, Teutschen und Lateinischen Sprache wohl versiret, sie hat den gantzen Cursum Philosophicum absolviret, ja, nebst der Theologie, auch die neuen Staats-Sachen sehr inne, verstund die Vocal- und Instrumental-Music gar wohl, und kunte auch leserlich schreiben. Ihr Herr Vater hat ihr das Alphabet von Holtz schnitzen lassen, und durch dessen vorgehende Benennung und darauf öffters wiederholtes Betasten, hat sie sich eine so starcke Impression gemacht, daß sie gantz leserlich schreiben konte. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Conf. *D. Gisberti Burnets* curieuse Reise-Beschreibung durch die Schweitz, Italien, auch einige Oerter Teutschlandes und Franckreichs, im 2ten Briefe; und *Peyeri* Parergon Anatomicum & Medicum quartum.

Valla (*Georgius*) ein von Piacenza bürtig gewesener Medicus und Professor Humaniorum zu Venedig um die Mitte des 15ten Seculi, hat, unter andern: de Musica lib. 5. geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univers. und, wie *Simlerus* in Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ angemercket, primo de inventione & commoditate ejus sc. Musicæ.

Valle (*Petrus à*) ein Römischer Ritter, ist, wie in allen Freyen Künsten, also auch in der geheimen Music sehr erfahren gewesen. s. *Kirch*. Musurg. T. 1. lib. 7. c. 9. p. 675.

Valor Notarum primæ impositionis [*lat.*] ist die Zeit oder Währung der Noten im Spondæischen Tact.

Valor Notarum secundæ impositionis [*lat.*] ist die Zeit oder Währung der Noten in proportionirten Tacte, als in welchem die Währung einer Note primæ impositionis verglichen oder entgegen gehalten wird der Währung eben derselben Noten secundæ impositionis. s. Printzens Compend. Sign. & Modulat. voc. P. 1. c. 4. p 24.

Valore, oder Valuta [*ital.*] Valeur [*gall.*] die Geltung, nemlich der Noten.

Valvasensis (*Lazaro*) ein Organist zu Valvasone (von welchem Orte er wohl den Zunahmen mag bekommen haben,) hat an. 1651 ein Missen-Werck (so das 16te ist) zu Venedig drucken lassen

Vanneo (*Steffano*) ein von Recanati, einer in der Marca d' Ancona auf einem Berge im Kirchen-Staate liegenden kleinen Stadt, bürtig gewesener Augustiner-Mönch (Recanatensis, it. Recinensis,) und Music-Director zu Ascoli, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat von der Music geschrieben, welchen Vincentius Rossetus ins Latein übersetzet, und unter dem Titul: *Recanetum de Musica aurea*, an 1533 zu Rom bey Valerio Dorico in klein folio drucken lassen. Er bestehet aus drey Büchern folgenden Inhalts: Des 1sten Buchs *c.* 1. handelt: de Musices inventione ex malleorum ponderibus. *c.* 2. de Musices definitione. *c.* 3. de Musices divisione. *c.* 4. de Musica harmonica. *c.* 5. de divisione Musices harmonicæ. *c.* 6. de Cantu. *c.* 7. de Musici & Cantoris discrimine. *c.* 8. de Literis, Syllabis, vocalibus, & Positionibus manus. *c.* 9. quare Gamma, græca litera, cæteras præcedat latinas. *c.* 10. de positionibus manus inversæ, vel à tergo constitutis. *c.* 11. de Literis gravibus, acutis, & superacutis. *c.* 12. de Vocibus. *c.* 13. de triplici Notularum pronunciatione. *c.* 14 de proprietatibus Cantus.

c. 15. de Deductionibus. *c.* 16. de Clavibus. *c.* 17. de tribus variis Clavium nominibus. *c.* 18. de b mollis inventione. *c.* 19. de Mutationibus regulariter faciendis. *c.* 20. utrum fiat in B fa ♮ mi Mutatio. *c.* 21. de quibusdam Mutationum præceptis. *c.* 22. de Mutationum exemplis. *c.* 23. de Mutationibus in Cantu figurato practice faciendis. *c.* 24. de Cantilenarum speciebus. *c.* 25. de Unisono. *c.* 26. de Tono. *c.* 27. de multiplici nomine Toni. *c.* 28. de Semitonio majori & minori. *c.* 29. de Toni & utriusque Semitonii compositione. *c.* 30. de Consonantiis ex Tono & Semitonio productis. *c.* 31. de Ditono. *c.* 32. de Semiditono. *c.* 33. de Diatessaron, seu Ditono & Semitonio. *c.* 34. de græcis Diatessaron nominibus. *c.* 35 de objectione cum solutione, cur prima Diatessaron species à Re potius quam ab Ut, non sumat initium. *c.* 36. de Tritono, seu Ditono cum tono. *c.* 37. de Diapente, seu Diatessaron & tono. *c.* 38. de familiari quadam disceptatione, cur prima Diapente species, in A re non inchoat. *c.* 39. de Diapente cum tono. *c.* 40. de Diapente cum Semitonio. *c.* 41. de Diapente cum Ditono. *c.* 42. de Diapente cum Semiditono. *c.* 43. de Archisymphonia Diapason, seu Diapente cum Diatessaron *c.* 44. de septem Diapason speciebus. *c.* 45. quare Quinta & Quarta una conjunctæ Octavam potius quam Nonam pariant. *c.* 46. de intervallis seu spatiis omnium in Musica Consonantiarum. *c.* 47. de Tonis quot & qui sint, tam apud Græcos quam Latinos. *c.* 48. de Clavibus seu literis Tonorum finalibus & confinalibus. *c.* 49. de Tonorum ascensu atque descensu. *c.* 50. de primi secundique Toni compositione. *c.* 51. de tertii quartique Toni formatione. *c.* 52. de quinti sextique Toni modulatione. *c.* 53. de septimi octavique Toni compositione. *c.* 54. de diversis Tonorum differentiis. *c.* 55. de judiciali Tonorum chorda. *c.* 56. de Tonorum initiis, i. e. Evovæ. *c.* 57. de Cantoris regimine. *c.* 58. de solenni Tonorum applicatione ad Psalmos, quoad principium. *c.* 59. de Tonorum mediatione atque fine. *c.* 60. de simplici Tonorum intonatione. *c.* 61. de Introituum cognitione cujus sint toni. *c.* 62. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Psalmi Introitus. c. 63. de cognoscendis Responsoriis cujus sint toni. *c.* 64. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Responsorii. *c.* 65. de Musica ficta, seu de Conjunctis. *c.* 66. de Conjunctarum locis. *c.* 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, & primo de Genere Diatonico. *c.* 68. de Genere Chromatico. *c.* 69. de Genere Enarmonico. Des 2ten Buchs *c.* 1. handelt: de Musices figuris. *c.* 2. de Figurarum descriptione. *c.* 3. de Notularum partibus. *c.* 4. de Modo majori perfecto & imperfecto. *c.* 5. de Modo minori perfecto & imperfecto. *c.* 6. de Tempore perfecto & imperfecto. *c.* 7. de Prolatione perfecta & imperfecta. *c.* 8. de tribus mensuris quibus cantum metimur. *c.* 9. de mensurabilium cantilenarum Pausis. *c.* 10. de Ligaturis. *c.* 11. de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio, ac fine ligatis. *c.* 12. de Punctis in Musica necessariis *c.* 13. de Perfectionis & Augmentationis Puncto. *c.* 14 de Divisionis Puncto. *c.* 15. de Alteratione. *c.* 16. de Syncopa. *c.* 17. de mensurabilium notularum perfectione *c.* 18 de mensurabilium notularum imperfectione. *c.* 19. de Diminutione, seu Notularum variatione. *c.* 20. de Proportionum definitione, & distinctione. *c.* 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, & minoris inæqualitatis. *c.* 22. quomodo quantave quantitate diminutionem & incrementum recipiant Notulæ, sub majoris & minoris inæqualitatis proportione, subjectæ. *c.* 23. de Multiplici genere, ejusque speciebus. *c.* 24. de Dupla proportione. *c.* 25. de Tripla proportione. *c.* 26. de Quadrupla proportione. *c.* 27. de Superparticulari genere. *c.* 28. de Proportione Sesquialtera, seu Hemiolia. *c.* 29. de numerorum Sesquialteræ proportionis descriptione. *c.* 30. de signorum ac notularum Sesquialteræ proportionis compositione. *c.* 31. de Sesquitertia, seu Epitrita proportione. *c.* 32. de Superpartienti genere. *c.* 33. de Superpartientis generis speciebus. *c.* 34. de Multiplici Superparticulari genere. *c.* 35. de Multiplicis Superparticularis generis speciebus. *c.* 36. de Multiplici Superpartienti genere. *c.* 37. de Multiplicis Superpartientis generis speciebus. Des 3ten Buchs *c.* 1. handelt: de Contrapuncti definitione atque distinctione. *c.* 2. de Contrapuncti speciebus seu Consonantiis. *c.* 3. de Consonantiarum divisione. *c.* 4. de alia Consonantiarum divisione. *c.* 5. de octo regulis seu præceptis Contrapuncti, vel Compositionis. *c.* 6. de prima regula. *c.* 7. de secunda norma. *c.* 8 de tertia norma. *c.* 9. de quarta regula. *c.* 10. de quinta norma. *c.* 11. de sexta regula. *c.* 12. de septima norma. *c.* 13. de octava & ultima norma. *c.* 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum suis Cadentiis. *c.* 15. de curiosa quadam Consonantiarum inquisitione. *c.* 16. de Floridi Contrapuncti institutione, & Dissonantiis quæ extra Cadentias venustatem Consonantiis afferunt. *c.* 17. de Dissonantiis quibus floridæ Contrapuncti Cadentiæ constant. *c.* 18. de modo componendi. *c.* 19. de Basso & Alto cum Tenore, stante Tenore in Unisono cum Cantu. *c.* 20. de Basso pariter & Alto cum Tenore, stante Tenore in tertia cum Cantu. *c.* 21. de Basso & Alto Tenore existente cum Cantu in Quarta. *c.* 22. de Basso & Alto iterum cum Tenore, existente Tenore in Quinta cum Cantu. *c.* 23. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore stante cum Cantu in Sexta. *c.* 24. de Basso pariter & Alto cum Tenore manente, semper Suprano cum Tenore in Octava. *c.* 25. de Basso simul & Alto, stante Tenore cum Cantu in Decima. *c.* 26. de Basso quoque & Alto, Undecima cum fuerit inter Supranum & Tenorem. *c.* 27. de Basso pariter & Alto, habentibus Tenore & Suprano Duodecimam. *c.* 28. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. *c.* 29. de Basso & Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintamdecimam habente. *c.* 30. de duobus Cadentiarum generibus. *c.* 31. de Cadentiis, quæ fiunt per Unisonum. *c.* 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. *c.* 33. quod Cadentiarum regulæ superius datæ aliquando patiantur exceptionem. *c.* 34. quod ultima Cadentiæ notula in Basso non semper fiat, ut 32 dictum est, deque ejus pariter remediis. *c.* 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis universis cantilenis proprie accommodatis. *c.* 36. de Diesi quid sit cumque utendum sit in Cadentiis. *c.* 37. de Notulis extra Cadentias Diesi sustentandis. *c.* 38. de Compositoris regimine in componendo *c.* 39. de Tonorum qualitate i. e. quibus verbis annectendi sint. *c.* 40. de quibusdam gravioribus præceptis, optimo Compositori, semper observandis. Die gantze Schrifft beträgt zusammen 48 und ein halben Bogen. Sonsten hat er auch verschiedene practische Sachen herausgegeben. s. *Elssi* Encomiast. Augustin.

Vannius (*Joannes*) ein ums Jahr 1516 berühmt gewesener Componist zu Friburg in Brisgau, dessen in Printzens Mus. Hist. c. 11. §. 4. gedacht wird.

Vanzoglio (*Agostino*) hat 1. 2. 3 und 4stimmige Concerti heraus gegeben.

Varenius (*Alanus*) ein Frantzose von Montauban gebürtig (Montalbanus Tolosas) hat ums Jahr 1503 florirt, verschiedene Dialogos: de amore: de luce; de rerum præcipue divinarum unitate: &c. und unter selbigen einen Dialogum, de harmonia, und noch einen andern: de harmonia elementis, bey Roberto Stephano zu Paris drucken lassen. s. *Voss.* de Mathesi, lib. 3 c. 59. p. 131. und *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conradi Gesneri. In *Boecleri* Bibliographia Critica, p. 508 lieset man folgendes: Alanus Varenius, Montalbanus Tolosas, Dialogos de Harmonia ejusque elementis edidit, apud Robertum Stephanum; daß demnach die sämtlichen Dialogi von der Harmonie und derselben Elementis handeln sollen.

Varese (*Fabio*) ein Mayländischer Poet, und Cantor an der Kirche della Passione daselbst, hat an. 1592 dreystimmige Canzonetten drucken lassen s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 179.

Varese (*Giov. Battista*) ein Geistlicher von Novara bürtig, und Organist zu Borgo di Romagno, ließ an. 1624 zu Mayland ein Motetten-Werck drucken.

Varja (*Stephanus*) ein Ungarischer Edelmann, hat an. 1707 zu Tirnau herausge-

geben: Curioſum Quare per Quia Ariſtotelicum reſolutum, in 12mo von 8½ Bogen, darinnen 400 curiöſe Fragen ex Philoſophia naturali mit beygefügter Antwort enthalten, und unter andern von der Muſic folgende ſind: cur, ſi paleas ſpargas in choro muſico, vox minus audiatur? cur Ungaris & Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur oſſa aſini ſint aptiſſima pro fiſtula muſica? ſ. die *Nova Liter. Germ.* 1708. *p. 261. ſq.*

Variazione [*ital.*] Variation [*gall.*] Variatio [*lat.*] heiſſet: wenn eine ſchlechte Sing=oder Spiel=Melodie durch Anbringung kleinerer Noten verändert und ausgeſchmücket wird, doch ſo, daß man dennoch die Grund=Melodie mercket und verſtehet.

Variato [*ital.*] varié [*gall.*] variatus [*lat.*] verändert.

Varoti (*Michele*) hat an. 1568 fünffſtimmige Cantiones ſacras in omnes anni feſtivitates; ingleichen fünffſtimmige Hymnos zu Venedig in 4to; und an. 1588 ein Miſſen=Werck von 2. 5. und 6 Stimmen zu Mayland in 4to drucken laſſen. Vor dieſen iſt an. 1565 auch ein Miſſen=Opus von 6, und de S. Trinitate von 8 Stimmen zu Venedig in 4to von ſeiner Arbeit gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1615. 1627. u. 1636.

Vaudeville, pl. Vaudevilles (*gall*) ſ. m. heiſſet (1. nach einigen, ſo viel als: *qui va par la ville*, Cantilena de trivio [*lat.*] ein gemeines Gaſſen=Lied. (2. nach andern, ſo viel als: Voix de ville. (3. aber, und zwar nach des Hrn. Ménage Dictionaire Etymologique, iſt es ein aus *Vaudevire* corruptè erwachſenes Wort, und bedeutet eine Art alter Lieder, ſo ein Tuch=Walcker aus der Stadt Vire in der Normandie, Nahmens Olivier Baſſelin, erfunden, und welche zu erſt an einem nahe bey nurgedachter Stadt liegenden Orte, Vaudevire genannt, geſungen worden.

Vayer (*Felix de la Mothe le*) ein ſehr gelehrter Polyhiſtor und Parlaments=Advocat zu Paris, von Mans gebürtig, florirte ums Jahr 1584. Seine Schrifften ſind Tr. de legatione; Gedichte; Reden; *Dialogue de la Muſique*, &c. ſ. das *comp.* Gelehrten=*Lex.*

Vayer (*François de la Mothe le*) ein von Paris bürtig geweſener Königlicher Etats=Rath, und Mitglied der Academie Françoiſe, in welche er an. 1639 aufgenommen worden, handelt in ſeinen alſo genannten Oeuvres, und zwar im 1ſten, 5ten 10ten und 12ten Tomo etwas ſehr weniges von der Muſic, und dahin gehörigen Sachen; im 4ten Tomo, aber iſt, vom 218 bis zum 258ten Blatte der an. 1668 zu Paris heraus gekommenen Edition, ein deſto längerer Diſcourſ Sceptique ſur la Muſique enthalten. Der Auctor iſt, nach VVittenii Bericht, an. 1664 den 19 ſept. im 78 Jahre, oder, wie das comp. Gelehrten=Lexion angiebt, an. 1672 im 86 Jahre ſeines Alters geſtorben.

Ubertus (*Gratioſus*) oder Gracioſo Uberti, Cæſenas J. C. hat in Italiäniſcher Sprache an. 1630 zu Rom. bey Ludov. Grignano drucken laſſen: (1. Contraſto Muſico. diviſo in ſette parti, in 8. und (2. Legales Congreſſus, in 4to. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Uccellini (*Marco*) hat heraus gegeben: Sonate, Sinfonie e Correnti a 2. 3. e 4 Stromenti, lib. 2. Sonate a 2 e 3 Violini ò altri Stromenti, lib. 3. und Sonate, Correnti, ed Arie a 1. 2. e 3 Strom. lib. 4. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic=Catalogum. und ums Jahr 1642 florirt.

Udalſchalcus, ein Augſpurgiſcher Prælat vom Geſchlechte Mayſak (nobilis de Mayſak, Abbas Auguſtanus) iſt zu ſeiner Zeit einer der berühmteſten Theologorum, dabey ein guter Poet, Muſicus u. Componiſt geweſen, hat ein Buch: de Muſica geſchrieben, und an. 1151 ſein Leben beſchloſſen. ſ. die *Centuriat. Magdeburg. Centur.* 12. *c.* 10.

Vecchi (*Oratio*) ein von Mayland gebürtig, und berühmt geweſener Componiſt zu Mantua, hat nachſtehende Muſicaliſche Wercke drucken laſſen, als:

Canzonette a 4. Venetia 1580 e 1581.
Canzonette a 4. Milano 1586.
Madrigali a 6 lib. 1. Milano 1588.
Canzonette a 4. lib. 4. Venetia 1593.
Canzonette a 4. lib. 2. Venetia 1595.
Canzonette a 3. lib. 1. Venetia 1597.
Sacrarum Cantionum a 5. 6. 7. & 8. lib. 2. Venet. 1597.

Le Veglie di Siena, a 3. 4. 5. 6. Venetia 1604.
Meſſe a 6 e 8. lib. 1. Venetia 1607.
Lamentationi a 4. Venetia 1608.
Canzonette a 3. Milano 1611.
Canzonette a 4. lib. 1. e 2. Venetia 1613.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 435. und Erythræi Pinacothecam 3. p. 144.

Vecchi (*Orfeo*) ein Prieſter und hochberühmter Capellmeiſter an der Kirche di S. Maria della scala zu Mayland, zu Ausgange des 16 Seculi, hat bis 24 Muſicaliſche Wercke an Motetten, Pſalmen, Meſſen, Canzonen, und andern von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, heraus gegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo, p. 436. und Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.

Vegeria (*Juſtina*) ein mit ſehr groſſem Verſtande und hohem Geiſte begabtes Italiäniſches Frauenzimmer, und Eheweib des Georgii Caretti, hat im 16 Seculo florirt, und die Muſic, Poeſie, Mathematic und Jurisprudenz wohl verſtanden, auch einige Sachen, als: de Anni curſu, Æquinoctio, & Cæſaris Calendario reformando, &c. geſchrieben. ſ. *Aug. Oldoini* Athenæum Liguſticum, p. 391.

Vegetius (*Flavius*) von Conſtantinopel, lebte in 4ten Seculo, unter dem Kayſer Valentiniano. ſ. das *comp.* Gelehr=ten=*Lexicon.* Hederich in Notitia Auctorum Antiq. & Media, p. 720. ſagt: er ſey ein Römer von vornehmer Extraction, und Comes am Hofe zu Conſtantinopel ums Jahr 390 geweſen. Unter ſeinen vieren de Re militari geſchriebenen Büchern, handelt das 22te Capitel des 2ten Buchs die Materie ab: quid inter Tubicines, & Cornicines, & Claſſicum interſit; und im 5ten Capitel des 3ten Buchs berühret er mit wenigen den Unterſcheid zwiſchen der Tuba, Buccina, und dem Cornu; welches alles in Godeſcalci Stewechii Commentario weitläufftiger erklärt wird.

Veloce, velocemente [*ital.*] geſchwinde.

Velociſſimamente, velociſſimo [*ital.*] ſehr geſchwinde; wird aber ſelten, ſondern faſt allezeit: preſto und preſtiſſimo, dafür gebraucht.

Velthemin (C. E.) eine ſehr berühmte und virtuoſe Comödiantin, ſo vor wenig Jahren verſtorben, und von welcher die berühmte Velthemiſche Bande ihren Nahmen geführet, hat eine Schrifft, unter dem Titul: Zeugniß der Wahrheit vor die Schau=Spiele oder Comödien, wider Johann Joſeph Winckhlers, Diac. in Magdeburg, Tractat, mit der Uberſchrifft: Des H. Vaters *Chryſoſtomi* Zeugniß der Wahrheit wider die Schau=Spiele, an. 1701 in 4to heraus gegeben. ſ. *M.* Hermann Chriſtoph Engelckens Diſſertation von Hoch=und Wohlgelahrten Frauens=Perſonen, zu Roſtock an. 1707. gehalten, §. 33.

Venoſa. Das 3te und 4te Buch ſeiner fünfſtimmigen Madrigalien iſt an. 1690 in Venedig bey Angelo Gardano wiederum aufgelegt worden. conf. *Geſualdus.*

Vento (*Jvo de*) war des Hertzogs in Bayern, Wilhelmi, Capellmeiſter, und ließ folgende Wercke zu München in 4to drucken, als: an. 1569 vierſtimmige Cantiones ſacras; an. 1570 Cantiones germanicas 4. 5. & 6 vocum; ingleichen wiederum 4ſtimmige Teutſche Lieder, nebſt 2 Dialogis, einen von 8, und den zweyten von 7 Stimmen; an. 1572 dreyſtimmige, und andere achtſtimmige Cantiones; an. 1573 fünffſtimmige Cantiones, mit einem 8ſtimmigen Dialogo; u. an. 1576 fünff Motetten, zwey Madrigalien, zwey Frantzöſiſche, und vier Teutſche Lieder, von 5 und 8 Stimmen. ſ. *Geſneri* Biblioth univerſ.

Venturini (*Franceſco*) ein annoch lebender berühmter Violiniſt, und Concert-Meiſter beym Churfürſten zu Hannover, Georg Ludwig. (der nachhero König in England geworden) hat ein aus 4 bis 9 Inſtrumenten geſetztes Concerten=Werck bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen. Er iſt ein Scholar des Hrn. Farinelli.

Veracini (*Antonio*) hat 3 Wercks heraus gegeben, davon das 1ſte aus dreyſtimmigen Sonaten; das 2te aus Sonate da Chieſa, à Violino e Violoncello ò B. C. und das 3te abermahl aus Sonaten von einer Violin, Violoncello ò B. C. beſtehet. Sie ſind ſämmtlich zu Amſterdam geſtochen.

Veracini (*Franceſco Maria*) ein Florentiner, und Cammer=Componiſt Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen, Friderici Auguſti, hat an. 1721 ſein erſtes, aus Sonate à Violino ſolo e Baſſo beſtehendes Werck, zu Dreßden in ſauber Kupffer ſte-chen

chen lassen, und es Sr. Königl. Hoheit dem Chur-Printzen von Sachsen dediciret. Der erste Theil dieses Wercks bestehet aus 6 Sonaten von allerhand Pieces, und der zweyte Theil aus 6 langen Sonaten, so zusammen in breit folio 20 Bogen betragen. Daß dieser weltberühmte Virtuose plötzlich närrisch und so rasend geworden, daß er am 13 Aug. an. 1722 zwey Stockwercke hoch, zum Fenster hinaus gesprungen, den einen Fuß zweymahl, und die Hüffte gantz entzwey gefallen habe, lieset man in *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 152. woselbst noch gemeldet wird: Daß die Schuld sothaner Verrückung des Verstandes, theils seiner allzugrossen application auf die Music, theils der Lesung chymischer Schrifften, als in welchen letztern er sich so sehr vertieffet, daß er endlich gar nicht mehr hat schlaffen können, beygemessen werde. Er ist nachhero an. 1723 über Prage, nach Italien abgereiset, in Hoffnung, daß seine Kranckheit, welche verschiedene mahl, (nachdem er schon gantze Wochen sanæ mentis gewesen) wieder gekommen, durch das clima in Welschland, ihn verlassen werde. *ibid. p.* 187.

Verdelot, ein Niederländischer Componist, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret.

Verdier (*la du*) eine Frantzösische Sängerin, hat, nach Anzeige der Histoire de la Musique, p. 5. Tom. 3. vom 15ten Jahre ihres Alters bis fast ins 60te in den Schau-Spielen agiret.

Verdier (*Claude du*) ein Sohn Antonii du Verdier, hat ein Frantzösisches Carmen, le Luth genannt, verfertiget gehabt, welches auf seiner Studier-Stube von seinem Hrn. Vater gefunden, und seiner Bibliotheque p. 205. einverleibet worden ist, als der Sohn, Studirens halber, sich zu Bologna in Italien befunden. Es bestehet aus 2 Bogen in Folio. Daß er nachhero Parlaments-Advocat zu Paris geworden, und an. 1586 eine Censuram omnium Auctorum publicirt habe, darin er die besten Auctores, auch seinen Vater selbst, meist zur Ungebühr, critisiret; solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

Verdonck (*Cornelius*) war an. 1564 zu Tornhaut, einer kleinen im Teutschen Flandern, $3\frac{1}{2}$ Stunden von Brügge liegenden Stadt, gebohren, ein vortrefflicher Musicus und Componist, wie er denn geist- und weltliche Cantiones gesetzet, die zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt worden, ist an letztgedachtem Orte an. 1625 den 4ten Julii gestorben, und liegt bey den Carmeliten daselbst mit diesem Epitaphio begraben:

D. O. M. S.
Siste gradum viator,
ut perlegas quam ob rem
hic lapis litteratus fiet.
Musicorum deliciæ
Cornelius Verdonckius
hoc cippo eheu clausus
perpetuum silet:
qui
dum vixit
voce & arte musica
mortem
surda ni esset
flexisset
quam dum frustra demulcet
cœli choris vocem æternum
Sacraturus abit
IV. Non. Jul. Anno M. DC. XXV.
ætat. LXII.
At tu bene precare lector
& vale
Clienti suo moestus ponebat
De Cordes.

s. *Swertii* Athenas Belgicas. In *Draudii* Biblioth. Class. werden p. 1631. 5stimmige Madrigalien allegiret, die an. 1604 zu Antwerp. in 4to gedruckt worden sind.

Vergella oder **Verghetta** [*ital.*] bedeutet das Strichelgen an dem Kopff der Noten.

Vergelli (*Giov. Battista*) ein Altist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Vergilius (*Polydorus*) ein Italiäner, von Urbino gebürtig, excolirte die Literatur zu Bologna, wurde Päbstlicher Cammer-Meister zu Rom, und, als er nach England geschicket worden, daselbst von König Henrico VIII. zum Archidiacono an der Kirche zu Wells gemacht, (daß er auch Canonicus zu Londen gewesen, bezeuget unten gesetzte Grabschrifft) that im hohen Alter eine Reise nach Italien, um die Seinigen zu besuchen, und starb an. 1555 den 18 April in seiner Geburts-Stadt, woselbst ihm nachstehendes Epitaphium ausgerichtet worden:

Polydoro Vergilio Urb.
Viro & moribus & fere omni Scientiarum
Genere excultiss. Oratori & Historico insigni
Alex. VI. Pontif. Max. in regno Angliæ Quæstori & tanquam
Legato, atque ab Henrico VII. & VIII. & Edovardo
VI. Regibus
Ob Historiam rerum ab ipsis gestarum conscriptam maximis
semper honoribus & muneribus affecto, denumque
Reginæ Mariæ gratiss.
nec minus Urbini Ducibus suisque civibus
propter summam virtutem & singularem doctrinam
charo,
Archidiacono Wellensi & Canonico Londin.
cum suos ex Anglia invisisset morte insperata
hic sublato,
Vergilius Patruo bene merenti hoc Sepulchrum
erigi curavit,
Obiit quarto decimo Calendas Maii cIↃ D. LV.
Annos natus plus minus quinque & nonaginta.

Er hat, unter andern, auch 8 Bücher: de rerum inventoribus, an. 1499 geschrieben, davon das 14 und 15te Capitel des 1sten Buchs folgenden Inhalts sind: quis primus Musicam repererit, & quantum ea valeat ad tolerandos humanæ vitæ labores; qui primum Instrumenta diversi generis invenerint, & ea in Latium attulerint: ac quod sit organum, & de antiquissimo tibiarum usu in præliis. Diese zwey Capitel betragen nicht gar 5 Octav-Blätter.

Vernizzi (*Ottavio*) hat 2. 3. und 4stimmige Concerten heraus gegeben.

Verondini (*Giov.*) ein jetzo berühmter Componist und Hautboist zu Venedig.

Verrillon [*gall.*] ein Glas-Spiel, bestehet aus 8 oder 9 weiten Bier-Gläsern, die, nach ihrer verschiedenen Grösse, G A H c d e f g a angeben, und mit zween kleinen Stecken angeschlagen werden. Diese Stecken sind mit Tuch bewunden, womit auch das Bret bekleidet ist, darauf die Gläser gesetzt werden, deren jedes daselbst sein eignes Räumlein hat, damit es nicht wancke. Der Spieler aber stellet diese Machine nicht in die Breite, sondern in die Länge, vor sich, und schlägt an beyden Seiten gelinde drauf. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 96. Hr. Christian Gottfried Helmond, ein Schlesier, von Reiche, einem ohnweit Brieg liegenden Städtgen gebürtig, tractiret dergleichen zu à part dazu mit Violinen und Baß gesetzten Concerten.

Verrochio (*Andrea*) der an. 1488 im 56 Jahre seines Alters verstorbene berühmte Florentinische Mahler, und Lehr-Meister des Lionardo da Vinci, ist ein guter Geometra, Opticus, Bildhauer, Baumeister, Goldschmidt, Kupfferstecher und Musicus gewesen. s. *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 184. und das Leben des vortrefflichen Mahlers *Lionardo da Vinci*. Daß er in Venedig gestorben, seine Gebeine aber von da in die S. Ambrosii-Kirche zu Florentz, und zwar in das Grab Michaelis de Cionis, von Lorenzo di Credi gebracht worden, lieset man in Giorgio Vasari Vite de' Pittori, P. 2. p. 389.

Verso (*Antonio lo*) ein Musicus und Scholar des Petri Vinci, von Plaza aus

Sicilien (*Platiensis*) florirte an 1595, und schrieb verschiedene Musicalische Wercke, davon Mongitor T. 1. Biblioth. Sicul p. 74. folgende anführet, als:

Il primo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1590.

Secondo libro di Motetti di *Pietro Vinci* con alcuni Ricercati di *Antonio* il *Verso* suo discepulo. Venetia 1591.

Il primo libro de' Madrigali a 6 voci. Venetia 1595.

Settimo libro de' Madrigali a 5 voci, intitolato: i soavissimi ardori. Venetia 1603

Nono libro de' Madrigali a 5 voci, Venet. 1605.

Undecimo libro de' Madrigali a 5 voci, con alcuni Romanzi alla Spagnola. Palermo 1608.

Decimo terzo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612.

Decimo quarto libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612. allerseits in 4to gedruckt.

Verso und Versetto pl. Versi versetti [*ital.*] vers, verset, pl versets [*gall.*] Versus, Versiculus; pl. Versiculi [*lat.*] ein Vers, Verse, Gesätz, oder Gesätze in einem Liede.

Verte subito [*lat.*] wende geschwind um.

Verticuli [*lat.*] it. verticilla, Wirbel.

Vesi (*Simon*) war von Forli in Romagna gebürtig, Capellmeister, zu Padua, und gab an. 1656 Psalmen zu Venedig in Druck. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden 2 Wercke von ihm angeführt, als: Messa e Salmi concertati a 6 voci con Violini; und Motetti e Salmi a Voce sola concertati con instromenti, nebst vierstimmigen Litanien de B. V.

Vespasianus (*Titus Flavius*) welcher an. Christi 79 Kayser worden, und bis an. 82 regieret, auch so wol durch seine sonderbahre Güte, als grosse Freygebigkeit verdienet, daß man ihn die Lust des menschlichen Geschlechts genennet hat, ist der Music nicht unwissend gewesen, als der da lieblich und künstlich singen und spielen können, wie Svetonius in seiner Lebens-Beschreibung erzehlet. s. Printzens Mus. Hist. c. 8. §. 12.

Vetter (Daniel) Organist zu S. Nicolai in Leipzig, hat an. 1716 seine Musicalische Kirch- und Hauß-Ergötzlichkeit, bestehend in den gewöhnlichen geistlichen Liedern, an der Zahl 103, so durchs gantze Jahr bey öffentlichen Gottes-Dienst gesungen werden, auf eine gantz angenehme, jedoch leichte Manier in Italiänische Tabulatur gesetzt, so, daß allemahl der Choral eines jedweden Liedes auf der Orgel, nachgehends eine gebrochene Variation auf dem Spinett oder Clavichordio zu tractiren folget, in Kupffer radirt heraus gegeben, und zwar den 1sten Theil zu Dreßden; den 2ten Theil aber hat der nunmehro verstorbene Auctor selbst verleget. Beyde sind in folio oblongo.

Vetter (*Nicolaus*) ist gebohren an. 1666 den 30ten Octobr. in Königsee, hat das Clavier erstlich an. 1681 bey dem seel. Hrn. Georg Caspar Weckern in Nürnberg und nachgehends an. 1688 bey dem seel. Hrn. Johann Pachelbeln in Erffurt erlernet, diesem an. 1690, nachdem er nach Stuttgardt vociret worden, in dem Organisten-Dienste an der Prediger-Kirche succediret, und an. 1691 als Hof-Organist nach Rudolstadt beruffen worden, in welcher Function er noch stehet, hierbey ist er auch Fürstl. Regierungs-Advocatus ordinarius und Kirchen-Procurator.

Ugabh, heisset bey den Hebräern ein Instrument insgemein: es soll aber auch, wie Schütterus meldet, ein sonderbahres Special-Instrument bey ihnen gewesen seyn, welches man, eben als wie die Griechen ihr Organon, κατ' ἐξοχὴν, Ugabh, genennet. Dieses beschreibet er mit folgenden Worten: Ugabh, eine Orgel, unsern heutigẽ Orgeln nicht ungleich, war ein Instrument von unterschiedl. Pfeiffen, wie ein Thurm gebauet: in dem fördern Theil war ein Clavier, so die Italiän. Tastatura nennen; in dem hintern aber zween Blaß-Bälge, durch deren Wind die Pfeiffen angeblasen wurden. Jedoch, wenn man dieses Instrument gegen unsere Orgeln hält: so muß man glauben, daß es ein unvollkommen und mangelhafftes Werck gewesen sey. s. Printzens Mus. Hist. c. 3. §. 29. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Ugherio (*Pompeo*) ein sehr beliebt gewesener Tantzmeister, und delicater Spieler auf der Doppel-Harffe zu Mayland, hat an. 1627 Suonate, Balletti, Gagliarde e Correnti à 3, cioè 2 Canti, & il Basso con partitura daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 474.

Ugolini (*Vincenzo*) von Perugia gebürtig, war Päbstlicher Capellmeister, gab ver-

schiedene Musical. Wercke heraus, als:

Quattro mute di Concerti, Motetti, e Salmi à due, e trè Chori.

Due mute di Madrigali à cinque voci.

Messe, e Motetti à due, e trè Chori, und

Salmi à due, e trè Chori; u. starb an. 1638. s. *Oldoini* Athenæum Augustum, p. 338. Seine Psalmi ad Vesperas sind an. 1640 heraus gekommen.

Viadana (*Jacobus Morus*) von seiner Arbeit sind an. 1613 vierstimmige Concerti Ecclesiastici zu Antwerpen gedruckt worden.

Viadana (*Ludovico*) hat ums Jahr 1605 die Monodien, Concerten, und den General-Basſ, durch diese Gelegenheit, erfunden. Es wurden zu seiner Zeit die Motetten mit Fugis, Syncopationibus, dem Contrapuncto fracto und florido dergestalt ausgezieret, daß man sie gewiß als künstlich muste passiren lassen. Indem aber die Componisten mehr auf die Kunst der Harmonie Achtung gaben, als auf den Text, etliche auch die Harmonie zu erst machten, und hernach den Text, wie sie kunten, darunter flickten: entstund eine solche confusion und Gezerre, daß man fast nicht ein Wort, will geschweigen, den gantzen Contextum vernehmen kunte: welches denn auch vortrefflichen Leuten Anlaß gabe, zu sagen: Musicam esse inanem sonorum strepitum: Die Music wäre nur ein leerer Schall, die sonst nichts hinter sich führete, als eine vergebliche Kützelung der Ohren. Als nun dieser Italiänische Kunstreiche Organist, der, wie Christophorus Demantius von ihm saget, mit einem Griff auf der Orgel, die Gemüther der Zuhörer mehr zur Verwunderung bringen kunte, als andere mit zehen, und dabey berühmter und wohlgeübter Componist, solches vermercket: hat er Anlaß genommen, die Monodien und Concerten zu erfinden; als in welchen, wenn eine deutliche Pronunciation des Sängers hinzukommt der Text leicht, und wohl verstanden werden kan. Weil aber hierzu nothwendig ein Fundament erfordert wurde: als hat ihm solche Nothwendigkeit die Erfindung des General-Basses an die Hand gegeben: indem er nemlich gesehen, daß nothwendig ein Baß zu solchen Monodien und Concerten müste gesetzt seyn; und doch gleichwohl nicht von nöthen wäre; daß sie von dem Organisten erst müßten in die Tabulatur gebracht werden. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 11. Von seiner Arbeit ist, nach Draudii Bericht, heraus gekommen: (1. Vespertina omnium solennitatum Psalmodia, cum duobus Magnificat & falsis Bordonis, cum 5 vocibus, an. 1610. (2. Salmi e Magnificat à 4 voci. (3. Opus musicum sacrorum Concentuum, qui & unica voce, nec non duabus, tribus, & quatuor vocibus variatis concinentur, una cum basso Cont. ad Organum applicato, an. 1612. (4. Opera omnia sacrorum Concentuum, 1. 2. 3. & 4 vocum, cum Basso continuo & generali, Organo applicato, novaque inventione pro omni genere & sorte Cantorum & Organistarum accommodata. Adjuncta insuper in Basso generali hujus novæ inventionis instructione, & succincta explicatione, Latine, Italice & Germanice, an. 1613. (item an. 1620) (5. Concentuum Ecclesiasticorum ab 1. 2. 3. & 4 vocibus, opus completum, cum solennitate omnium vespertinarum, an. 1615. allerseits zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt. s. dessen *Biblioth. Class. p.* 1622. 1643. 1636. 1649 und 1654. Auf einem an. 1644 zu Venedig gedruckten Missen-Wercke wird er genennet: Ecclesiæ Cathedralis Mantuæ Musicæ Præfectus, oder Capellmeister an der Dom-Kirche zu Mantua. Daß er auch Capellmeister am Dom zu Fano, einer am Golfo di Venetia im Hertzogthum Urbino liegenden Päbstl. Stadt, gewesen, ist aus seinen an. 1612 in Venedig gedruckten Cento Concerti Ecclesiastici abzunehmen.

Vibrissare [*lat.*] i. e. vocem in cantando crispare, die Stimme im Singen drehen, wenden, kräußeln.

Vicentini, ein Florentiner, war ein Castrat, und an. 1676 in der Kayserlichen Hof-Capelle Sopranist.

incentino (*Nicolò*) ein Römischer Musicus ums Jahr 1551, hat, damit er die Enharmonische Music wieder anrichtete, ein Archicymbalum verfertiget mit einem sechsfachen Clavier, mit welchem er alle ersinnliche Harmonien vorzustellen versprochen. Donius hat hernach dieses sechsfache Clavier in ein dreyfaches, und also gleichsam in einen kurtzen Begriff gebracht. Es ist auch eine in Italiänischer Sprache abgefaßte, und aus etlichen Büchern bestehende Pratica Musica von

ihm gedruckt worden. s. den Musico Testore des *Zaccaria Tevo*, p. 48 u. 66. und Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 36. Filippo Bonanni p. 90. seines Gabinetto Armonico sagt: er habe ums Jahr 1492 florirt.

Victoria (*Thomas Ludovicus de*) von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Hymni totius anni 4 vocum, una cum quatuor Psalmis 8 vocum, an. 1591 zu Rom in groß folio; und Sacræ Cantiones de præcipuis totius anni Festis, 4. 5. 6. 8. & 12. vocum, an. 1602 zu Franckfurth am Mayn gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615. und 1626.

Victor ab Harlemio (er mag vielleicht aus der Holländischen Stadt Harlem bürtig gewesen seyn) war in Kaysers Caroli V. Capelle ein Tenorist, und starb an. 1547 den 2 Mertz zu Ulm. s. *Mamerani* Catalogum familiæ totius aulæ Cæsareæ p. 12.

Victor (*Laurentius*) ein Römischer Edelmann, und stattlicher Musicus ums Jahr 1647.

Victorinus (*Georgius*) von Huldschön gebürtig, war an der Jesuiter-Kirche zu S. Michaël in München Music-Director, und gab folgende Musicalische Wercke daselbst bey Adam Berg in Druck, als: (1. an. 1596 den *Thesaurum Litaniarum* von 4-10 Stimmen, in 4to. Dieses Werck bestehet aus 3 Theilen; im 1sten sind 11; im 2ten 46; und im 3ten 13 Litanien verschiedener Auctorum, und in jedem Theile auch eine von des Collectoris eigener Arbeit, enthalten. (2. die *Philomelam cælestem*, sive Cantiones sacras cum Falsis Bordonibus, Magnificat, Canzonis, 2. 3. & 4 vocum, an. 1624.

Victorius (*Loretus*) ein von Spoleto bürtig, und hochberühmt gewesener Sänger, erstlich in des Groß-Hertzogs von Florentz, Cosmi, und hernach in des Cardinals, Ludovici Ludovisii, Pabsts Gregorii XV. Brudern-Sohnes, Diensten zu Rom. s. *Jani Nicii Erythræi* Pinacothec. II. Edit. Lips. an 1692. woselbst vom 216 bis 221ten Blatte vieles Merck- und Lobwürdiges von ihm zu lesen stehet.

Vidal (*Petrus*) ein Frantzösischer Poet und Musicus von Toulose, hat verschiedene Schrifften hinterlassen, und ist an. 1229 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Vidda (*Paolo*) ein vortrefflicher Italiänischer Falsettiste in der Breslauischen Oper an. 1725, hat sich an. 1726 nach Prag gewendet. s. *Matthesonii* Musical. Patr. 43te Betrachtung, p. 347 und 348.

Vidula, Vitula, Viella [*lat.*] bedeuten in des Hrn. du Cange Glossario so viel, als der Frantzosen ihre *Vielle*, und *Violon*; und vitulari bedeutet: cum vitula canere; Vielle aber, eine Leyer: Vieller, leyren; und Vielleur, einen Leyrer, Leyermann.

Vierdanck (Johann) Organist bey der S. Marien-Kirche zu Stralsund, ließ an. 1641 den 1sten Theil geistlicher Concerten von 3-9 Stimmen, zu Greiffswald; und den 2ten Theil an. 1643 zu Rostock drucken.

Vieszkowic (*Florianus*) ein Richter und Advocat zu Lezaisk, einer in der Polnischen Woywodschafft Sendomir liegenden Stadt, hat die Music sehr wohl verstanden, sein Leben im May an. 1625 beschlossen, und nachstehendes Epitaphium bekommen:

D. O. M.

Spectabilis Florianus Vieszkowic, civis & causarum Judex Advocatus Lezaiscensis orthodoxus fide, Zelosus devotione, in Jure doctus, Musicæ peritissimus, ad altare majus Missæ pro defunctis fundator. Obiit desideratus templo, oppido, civibus universis, M. DC. XXV. in Majo. s. *Starovulscii* Monumenta Sarmatarum, p. 434.

Vieuville, (*de la*) ein Frantzose, hat eine Dissertation sur le bon gout de la Musique d' Italie, de la Musique Françoise & sur les Opera, d. i. eine Rede über den guten Geschmack an der Italiänischen Music, an der Frantzösischen Music, und über die Opern, geschrieben; solche hat jemand an. 1712 in Form eines Briefes dem Hrn. Bonnet, zugesandt, und dieser hat sie, mit einigen Zugaben, von eigner invention, seiner Histoire de la Musique einverleibet, woselbst sie das 12te Capitel ausmacht. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 91. sq. und 138.

Vigesima prima, seconda, terza, quarta, quinta, sesta, settima, ottava, nona, diese bey dem Italiänischen Worte Opera stehende gleichfalls Italiänische Wörter bedeuten: das 21te, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29te Werck; bloß gesetzt aber, bedeuten die beyden ersten die zur Grund-Note dreymahl genommene, oder von selbiger

abgezehlte 7mam und 8vam; u. die sieben übrigen die viermahl von der Grund-Note abgezehlte 2. 3. 4. 5. 6. 7. und Octav.

Vignali (*Francesco*) ein Venetianer hat Sacri Ribombi di Pace e di Guerra, von 2. 3. und 4 Stimmen, und einen von 8 Stimmen, heraus gegeben.

Vigoroso, oder vigorosamente [*ital.*] vigoureusement (*gall.*) bedeutet: daß mit Nachdruck und starck soll gesungen u. gespielt werden.

Vilsmayr (*Johannes Josephus*) hat VI. Partien à Violino solo e Cont. ediret. s. Lotters Music-Catal.

Villanella (*ital.*) Villanelle (*gall.*) s. f. ein Bauren-Lied, dessen Verse oder Absätze sich immer auf einerley Art enden. s. Frischens Lex. conf. l' Histoire de la Musique, Tom. III p. 97. und *Prætorii* syntag. Mus. T. 3. p. 20. sq.

Villani (*Casparo*) Organist an der Dom-Kirche zu Piacenza ums Jahr 1610, hat Psalmen von 5 und 8 Stimmen, mit einem G. B. zu Venedig drucken lassen; auch an. 1611 Missen und Vespern hieselbst heraus gegeben.

Villanova (*Silvio*) ist zu seiner Zeit der beste Lautenist zu Mayland gewesen. s. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib 3. c. 36, p. 186.

Villeneuve, ein Frantzösischer Componist, hat eine Cantate, le Voyage de Cythere genannt; ingleichen neuf Leçons de Tenebres, six Motets & un Miserere, ferner un Concert Spirituel heraus gegeben. s. *M. Boivin.* Catalogue general des Livres de Musique, pour l'année 1729, p. 12. & 13.

Vinaccesi, hat das vom Hr. Doctor Francesco Arisi, verfertigte, und an. 1696 zu Cremona aufgeführte Oratorium, genannt: il Cuor nello scrigno, in die Music gebracht. s. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. Der an. 1723. an der St. Marx-Kirche zu Venedig gestandene zweyte Organist, heisset auch also, s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 50. und kan gar wohl eine Person seyn.

Vincenti (*Giov.*) ein Scholar des Horatio Benevoli, hat lange Jahre als Capellmeister am H. Hause zu Loreto gedienet, sich nachgehends, nemlich ums Jahr 1685, zu Rom aufgehalten, und daselbst von seinen Einkünfften in Ruhe gelebt. s. *Antimo* Liberati Lettera.

Vincentina, eine ums Jahr 1687 sehr berühmt gewesene Sängerin zu Venedig, deren Misson im 17 Schreiben seiner Reisen gedencket.

Vincentius à S. Severino, ein Augustiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ musice elucubratam heraus gegeben. s. *Elssii* Encomiasticum Augustinianum.

Vincentius, ein aus Burgund bürtig gewesener, Dominicaner-Mönch und Bischoff zu Beauvais (*Bellovacensis*,) hat, auf Veranlassung Königs Ludovici IX. in Franckreich, ein grosses Werck-Speculum genannt, geschrieben, und selbiges in 4 Tomos, nemlich: in Speculum doctrinale, historiale, naturale und morale, getheilet. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Im 1sten Tomo nurbesagten Wercks wird, wie Vossius lib. 3. c. 59. §. 12. de Mathesi bezeuget, vom 10 bis 36 Capitel des 18ten Buchs, von der Music gehandelt.

Vincentius (*Caspar*) s. *Schadæus*.

Vincenzi (*Giov.*) war an. 1721 der zweyte, an. 1727 aber der erste Sopraniste in der Kayserlichen Hof-Capelle.

Vinci (*Leonardo de*) ein Florentiner, oder vielmehr gebohren auf dem Schloß Vinci, welches unten in dem Thal Arno, nicht weit von Florentz lieget, war ein trefflicher Baumeister, Bildhauer, Mechanicus, Mathematicus, Musicus, Anatomicus, Philosophus Poet und Historicus, und starb an. 1570 im 75 Jahr seines Alters zu Paris, (oder, nach andern, zu Fontainebleau,) in den Armen Königs Francisci I. welcher ihn besuchet, und dem er, obwohl in äusserster Schwachheit, aus dem Bette entgegen gegangen. s. den 41sten Brief ins *Missons* Reise-Beschreibung. p. 974. In *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 193. sqq. Daß der Hertzog von Mayland, Ludovicus Sforzia, ihn an seinen Hof beruffen, und ihm, als einem guten Violinisten eine jährliche Besoldung von 500 Thalern gegeben; er selber aber eine Geige von Silber, in Gestalt eines Pferde-Kopffs geführt, und bisweilen drein gesungen habe, ist in seinem Lebens-Lauffe, welchen Johann Georg Böhm, Sen. nebst dessen Tractat von der Mahle-